



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Inserationsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 576. Morgen-Ausgabe.

Stiebnundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Treubandt.

Sonntag, den 9. Dezember 1866.

Zu den Parlamentswahlen.

Nachdem Preußen die von der Nation längst ersehnte Einigung Deutschlands mit Waffengewalt begonnen hat, liegt uns ob, diese Thatsache zu acceptiren und ohne müßige Erörterungen der Mittel und Wege auf das Anerbieten, uns an dem Einheitswerke zu theilnehmen, einzugehen.

Es handelt sich um nichts Geringeres, als einen durch die Erfolge der preussischen Heere geschaffenen Zustand der Gewalt dadurch in einen Rechtszustand zu verwandeln, daß das deutsche Volk in denjenigen Ländern, welche zu dem norddeutschen Bunde gehören sollen, durch seine Vertreter sowohl das bereits Geschehene bestätigt, als dafür sorgt, daß die innigere Vereinigung des Nordens nicht zum befeindlichen Ausschluß des Südens führe und die Einheit nicht auf Kosten der Freiheit erzielt werde.

Während wir die Fragen, ob durch Freiheit zur Einheit oder umgekehrt, ob Bundesstaat oder Einheitsstaat, keineswegs als gleichgiltig betrachten, halten wir es doch um so mehr durch die Verhältnisse geboten, in erster Linie den Bestrebungen der preussischen Regierung zur Errichtung eines norddeutschen Bundes keinerlei Hindernisse entgegenzusetzen, als die Initiative ausschließlich von ihr ausgegangen ist.

Wir würden unsern eigenen Standpunkt und die von uns seit so langer Zeit bekannten Principien verleugnen, wollten wir die Berufung der preussischen Regierung an das gesammte Volk vermittelst des allgemeinen directen Wahlrechts mit geheimer Abstimmung ignoriren und uns von einem Unternehmen fern halten, bei welchem es sich mit und ohne unser Zutun um das Wohl Aller und jedes Einzelnen unter uns handeln wird.

Soll der norddeutsche Reichstag nicht zum Tummelplatz einer einzelnen Partei werden, so ist es nöthig, daß sich alle Klassen des Volkes an den Wahlen theilnehmen und dadurch die Einflüsse, welche sich auf die Abhängigen, Schwachen und Beschränkten geltend machen werden, beseitigen.

Nur wenn das Volk, und nicht diese oder jene unzulänglich vertretene Partei, die Wahlen zum Ausdruck seines Sinnes und Willens macht, wird der aus denselben hervorgegangene Reichstag auch den Einzelregierungen, welche nur gezwungen in den Bund treten, zu imponiren und das preussische Ministerium durch seinen Beistand zu unterstützen oder vor Abwegen zu bewahren vermögen.

Es ist zum ersten Male, daß uns eine gleiche unverfälschte Ausübung des Wahlrechts zur Erreichung des wesentlichsten Zieles geboten wird, nach welchem die deutsche Nation seit tausend Jahren vergeblich gestrebt hat; es wäre ein Verrath an der Freiheit, an unserm gemeinsamen Vaterlande und an uns selbst, wenn wir diese erste Gelegenheit unbenutzt ließen und durch unsere Laune verriethen, daß alle unsere Worte leerer Schall und alle unsere Wünsche eitle Träumereien gewesen seien.

Die Wahlen geben uns das Mittel in die Hand, die begonnene Einigung Deutschlands in deutschem Geiste zu organisiren, oder, wenn dieses nicht möglich sein sollte, mindestens vor einer Ausartung zu bewahren, welche den deutschen Bundesstaat zu einer geistigen Zwangs-Anstalt machen würde.

Die Welt, durch die Waffenfolge unserer Krieger zur Bewunderung hingerissen, sieht auf uns, ob wir auch außerhalb des Kriegsschauplatzes unserer nationalen und europäischen Aufgabe gewachsen sein und Deutschland wirklich zu dem machen werden, was es nach der Entwicklung der Geschichte sein soll, — der politische und geistige Mittelpunkt der civilisirten Welt.

Güten wir uns demnach vor dem Widerspruch, in demselben Augenblick, wo wir das Einheitswerk beginnen sollen, uns zu den Wahlen aus Eigensinn in unnütze, ja gemeinschädliche Fractionen und Coterien abzusondern; laßt uns vielmehr die bevorstehenden Parlamentswahlen wie eine gemeinsame Herzensangelegenheit behandeln, deren Beförderung wir Männern von zuverlässigem Charakter und bewährtem Freisinn anvertrauen.

Sehen wir uns bei Zeiten — und es ist bereits die höchste Zeit — nach Candidaten um, welche sich dieses Vertrauens durch ihr bisheriges Verhalten würdig gezeigt haben und die nöthige Erfahrung besitzen, sich auch ohne fremde Hilfe auf einem Felde zurecht zu finden, welches der Verlockungen und Täuschungen gewiß viele bietet wird.

Offene Briefe über den jüngsten Krieg.

Weitere Bemerkungen über die Spitze unserer Heerführung. — Der kritische Moment bei Königgrätz. — Eine Eigenthümlichkeit der österreichischen Truppen.

Was wir bisher in kurzen, allgemeinen Sätzen von dem geistvollen Wehen der in Berlin geheimnißvoll schaffenden Spitze unserer Heerführung schilderten, hätte trotz des blendenden Glanzes, in welchem uns jetzt der so genial vorbereitete Stoß auf den Gegner erscheint, die sich für die Völkerschlacht bildende Phalanx noch keineswegs nach der Logik des Krieges fertig vorbereitet, wenn diese Vorbereitung zum Drama des Schlagens sich wesentlich auf eine einseitige Täuschung der Feinde beschränkt hätte. Um den Hauptgegner Oesterreich wirklich zu überlegen, um den Geist der obersten preussischen Führung, dem herrlichen Material angemessen, schon vor beginnendem Kampfe auf einer Höhe zu wissen, wo ihm das Prädominiren über den Mechanismus des Gegners bewußt und klar wird, dazu gehörte, neben der Zurechtweisung des Gegners, ein Erkennen desselben bis zu dem Grade, daß dieser den Glauben an den richtigen Gang seiner Maschine verlor.

Die preussische Heerführung mußte, um die Ueberlegenheit herauszufühlen, alle Maschinentheile des Gegners durchsichtig d. h. seine Stärke, sein System und die Zwecke studirt haben, die damit wirklich erreicht werden konnten. Ein Offensivstoß, wie geschehen, ohne dies Erkennen wäre das blindeste aller Lotteriespiele gewesen, es hätte die Existenz des preussischen Staates, das Schicksal des deutschen Vaterlandes auf eine einzige Karte gesetzt. Es mußte daher das Material der feindlichen Armee, ihre Organisation, ihre physische und intellectuelle Leistungsfähigkeit nicht mit einseitiger Voreingenommenheit, sondern gründlich von unserm Generalstabe studirt sein, um im Moment des Handelns von diesem Wissen so Vortheil ziehen zu können, wie es in diesem Jahre ohne Zaudern geschehen. Man hat wohl preussischerseits seit den Tagen von Olmütz daran gearbeitet, man hat aber wohl immer das Eine zu bedenken gehabt, daß man von den zu überwindenden Massen der österreichischen Völker erdrückt werden könne. Da kot das italienische Bündniß, von Gr. Bismarck geschickt erfaßt, die Gelegenheit, von dieser Masse etwas abzugeben — im Uebrigen lag der Blick des preussischen Führergeistes auf einem Felde, das er ohne Uebermuth still bewußt beherrschte. Auch Friedrich der Große fiel im ersten schlesischen Kriege nicht tollkühn in Schlessen ein; er hatte zuvor gründlich die Verhältnisse studirt und daher ziemlich sicher vorausgesehen, daß es gelingen müsse. So dürfen wir auch von unserm Könige annehmen, daß er sich durch seinen Staatsmann zur fähigen Politik gegen Oesterreich nicht blind treiben ließ; wir dürfen überzeugt sein, daß dieser Staatsmann nicht daran dachte, ein bloß verwegenes Spiel gerieben zu haben, als es bei Königgrätz anfangs nicht so schnell vorwärts ging, als die beginnende Schlacht fand, die preussische Siegeshoffnung noch nicht im ersten Stadium reifste. Im General Moltke war der geniale Mittler vorhanden, welcher Bismarck die Garantien zu geben vermochte, nachdem der König durch Meißner Noth das hatte ausführen lassen, was man für den Kampf gegen Oesterreich oder gegen Frankreich noch zu schaffen für nöthig gehalten.

König Wilhelm hatte das Einfachen des Uebergewichts als er in den Kampf ging; er wollte aber nicht freveln gegen den Herrn der Schlachten, der es doch anders machen konnte. Man muß die bewundernswürthige Ruhe gesehen haben, welche König Wilhelm während der ganzen Schlacht nicht verließ — man muß aber auch den General Moltke in den Momenten der scheinbar größten Krisis bemerkt haben, um die Ueberzeugung überliefert zu können, daß an diesen entscheidenden Stellen keine ersten Zweifel über den endlichen Ausfall der Schlacht bestanden. In den Augenblicken, wo die Division Franzetti die schwersten Kämpfe zu bestehen hatte und die Gefechtslinien zu wanken schienen, während der Kronprinz noch nicht erschienen war, soll ein General von dem noch in Reserve gehaltenen dritten Armee-Corps zum Könige herangesprengt sein und ihn gebeten haben, mit seinen Regimentern die Division unterstützen zu dürfen. Der Monarch soll hierauf Moltke nur fragend angesehen — und dieser seine Uhr bedächtig gezogen, dann aber dem Könige mit großer Ruhe erwidert haben: „Majestät, es ist nicht nöthig, es steht Alles vortrefflich!“ Der General wurde demnach abgewiesen.

Erst später, als man sicher sein konnte, daß das Verspäten des Kronprinzen seine Endschickung erreicht haben müsse, wurden die Reserven mehr vorgezogen. Jedoch das Anerbieten, mit 10,000 Mann Infanterie des dritten Corps die furchtbaren Batterien des Feindes zu stürmen, gelangte auch dann nicht zur Ausführung.

Die Heerführung, welche hier das Centrum der Schlacht leitete, bewies eine Ruhe, die sich überhaupt nur dadurch erklären ließ, daß die Ueberzeugung von der Richtigkeit und Sicherheit der gegebenen Dispositionen eine unwandelbare sei. Durch das Stürmen wären viele tausend Menschen mehr geopfert worden, die Positionen vor dem preussischen Centrum wären vielleicht eine Stunde eher gewonnen; aber gerade in dem Festhalten des Gegners im Centrum, wo überdies die ganze Reserve-Artillerie des 3. Armee-Corps noch nicht zur Verwendung gekommen, lag die Garantie, daß die flügelarmen Zeit gewonnen, sich auszubreiten und um so wirksamer den Feind in seinen Flanken zu fassen. Es waren zwei schwere Aufgaben, an dem einen Punkte die Infanterie langsam zu opfern und an dem anderen, unthätige Infanterie nicht stürmen, sondern stundenlang im Granatenfeuer mit Gewehr bei Fuß stehen zu lassen. Es bestand aber der Calcul der obersten Führung darauf, die Truppen leisteten der großen Anforderung in jeder Art Genüge — und das Eingreifen der flügelarmen, das kommen mußte, gestaltete so die Schlacht zur Entscheidungsschlacht.

Der Chef unseres Generalstabes hatte persönlich seit lange die Eigenthümlichkeiten der österreichischen Armee studirt. Sein Werk über den Feldzug in Italien im Jahre 1859, wozu er damals unmittelbar nach dem Waffenstillstand abgereist war, deckte übrigens schonungslos die Gebrechen der österreichischen Armee auf, er hielt aber auch ebenso mit seinem Urtheil über die Schwächen der französischen nicht zurück. Es war dies politisch auch klug, einerseits um das Selbstvertrauen unter den Führern des vaterländischen Heeres zu heben, andererseits um den fremden Mächten zu zeigen, daß man es preussischerseits verstand, die Kämpfe anderer Völker für die eigene Kriegskunst nutzbar auszuwerten. Man belehrte dabei nur sich selbst, denn der Tadel Fremder wird nur selten oder gar nicht beachtet. Neben Moltke wirkten auch die prinzipiellen Führer zur Aufklärung über die österreichischen Schwächen, theils um diese benutzen zu können, theils um die Selbstvertrauen zu heben. Die vom Führer der ersten Armee in lithographirten Exemplaren an seine höheren Offiziere ausgegebenen „Wink“, welche bald Gemeingut aller Offiziere seiner Corps wurden, machten auf Verschiedenes in der österreichischen Armee sehr drastisch aufmerksam. Wir können nicht umhin, aus dem, was wir darüber erfahren, Eins zu bemerken, was sich geradezu über Erwarten bewährt. Der Prinz soll nämlich sehr eindrucklich darauf aufmerksam gemacht haben, daß von Alters her die österreichischen Soldaten die Neigung gezeigt, sich gefangen nehmen zu lassen, sobald man es an Versuchen und Aufforderungen dazu an irgend geeigneten Momenten nicht habe fehlen lassen. Bei Podol, Münchengrätz, Gitschin wurde dies bald sehr praktisch executirt.

*** Breslau, 8. Dezember. [Die russische Anleihe.] Rußland hat in diesen Tagen seine schon ohnehin ungeheure Schuldenlast von etwa 2 Milliarden Thalern aus der Neue durch Emission einer Anleihe von 6 Millionen Pfund Sterling vermehrt. Zum Course von 86 Procent ausgegeben, mit 5 Procent verzinslich und schon vom Jahre 1868 ab in 37 Jahren amortisirbar, hat sie eine große Anzahl von Liebhabern gefunden; eine offizielle Nachricht darüber, wie hoch sich die Ueberzeichnungen belaufen, ist uns bisher nicht zu Gesicht gekommen, doch heißt es, daß die Zeichnungen bis auf 14 Procent reducirt werden müssen.

Allerdings, wer das Glück hat, daß seine Appoints in den ersten Jahren gezogen werden, macht einen schnellen Courtgewinn von mehr als 16 Procent, abgesehen davon, daß er inzwischen einen Zinsgenuß von mehr als 6 Procent bezieht; bedenkt man aber, daß Rußland dies Anleihen, wie so viele vorhergehende lediglich zur Deckung des im tiefsten Frieden unverfügbaren Deficits aufnimmt, so gewinnt die Leichtigkeit, mit welcher sich ihm Geld zur Verfügung stellt, ein sehr bedenkliches Aussehen.

Sie ist ein Zeichen von der Krankheit des europäischen Geldmarktes. Wenn in eine Zeit lebendigen und frischesten Geschäftsbetriebes eine

Theater.

Freitag, 7. Dezember, zum Benefiz für Herrn Beck: Graf Waldemar, Schauspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.

Eine feinführende Dame in unserer Nachbarschaft konnte sich im Verlaufe der Vorstellung des ungeduldrigen Ausrufes nicht enthalten: „Wird denn dieser Graf nicht endlich seine Liebe zu Gertrud zu erkennen geben?“

Diese Bemerkung enthält eine ganze Kritik, und sie rief uns die ausführliche kritische Abhandlung in's Gedächtniß, die wir vor achtzehn Jahren in diesen Blättern veröffentlichten, als „Graf Waldemar“ zum ersten Male über die Bretter ging. Die ungeduldige Empfindung unserer lebenswürdigen Nachbarin beruhte in ihrer Unmittelbarkeit scharf und genau den wunden Punkt, der von der Kritik damals in detaillirter Auseinandersetzung bloßgelegt war. Sie entsprang dem richtigen Gefühl, daß dem Stücke der Hauch der Leidenschaft abgeht, wodurch allein eine Steigerung des Interesses im Verlaufe der Handlung möglich gewesen wäre. Denn nur wer Leidenschaften giebt, vermag auf die Gemüther zu wirken. Der stilllich abgeklumpfte Waldemar in der ersten Hälfte, des Stückes interessiert uns durch seinen Humor, seine geistreiche Laune, seinen satirischen Witz. Der Umgewandelte und Gebefferte verringert dieses Interesse, weil der Umwandlung die blasser Farbe der Reflexion angekränkt ist, weil sich die Liebe zu Gertrud nicht als den hellen, glänzenden Ausdruck eines neu erwachten Lebens giebt. „Wird er denn endlich nicht von seiner Liebe sprechen?“ Sie haben Recht, verehrte Nachbarin! Waldemar sollte sich ergreifen, fortgerissen zeigen, und wir würden an eine reinigende Leidenschaft glauben, die mit verjüngender Kraft über ihn hereingebrochen. Statt dessen gewahren wir in seiner Liebe zu Gertrud noch immer einen Rest von Vastheit, eine Zerfallenheit, in der sich zu erschöpfen vielleicht ebenso an der Stelle wäre, wie zu heirathen, und wir können nur der „Fürstin Walschkin“ zustimmen, wenn sie dem Grafen am Schluß zusetzt: „Sobald Sie Ihre Gartenpflanze ausgepflanzt haben, kommen Sie zu mir nach Paris.“

Nichtabestoweniger haben wir das Stück wieder mit großem Interesse gesehen, da es namentlich in der ersten Hälfte große und reiche Vorzüge aufzuweisen hat. Hier, auf dem Felde des freien gesellschaftlichen Lebens, wo die Leidenschaften nur noch Spielzeuge auf der Ober-

fläche sind, entfaltet der Dichter einen Reichthum von Geist, Laune, Anmuth und eine Meisterschaft in der Behandlung des Dialogs, worin nur wenige der lebenden deutschen Dichter mit ihm wetteifern können.

Das nur mäßig versammelte Publikum folgte der Vorstellung mit lebhafter Theilnahme und zeichnete Herrn und Frau Beck (Waldemar, Gertrud), sowie Frä. Größler (Fürstin Walschkin) durch mehrfache Hervorrufe aus. Nächst den genannten Mitwirkenden verdienen auch die Herren Pätzsch (Fürst Walschkin), Richter (Gärtner Miller) und Meinhold (Kammerdiener) rühmliche Anerkennung. M. R.

Δ Sonntagswanderungen.

Bei unsern jungen Landwirthen gehört es zum guten Ton, ein Fährchen in Proskau zu verleben; die unter treiflicher Leitung stehende Akademie bietet in der That alles Wünschenswerthe, Musteracker und Viehwirtschaft, Laboratorium und physikalisches Cabinet, dazu tüchtige Dozenten und praktische Führer in den einzelnen Zweigen der Landwirtschaft. Die junge Welt lebt fabelhaft dabei, es blühen lustig akademische Corps, die mit Band und Kappe, Kanonen und Sporen in Opfern herumrenniren. Nun vergleiche man das blühende Institut, so wie es im Abgeordnetenhaus geschah, mit Waldau in Preußen. Nach einer Version sollen vier, nach einer anderen soll nur ein Zuhörer vorhanden sein; „mein Herr, wir kommen heute zu 12.“ beginnt der Herr Professor; „mein Herr, wollen Sie sich nicht als Concurrent um das Fische Stipendium bewerben?“ fragt der Quästor; „schonen Sie Ihre Gesundheit, sonst geht das ganze Lehrpersonal müßig!“ rüth der Arzt des Instituts; „wenn arrangiren Sie den nächsten akademischen Ball?“ erkundigt sich die heirathslustige Damenwelt; „das ist unser Herr Akademiker“, sagt der Bauer des Dorfes stolz zu dem Fremden. Nachdem den ganzen Tag über zehn Lehrer die Pflöpfreier ihrer Weisheit auf den Sprößling geseht —

ist's dem Guten wohl zu gonne,
wenn am Abend sinkt die Sonnen,
daß er in sich geht und denkt,
wo man einen guten schenkt.

Wo man einen guten schenkt, bleibt überall eine Lebensfrage. Unfere Biere sind noch immer etwas jugendlich und Zügend hat keine

Zügend. Manches gastronomische Erzeugniß wird bei den Restaurants mit humoristischen Schlagwörtern beehrt, es lassen sich Kriegs- und Friedensdiner konstruiren. Wir fanden in einem Local soupe à la guerre, Hammelfeule à la Benedek, Olmüzer Festungskäse, italienischen Salat in Schutz- und Trubundstücken mit Elbinger Neunaugen, eine Zusammenstellung, die gewiß geeignet ist, den inneren Conflict des Magens dauernd zu versöhnen. Der zwar liberale, aber redliche Staatsbürger ist nach diesem Diner gern geneigt, nachdem er noch einen Nachod-, Königgrätz- oder Zünabadelquar der Leibregierung zur Berücksichtigung zugesandt hat, dem Wirth für frühere Vergehen in gastronomischer Beziehung Indemnität zu ertheilen. Den Schluß bildet eine Debatte im Menu und das Nachden der Friedensspeise. Auf der patriotischen „Zaubereigartenpflanze“, die in Aufnahme gekommen, erscheint schon nach den ersten Zügen, dann immer deutlicher das Bild der Frau Kronprinzessin, des Prinzen von Wales u.

Auch unsere Kleiderkünstler und Modewaarenhändler huldigen bei Benennung der Waaren der herrschenden Zeitrichtung, wir kaufen warme Nachoder und Königgräzer Shawls, Nassauer und Zünabadel-Westenstücke, Schnupstücher mit Benedek im Lorbeerkranz und mit seinem Stabe. Letztere Stück für Stück für nicht mehr als zwei Silbergrößen; der Grund dieser außerordentlichen Billigkeit ist ein sehr natürlicher. Lange vor der Entscheidung des großen Kampfes haben österreichische speculatioe Fabrikanten diesen Artikel, der bei einem für Oesterreich glücklichen Ausgange in Mode gekommen wäre, en masse anfertigen lassen. Jetzt kauft in Oesterreich Niemand die Stoffe, ja der Händler darf sich nicht getrauen, sie zu Markte zu bringen, bei uns wird der billige Artikel wenigstens aus Ironie noch gekauft. Fange keine Fische vor dem Neze, und: Sprich nicht: Hopp! bis Du hinübergesprungen, sagen zwei polnische Sprichwörter. — Einst voll Hoffnung wie auf den Taschenrechnern im Lorbeerkranz, jetzt in Wien, wie eine Depesche von heute besagt, auf Antrag des obersten Militärjustizrats in kriegsrechtlicher Untersuchung — tempora mutantur.

Pro patria est dum ludere videtur — die Aufmerksamkeit der städtischen Behörden wendet sich einer zeitgemäßen Reorganisation des Schulkunstwesens der Stadt zu. Herr Ober-Bürgermeister Hobrecht

plötzliche Kriegsdrohung, eine Stockung des Verkehrs fällt, so ist Geldknappheit und hoher Discount das erste Krankheits-Symptom. Umgekehrt kann aber auch langanhaltender niedriger Discount und Ueberfluß an Capital ein Krankheitszeichen sein; es kann in dieser Weise zum Ausbruch kommen, daß Vertrauenslosigkeit die productive Verwendung angesehener Capitalien hindert. So fließen jetzt durch die Arbeit Europas hervorgebrachte Capitalien, anstatt weiter nutzbar angelegt zu werden, zur unproduktiven Consumtion in ein halbbarbares Reich. Nicht Rußland allein ist bei diesem Geschäft zu beklagen.

Breslau, 8. Dezember.

Zwei Sitzungen an einem Tage, und jeden Tag Sitzung — in der That, an Fleiß und Anstrengung läßt es das Abgeordnetenhaus nicht fehlen; die rapide Geschwindigkeit, mit welcher unbeschadet der Gründlichkeit die Geschäfte abgewickelt werden, erinnert einigermaßen an die Eilmärsche des sommerlichen Feldzuges; die langsame Bedächtigkeit scheint in Rath und That aus der preußischen Geschichte gestrichen zu sein. Demungeachtet werden die Sitzungen noch bis Ende Januar dauern, so daß die Wahl zum norddeutschen Parlament vor sich gehen, während unsere Abgeordneten noch in Berlin sind. Zimmer neue Gesetzentwürfe werden seitens des Ministeriums eingebracht, so unter Anderem in der vorgestrigen Sitzung noch die finanziellen Bestimmungen zu dem Verträge mit dem Großherzog von Oldenburg. Dieser letztere Vertrag muß erst seine Erledigung finden, ehe das Gesetz über die Einberufung Schleswig-Holsteins zur Verathung kommt. Ueber die Haltung des Abgeordnetenhauses zum Militär-Etat, der auf die nächste Tagesordnung gestellt werden soll, finden in und zwischen den einzelnen Fraktionen vielfache Konferenzen statt; allgemein jedoch begegnet man sich in dem Wunsche, vor Allem ein geschicktes Budget zu Stande zu bringen.

In Oesterreich sind es immer noch die Adress- und Verfassungsdebatten, welche die allgemeine Aufmerksamkeit wachhalten. Mit Recht hebt unser Wiener „Correspondent“ (s. unter „Oesterreich“) hervor, daß die Verathungen auf den deutsch-österreichischen Landtagen doch von etwas größerer Bedeutung sind, als die ziemlich breitspurigen Verhandlungen auf dem ungarischen Landtage über die rein formelle Frage, ob überhaupt eine Adresse auf das bekannte königliche Manuscript zu erlassen sei oder nicht.

Die am 4. d. Mts. erfolgte Constituierung des schweizerischen National-Rathes ist für die Stellung der Parteien insofern nicht ohne Bedeutung, als bei der Wahl des Vicepräsidenten die beiden im Nationalrathe vertretenen liberalen Richtungen, die gemäßigt-liberale, für deren Haupt Stütze aus Zürich gilt, und die eben in größerer Zahl und Kraft aufstrebende junge Schule der consequenten Radical-Demokraten, ihre Kraft maßen. Die erstere siegte dabei mit 71 gegen 45 Stimmen. — Von großer Bedeutung ist ferner nach dem Urtheile aller Freunde des Fortschritts die religiöse Bewegung, welche sich in der Schweiz in den kirchlichen Reformvereinen geltend macht. Vergleichene Vereine bestehen namentlich in den Cantonen Zürich, Basel und Bern.

Die Unterhandlungen der italienischen Regierung mit Rom haben nun wirklich auf's Neue begonnen. Wie der „Corriere Italiano“ wissen will, ist die zur Recognition des Terrains nach Rom gesandte Priester vom Papste mit großer Güte empfangen worden und hat den Bescheid erhalten, daß derselbe zur Wiederaufnahme der Verhandlungen geneigt sei, aber freilich nur unter der Bedingung, daß Victor Emanuel seinen Gesandten neue Instruktionen gebe; auf den Grundlagen jener, die im vorigen Jahre den Bruch herbeiführte, könne er nicht verhandeln, da sie den Rechten und die Würde des heil. Stuhles zuwider sind. Man ist nun gespannt, welche Instruktionen der neue Unterhändler Tonello nach Rom mitnehmen werde. Der „Italia“ zufolge sind dieselben in höchst verständlichem Geiste gehalten. Auffallend findet man es freilich, daß Bezzezi wohl nicht bloß aus Gesundheitsrücksichten die Wiederaufnahme seiner Mission verweigert hat. Wie der „R. Z.“ aus Florenz mitgetheilt wird, hat die italienische Regierung nicht bloß ihre Bereitwilligkeit bewiesen zur Aufnahme der von Frankreich empfohlenen Unterhandlung, sie hat zugleich erklärt, daß Italien in Rom in keiner Weise zu interveniren suchen werde — selbst wenn der Papst abrisse — so lange nicht jede Hoffnung auf eine Verständigung aufgegeben ist.

Nicht unwichtig ist es, daß Nicotoli eine österreichische Nachricht hat demontiren lassen, nach der er das Triestiner Comité nicht nur sehr kalt empfangen, sondern im Namen des Königs die italienischen Untertanen in Südtirol energisch gemißbilligt habe. Welches sind Erfindungen, die man den Agenten und Freunden Rattazzi's zuschreibt.

Aus Rom meldet man, daß das Einschiffen der französischen Truppen in Civita-Vecchia sehr lebhaft betrieben wird. Sobald die Franzosen von Rom abgezogen sein werden, wird sich der Kern der päpstlichen Armee daselbst concentriren, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Indes fürchtet man trotzdem, daß die in Palermo mißlungene Silberhebung der Reaction in Rom eine zweite Auflage erlebe. Man weiß, daß aus Palermo viele Anhänger der Reaction nach Rom gekommen sind und daß sich daselbst viele Elemente, namentlich in den Klöstern, befinden, von denen sich eine etwas seltsame „Vertheidigung der Ordnung“ erwarten läßt. — Das „Giornale di Napoli“ meldet, daß eine gewisse Anzahl Jesuiten von Rom nach Malta, Frankreich und Spanien abgegangen sind. Verschiedene der Compagnie zugehörige

Kostbarkeiten und ein Theil ihrer geheimen Archive sind nach Marseille geschickt worden.

Ueber die Situation in Frankreich verbreiten die mitgetheilten Entresilets des „Moniteur“ in Betreff der mexicanischen Angelegenheit insofern ein genügend Licht, als die Veröffentlichung jener Note gleichzeitig mit der Bekanntmachung des telegraphischen Auszuges der Johnsonschen Botschaft geschehen ist. Allerdings hat man, um den Eindruck dieser Wahrnehmung zu verwischen, aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten verbreiten lassen, die „Moniteur“-Note sei schon einige Tage vorher in den Satz gekommen und die Regierung habe bloß vergessen, die Einrückung abzugeben, was sie gern gethan hätte, damit es nicht den Anschein bekäme, als spräche das amtliche Blatt unter dem Druck einer amerikanischen Drohung. Die Note selber hat aber befriedigt, weil daraus hervorgeht, daß die französische Regierung Alles thun will, um den Wünschen der Vereinigten Staaten zu entsprechen. Man hofft, daß General Dix, der in einigen Tagen in Paris erwartet wird, beruhigende Mittheilungen zu übermitteln haben werde, d. h. Mittheilungen darüber, daß das Cabinet von Washington die Verzögerung der Räumung bis Ende Januar nicht als eine Untreue an dem gegebenen Versprechen betrachten werde. Ueber Marshall Bazaine herrscht in Paris fortwährend große Unzufriedenheit. — Der „Abendmoniteur“ bringt über die nordamerikanisch-mexicanische Angelegenheit nichts Neues; dagegen äußert er sich ziemlich ausführlich über Creta, indem er behauptet, daß seine frühere Mittheilung, wonach der Candiotenaufstand schon völlig unterdrückt sein sollte, ganz richtig gewesen sei; die einheimische Insurrection sei zu Ende gewesen; leider aber sei sie von außen her wieder angefaßt worden.

In England soll, wie gewisse Londoner Correspondenzen behaupten, die nur in schottischen Journalen erschienen, eine Spaltung im Cabinet bestehen, und man will namentlich wissen, daß Disraeli mehreren Sitzungen nicht beigewohnt, sondern statt dessen Besuche bei Freunden auf dem Lande gemacht habe. Motiv sei die Reformbill von 1867. Disraeli soll sich seinen Kollegen gegenüber dahin erklärt haben, er schlage vor, eine Bill einzubringen, „kühn im Vertrauen und viel freisinniger“, als die des vorigen Cabinet's.

Was den Eindruck betrifft, den die große Londoner Reformdemonstration hervorgerufen hat, so spricht der „Advertiser“ zunächst sein Bedauern darüber aus, daß die Theilnahme daran keine größere gewesen sei, andererseits freut er sich, daß die Herren Boales und Potter in ihrer Taktik eine wichtige und vernünftige Aenderung vorgenommen und den sonst üblichen Schrei nach Manhood Suffrage (Allgemeines Stimmrecht) diesmal in ihrer Resolution unterdrückt hätten, denn das Lösungswort „Manhood Suffrage“ erinnere an das Kindelein in den Armen der Amme, das nach dem Mond schreit. Das Unrechtbare zu wollen, zeige von Mangel an gesundem Menschenverstand oder an aufrichtigem Willen. Die „Times“ ist erfreut, daß die Störung des Verkehrs in London nicht größer war, daß die Arbeiter klüger als ihre Führer gewesen und in so großer Anzahl weggeblieben seien. Der „Herald“ zieht aus dem guten Betragen der Gewerksvereiner den Schluß, daß der Londoner Arbeiter, wie er auch über politische Dinge denken möge, weder mit dem Böbel, der im Hyde-Park seinen Sommertravall gemacht, noch mit den gewissenlosen Demagogen der Reformliga etwas gemein habe. „Daily News“, die gleich dem „Star“ und „Daily Telegraph“ von dem Benehmen der Arbeiter entzückt ist, sagt, daß selbst Tories, die aus den Clubsternern in Pall Mall den Zug ansehen, über das intelligente Aussehen, die Haltung und das Marschiren der Gewerksvereiner in Erstaunen gerathen seien und gerufen hätten: „Was für prächtige Leute! Wenn sie das Stimmrecht nicht haben, sollte man es ihnen geben.“

Aus Spanien berichtet man von einer Proclamation des Marquis von Narvaez, die in Form eines Rundschreibens an die Commandanten der einzelnen Armee-corps abgegeben wurde und alles in diesem Sinne bisher Dagewesene in Schatten stellt. Derselbe ist aus Madrid vom 30. November datirt und führt den Soldaten besonders zu Gemüthe, daß es ungemein schwierig sei, für Militärs die Grenzlinie zwischen dem zu ziehen, was in der Politik erlaubt und was nicht erlaubt sei; die Armee könne dies Problem nur dadurch lösen, indem sie die leibige Politik ganz in Verzug erkläre und sich streng im Geiste der Disciplin bewege. Die Königin Isabella nimmt den Prinzen von Asturias und die Infantin Isabella, sowie die Mehrzahl der Minister und ein großes Gefolge von Granden und Generalen mit nach Lissabon und, was das Merkwürdigste bei dieser ganzen Geschichte, diese Reise soll durchaus keinen politischen Zweck haben. So wird wenigstens in den inspirirten Blättern berichtet. Die Königin Marie Christine ist incognito nach Madrid abgereist. Sie ahnt ... was da kommen wird.

Deutschland.

O. K. C. Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 7. Dezember.

39. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

(Schluß.)

Man geht zu Titel 20 über: „Stipendien, soweit solche aus Staatsfonds erfolgen.“

Tit. 20 wird ohne Debatte genehmigt. Zu Tit. 21 liegt der Antrag des

Abg. Kantel vor: Das Ministerium des Cultus nochmals aufzufordern, den dringenden Bedürfnissen der katholischen Bevölkerung des Großherzogthums Posen durch Errichtung eines Bedürfnisses entsprechender höherer Lehranstalten, vor Allem eines katholischen Gymnasiums im Regierungsbezirk Bromberg schleunige Abhilfe zu verschaffen.

Abg. Kantel: Ich darf wohl voraussetzen, daß die Bedürfnisse des Unterrichtswesens in der Provinz Posen allen Mitgliedern des Hauses genügend bekannt sind. Ich erwähne deswegen nur meinen Antrag aus einer früheren Session, der, trotzdem er von dieser Seite des Hauses und, noch mehr, von diesen Bänken ausging, doch die einstimmige Billigung des Hauses fand. Erfolg hat die Annahme allerdings nicht gehabt; aber ich will es glauben, daß daraus der Regierung kein Vorwurf zu machen ist; aber ich möchte sie nur bitten, die Verhandlungen über diesen Gegenstand zu beschleunigen und habe deswegen meinen Antrag gestellt. Einen Unterschied habe ich zwischen meinem heutigen und demjenigen Antrag nur insofern hervorzuheben, als ich heute nicht mehr Bezug nehme auf das unglückliche Gymnasium von Ermsdorf, nicht als ob ich damit ein Unrecht zu begangen glaubte, — aber die Sache ist so weit gediehen, daß ich mir von einer neuen Anregung keinen Erfolg versprechen kann. Der Herr Minister hat die Stadt bereits eine kleine Entschädigung erwirkt und ich wünsche nur ein gezieltes Weiterwirken. Mein Antrag besteht nun aus zwei Theilen, deren erster die Anerkennung des dringenden Bedürfnisses betrifft. Da der vorige Bericht über meinen Antrag jedoch so eingehend und ausführlich ist, enthalte ich mich weiterer Zusätze und will nur erinnern, daß schon 1851 ein Antrag auf Errichtung eines katholischen Gymnasiums in Posen gestellt wurde, auf welchen der Regierungs-Commissar erklärte, daß das Bedürfnis anzuerkennen sei und die Sache im Auge behalten werden werde. Im J. 1859 wurde ein Antrag über unsere Klagen überhaupt nicht günstig aufgenommen; aber selbst die Commission hat gerade dieses Bedürfnis nach katholischen Lehranstalten anerkannt und auch die Regierung sich dem ausdrücklich an. Seit dieser Zeit ist jedoch nicht nur nichts geschehen, um diesen Mangel abzuheben, sondern heute existiren noch sogar nur noch zwei katholische Gymnasien. Im J. 1863 hat der gegenwärtige Herr Cultusminister es ausgesprochen, daß die polnische Nationalität in Posen gleichermaßen wie die deutsche sich an der geistigen Entwicklung theilhaftig machen möge. Ich bin dem Herrn Minister sehr dankbar für diesen Wunsch, aber ich möchte mir nur erlauben, ihn zu bitten, daß er dann auch dafür sorgen möge. Wenn also das Bedürfnis anerkannt ist und der Herr Minister selber diesen Wunsch hegt, so kommen Sie ihm durch meinen Antrag nur entgegen und Sie geben dem Herrn Minister durch die Annahme desselben nur das Recht, etwaigen Schwierigkeiten von Seiten des Herrn Finanzministers um so energischer entgegenzutreten. — Der zweite Theil meines Antrages geht nun darauf, zunächst im Regierungsbezirk Bromberg dem dringenden Bedürfnis abzuhelfen. In Posen existiren zwei katholische Gymnasien bei einem Verhältnis der evangelischen zur katholischen Bevölkerung von 1:4, während in Bromberg kein einziges existirt. Das Bedürfnis ist also hier zunächst liegend. Ich weiß nun, daß es nicht Sache des Hauses ist, einen bestimmten Ort dafür zu empfehlen, und auch ich habe in meinem Antrag davon Abstand genommen. Ich erlaube mir nur kurz dafür Wronosow wie zu empfehlen, wie ich das früher schon ausgesprochen habe. Seit 1851 schon bemüht sich die Stadt darum, die Lage derselben ist ganz erwünscht, auch werden Gebäude-Offerten gemacht, und wenn sich der Minister dafür entscheidet, so sind ihm diese Einrichtungen sicher. Ich erlaube Sie also, meinen Antrag anzunehmen. Nun aber möchte ich noch ein gutes Wort einlegen für das Marien-Gymnasium in Posen. Das Gebäude, das ursprünglich auf 9 Klassen eingerichtet ist, enthält jetzt deren 15, und die Schülerzahl würde noch größer sein, wenn nicht allerlei beschränkende Bestimmungen den Besuch verkleinerten; so hat das Provinzial-Schulcollegium im vorigen Jahre sogar verfügt, daß auswärtige Schüler nicht mehr in die unteren Klassen aufgenommen werden dürfen, um die Anstalt auf den ursprünglichen Umfang zurückzuführen. Ich nehme also auch hier Veranlassung, die Abhilfe solcher Mängel den Uebelsänden dem Herrn Minister an's Herz zu legen. Ebenso muß ich endlich noch die Lage der Lehrer erwähnen, welche von Ermsdorf mit demselben Gehalt nach Posen versetzt worden sind; sie sind dadurch in eine sehr bedrückte Lage gekommen, durch welche jedenfalls auch die Wissenschaft leidet. — Geben Sie also meinem Antrage Ihre Zustimmung, und wenn das geschieht, dann bitte ich den Herrn Minister freundlichst, nicht nur den Antrag anzunehmen, sondern die Bedürfnisse auch endlich zu befriedigen.

Minister v. Müller: Die Regierung hat früher bereits das Bedürfnis vollständig anerkannt, und es thut mir um so mehr leid, über die Art und Weise der Abhilfe nicht heute schon genaue Auskunft geben zu können, da die Vorarbeiten dazu noch nicht beendet sind. Die Regierung wird jedoch den Beschluß in Erwägung ziehen.

Der Antrag des Abg. Kantel wird darauf gegen wenige Stimmen angenommen.

Abg. Schow hat ferner den Antrag gestellt, die Regierung aufzufordern, daß sie durch den Anlag im Budget von 1868 den Normaletat der Gymnasien vollständig erfülle und demnach auf eine Verbesserung der Lehrergehälter, namentlich in den Minimalfällen, Bedacht nehme. — Derselbe spricht zu nächst seine Freude darüber aus, daß gerade in diesem Jahre ein so bedeutender Schritt zur Erreichung des Normalstats gemacht worden sei in Anerkennung der mächtigen Intelligenz, welche unsere Heere gezeitigt haben. Trotzdem werde dadurch sein Antrag nicht ausgeschlossen, namentlich da nur noch circa 40,000 Thlr. auf ca. 80 Gymnasien je im Ganzen fehlen. An diesen Gymnasien zweiter Klasse gebt noch ein jählingses Abnancement dazu, um zu einem Gehalt von 600 Thlr. zu kommen. Die Minimalfälle betragen an diesen 550 Thlr., und es wäre doch wohl billig, sie wenigstens denen der Regimentssekretäre, bei denen sie 600 Thlr. betragen, vorläufig gleich zu stellen und eine weitere Erhöhung in Aussicht zu nehmen. Der Antrag ist überdies so eingerichtet, daß er den Herrn Minister nicht geniren kann.

Reg.-Commissar Knerd: Daß die Regierung auch ferner ihr Augenmerk darauf richten wird, davon werden Sie überzeugt sein. Ob aber die noch fehlenden 40,000 Thlr. im nächsten Jahre vorhanden sein werden, wird von der allgemeinen Finanzlage abhängen. Mit der Erhöhung der Minimalfälle ist die Regierung ebenfalls einverstanden; dieselbe wird aber erst eintreten können, wenn der Normalstat erreicht sein wird und darauf wird vor Allem das Augenmerk gerichtet sein müssen.

Abg. Treutler: Vor einer Reihe von Jahren ist der Normalstat festgesetzt worden, natürlicher Weise mit so geringen Sätzen wie möglich. Wenn

hat den Rector der hiesigen Mittelschule, Herrn Dr. Th. Bach, veranlaßt, seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete des Schulturnwesens zu Reorganisationsvorschlägen zu benutzen.

In einer kleinen Schrift beantwortet Dr. Bach treffend die schwabenden Fragen; unter Anderem äußert er sich auch über den Einfluß des Turnens auf die Lehrlinge und Gesellen sehr lobend. In Lauban leitete Dr. Bach ein Schlingturnen. Es gelang schnell Ordnung und Disciplin unter circa 100 Knaben zu bringen, namentlich mit Hilfe des in den Freiheit- und Ordnungstendenzen liegenden bewältigenden Elements. Es ist, wie Plato sagt, den Menschen eigenthümlich und ihn vor den Thieren auszeichnend, daß ihm allein unter allen lebenden Wesen das Gefühl für Rhythmus und Harmonie, d. h. für Ordnung und Gesetzmäßigkeit in Tönen und Bewegungen gegeben ist. Es mußte also auch der Gesang herangezogen werden, um seine erzieherische Kraft auszuüben und so die von den Alten schon gerühmte Verbindung der Musik und Gymnastik herzustellen. Bach führte M. Böttcher's „Lieder für die rüstige Jugend“ ein und ließ jede Turnstunde mit einem Liede eröffnen und schließen, oft aber auch während der Übungen singen. Die früherhin den Laubaner Lehrlingen nachgesagten Rohheiten fielen immer mehr fort, auch außerhalb der Sonntagschule und Turnhalle wurde immer seltener über Ausschreitungen gellacht, so daß Bach einem Baugener Stadtrath beistimmte, welcher äußerte, es sei auffallend, wie selten die früher so häufigen Schlägereien und anderen Excesse der Handwerks-Gesellen geworden wären, seitdem der größere Theil derselben Turnvereinen angehört; auch das Singen der Voten- und Knotenlieder nahm ab. Adolf Spieß sagt: „Wer zweifelt jetzt mehr an der Wahrheit, daß Leib und Seele verbunden und übereinstimmend in der Zucht des Geistes gehalten, gepflegt und gebildet sein wollen, daß eine gesunde Erziehung den ganzen ungetheilten Menschen umfassen müsse? Die Freude, mit der die einst verschollene Turnkunst überall empfangen wird, der festliche Einzug, welcher aller Orten der wiederkehrenden bereitet wird, mag dies immerhin zum Theil auch der Neuschöpfung unserer Tage, die leicht und flüchtig nach Wechsel haucht, angehören — genauer betrachtet aber ist dennoch der Grund dieser Erscheinungen ein tiefer entsprungenes Gefühl im Herzen des Volkes und seiner Jugend, das widererwartet in dem

ernsten und reinen Streben hervortritt, den neuen Menschen anzutreten im Gewande leblicher Gesundheit und Mäßigkeit.“ Möge es Breslau vergönnt sein, auch auf dem Gebiete des Turnens anderen deutschen Städten rüstig voranzuschreiten.

Zuletzt ein ragout kleiner Wochenereignisse. Ein ehrbarer Schneidermeister trinkt ein Gläschen Wein und preist sich laut glücklich, daß er schon so lange in Breslau und doch noch mit keiner Vormundschaft bestraft worden sei. Leider hörte die Aeußerung ein anwesender Stadtgerichtsath und ob' die Sonne dreimal ihren Lauf vollbracht, war das lang befürchtete Decret in einer weitläufigen Vormundschaftsache da. Mit großen Herren ist nicht gut Kirken essen. — Eine biesige Stammgesellschaft beabsichtigt eine Petition an den Magistrat zu richten, daß Tuten und Singen bei Ablauf der Stunden, sowie den Feuerlärm in untheiligten Stadttheilen künftig zu unterlassen. — Ein Wechselhändler in der Provinz erhielt einen Brief mit 25 Thalern Postvorschuß von einem Neffen, der hier sein Jahr abdiene, zugesandt. Der Inhalt lautete dahin, daß Schreiber auf längere Zeit wegen eines leichtsinnigen Dienstvergehens zu längerem Mittelarrest verurtheilt sei und dringend des kleinen Darlehens bedürfe. Der Gefängniswärter würde das Geld abholen und ihm zustellen. Aus Vorsicht ließ der Onkel indeß den Empfänger sich legitimiren, es fand sich denn, daß ein Schwindler verfaßt hatte, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege zu Geld zu kommen; der Nisse saß nicht im Mittelarrest und hatte keine Ahnung von dem Wank des Pseudo-Neffen. — In einer Vorstadt wohnt höchst merkwürdig eine Wunderdoctorin, die sich vorher bei Anderen erkundigt, was den Patienten fehlt; — und, o schreckliche Wahrheit! — zwei Studenten sind wegen eines Attentats auf den Gut eines Regierungsrathes eingesperrt worden.

Der materielle Schaden ward vergütet, das ließ sich schätzen — Jedoch den Schreden, seinen Schred, Den kann ihm Niemand erlösen.

Δ [H. Hofmann, Stadt und Land.] Breslau, G. Treutler, 1866. Die kleinen Jugendbüchlein Hofmann's sind mit Recht eine stereotype Schmückung der Weihnachtszeit geworden, die Jugend erfreut sich an den netten Novellen, schöpft Belehrung aus den eingeschloffenen Sentenzen.

Vorliegende Erzählung ist nach Vorhat aus dem Französischen bearbeitet, es läßt sich nur wünschen, daß sie so viele Freunde finden möge, als sie in der That verdient.

Δ [Die Windstille, ein Märchen von Maria Hagenstein] Breslau bei Eduard Treutler, 1867. Es ist nicht leicht, ein gutes Märchen zu schreiben, und wenn wir der Verfasserin das Gelingen ausstellen, daß es ihr gelungen ist, den Vorbildern der deutschen und schwedischen Märchen-erzähler nahe gekommen zu sein, so sprechen wir ein großes Lob aus. Das deutsche Märchen hält sich fern von der glänzenden Sinnlichkeit des Orients, es plaudert wieder, was der Wind, das Rauschen der Bäume, das Plätschern der Wellen dem träumenden Geiste vorspielen. Die kleinen Wäldchenmännchen greifen nach Belieben in das Schicksal ein; sind es gute Wichteln, so werden sie durch Tränen und Klagen der Armen gerührt, sie stecken den Bösen und Gorbürschen, sind es aber böse, so rauben sie Kinder und treiben allerlei schändlichen Schabernack. Das Schicksal eines von den Wäldchen gerannten Kindes bildet den Inhalt des lieblichen Märchens. Greizige Illustrationen zieren das trefflich ausgestattete Büchlein, welches wir nicht anfechten als eine der passendsten Weihnachtsgaben für das reifere Kindersalter zu registriren.

— [Friedrich der Große,] romantisches Lebensbild, von Ernst Witwall, Verlag von Werner Grothe in Berlin. Dieses in sauber ausgeführten Hefen erscheinende Werk, dem sich einenden deutschen Volk genähert, soll das richtige Verständniß der heutigen Zeit durch Verbreitung einer gründlichen Kenntniß der Zeit Friedrichs des Großen fördern helfen. In den verschiedensten Lagen schildert der Verfasser den Mann, der sein Volk zu geistigem Leben erweckt und ihm das Selbstgefühl gegeben, der einst der Vorkämpfer deutscher Freiheit zu sein. Das lebhaft und anspendend geschriebene Buch verdient, daß es möglichst allgemeine Verbreitung erhalte.

— [Denkschrift über die Nothwendigkeit der gesetzlichen Einführung von Leichenhäusern.] von Friederike Kempner, zweite vermehrte Auflage. Breslau, Verlag von Wils. Gottl. Korn, 1867. Das edle Streben, welches in vorliegender Schrift sich auf's Neue bekundet, hat den Ruf der Verfasserin seit Jahren begründet, und schon den früheren Auflagen des Werkes sind manche schönen Erfolg eingetragen. Wer möchte der eifrigen Vorkämpferin nicht wünschen, daß die humane Idee, der sie in so sozialer und unegennütziger Weise dient, endlich verwirklicht werde! Indem die Verf. die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen über den Scheintod populär darstellt und den Schatz der hierüber gesammelten Erfahrungen durch eine Menge neuer Beispiele bereichert, entrollt sie ein Bild, das die Regierungen ernstlich daran mahnen sollte, eine so wichtige Pflicht gegen die Menschheit, wie die der Errichtung von Leichenhäusern, nicht länger zu vernachlässigen.

den der Regierungs-Commissarius darauf aufmerksam macht, daß gerade die Philologen sehr früh angestellt werden, so erwiedere ich darauf, daß dieselben nicht gleich in die etatsmäßigen Stellen hineinfallen, sondern anfangs mit gewissen Remunerationen abgefunden werden. Außerdem stehen die Gehälter der Lehrer überhaupt hinter denen anderer Kreise zurück, daher es bisweilen an Lehrern mangelt; dazu kommt, daß noch immer die geringfügige Summe von 5000 Thlr. fehlt, um die Höhe des Normalgehalts überhaupt zu erreichen. Bei anderen Titeln, wo es der Regierung darauf ankommt, solche Gehälter zu erhalten, wird eine derartige Summe als eine Bagatelle bezeichnet; eben deswegen, weil es sich hier um solche Bagatellen handelt, wünsche ich dringend, daß im nächsten Jahre endlich der Normaletat erfüllt wird. — Wenn fragt die Regierung, warum der Staatsaufwand an die Literaturakademie zu Brandenburg nicht unter dem Titel „säculische Verpflichtungen“ im Etat aufgeführt sei, da seines Wessens der Staat zur Zahlung dieser Summe, die in den früheren Etats vom Hause abgesetzt sei, inzwischen gerichtlich verurtheilt sei.

Reg.-Commissar Knerd: Das Erkenntnis des Obertribunals in dieser Sache ist von späterem Datum als die diesjährige Aufstellung des Etats.

Abg. Rhoder: Ein Normaletat trägt nur den notwendigen Anfordernungen Rechnung. Der in Rede stehende ist nun seit Jahren unerfüllt, es ist also ein andauerndes Bedürfnis bisher nicht erfüllt. Dies erreichen heißt noch nicht einmal die Lage der Lehrer verbessern. Es ist dies vielmehr eine Pri ritätsforderung, und in diesem Sinne bitte ich Sie, für den vorliegenden Antrag zu stimmen.

Der Antrag des Abg. Tschow wird darauf angenommen. Dagegen stimmt ein großer Theil der Conservativen.

Titel 21 und 22 werden ohne Discussion erledigt.

Zu Tit. 23 (Elementarlehren) sind folgende Anträge eingebracht: 1) Vom Abg. Hartort: die Regierung aufzufordern, den Entwurf eines Gesetzes, die Dotation der Elementarlehrer betreffend, noch in dieser Session in das Haus zu bringen.

2) Von dem Abg. Bied: die Regierung zu ersuchen, daß sie dem Hause in möglichst kurzer ein Schuldotations-Gesetz vorlege, in welchem über das Einkommen der Elementarlehrer, über das Ruhegehalt bei Emeritierung derselben, sowie über die Pension der Schullehrer-Witwen Bestimmungen getroffen werden, durch welche der großen Noth, in der sich die Elementarlehrer, ungeachtet der erheblichen Verbesserungen, die sich in ihrer äußeren Lage durch die Regierung wie durch die Kommunen erhalten haben, noch befinden, thunlichst abgeholfen werde.

3) Vom Abg. v. Hoberbed: Titel 23 der andauernden Ausgaben des Ministeriums für geistliche Angelegenheiten in dem früheren Betrage von 245,033 Thlr. zu bemilligen, dagegen in einem besonderen Titel 23a. zu dauernden Beförderungserhöhungen für Elementarlehrer 201,736 Thlr. zu bewilligen.

Cultusminister v. Mähler ist mit dem Antrage Bied einverstanden, aber gegen den Antrag Hartort, da auf die neu erworbenen Länder zugleich Rücksicht genommen werden müsse.

Abg. Hartort: Wenn der Kriegs-Etat 44 Millionen in Anspruch nimmt, wenn man an Staatsmänner und Feldherren Dotationen von 1 1/2 Millionen bewilligt, da kann wohl auch für die Lehrer 1/2 Million abfallen. Was Sie für die Lehrer thun, thun Sie für die kommenden Jahrhunderte. Die Lehrer können nicht länger warten.

Abg. Dr. Raur (für Hartort gegen Bied): Diese Sache, über die hier im Hause gar keine Parteilichkeit besteht, liegt lediglich in der Hand des Hrn. Cultusministers. Und da glaube ich, daß sowohl zu viel Rücksichtigkeit gegen die Gemeinden, die ihrer Pflicht gegen die Schulen nicht nachkommen, vorhanden ist, wie auch, daß der Staat im Unermögenschlichen der Gemeinden nicht genügend eintritt. Möge der Cultusminister dafür Sorge tragen, daß nicht der unferen Elementarschulen auf der Pariser Ausstellung gewidmete Raum den Franzosen Gelegenheit giebt, ihren Witz daran zu üben. Das Wohnzimmer, das Wohnzimmer des Lehrers werden die Franzosen zu sehen bekommen, aber nicht die Hauptfächer, den Lehrer selbst, die Jammergehül mit dem verhoffenen Noth und dem abgeklärten Gesicht, den Lehrer-Jubiläum, der mit 5 Thlr. monatlich die Stunde abwartet, wo er Nahrung und Wohnung nicht mehr nöthig hat, die Hütte auf dem Hof, in der die Hinterbliebenen des Lehrers darben. Ein Theil der Lehrer, das gebe ich zu, befindet sich in erträglicher Lage, aber die Mehrzahl in der jammervollsten der Welt. (Beifall.)

Abg. Fubel spricht für den Antrag. Bied gegen Hartort, da Ersterer noch weiter gehe, als der Hartort'sche und die Vorlegung des Gesetzes erst in der nächsten Session fröhen. Früher sei es überhaupt nicht möglich.

Die Ausführungen Hartort's, fährt Rhoder weiter aus, beruhen zum Theil auf sachlicher Unkenntnis und falscher Berechnung. Die Gehälter der Lehrer sind auch nicht so gering, wenn man das geringe Alter der Lehramts-Candidaten und die geringen Summen in Betracht zieht, die auf die Ausbildung derselben verwandt werden. So viel wie möglich wollen auch wir die Gehälter aufbessern; aber die Verfassung sagt, daß dies Sache der Kommunen sei, und hierzu brau en wir nicht das Dotations-Gesetz, das kann aber vom Unterrichts-Gesetz nicht getrennt werden.

Vizepräsident Stabenhausen schlägt vor, da der Saal geküßt werden muß, die Sitzung bis 6 Uhr zu vertagen. — Das Haus tritt diesem Vorschlage bei, nachdem zwei andere Anträge, die Sitzung um 1/2 Stunde, resp. bis 5 Uhr auszusetzen, abgelehnt sind. Schluß der Sitzung 3 Uhr. Die Abend-Sitzung, die erste in dieser Session, beginnt um 6 Uhr. Das Präsidium will den Etat des Cultus-Ministeriums unter allen Umständen zu Ende bringen, da morgen (Sonntags) des katholischen Feiertags wegen keine Sitzung stattfinden.

Berlin, 6. Dez. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat den nachgeordneten Telegraphen- und Post-Beamten Orden und Ehrenzeichen verliehen, und zwar: den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Director des Telegraphenwesens, Obersten v. Chaudin;

den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: den Ober-Post-Directoren: Hoppe zu Oppeln und Sacke zu Berlin, dem Mitgliede der Telegraphen-Direction, Ober-Post-Rath Kräger zu Berlin, den Ober-Telegraphen-Inspectoren Bothe zu Halle an der Saale, Krampff zu Götting, Ludewig zu Köln und Post zu Breslau;

den rothen Adler-Orden vierten Klasse: den Post-Directoren Fritsch zu Ratibor, Härtner zu Biegnitz, Munds zu Mühlhausen und Reinhardt-Romuth zu Nordhausen, den Geh. expedirenden Secretären und Calculatoren bei General-Postämtern Schmäder und Wittmann zu Berlin, den Post-Inspectoren Heitling zu Götting, Hoffmann zu Biegnitz, Jordan zu Götting, Schröder zu Posen und Uehr zu Berlin, den Postmeistern Hauptmann a. D. Gaebel zu Langensalza und Zacharias zu Heiligenstadt, dem Ober-Post-Commissarius Hannemann zu Berlin, den Mitgeleibern der Telegraphen-Direction, Regierungsrath und Baurath Eschasser und Ober-Post-Rath Blindow zu Berlin, dem Telegraphen-Inspector Fritsch zu Hamm, den Telegraphen-Secretären Böhmle zu Königsberg in Preußen von Fromberg zu Eisenach, Rohmeier zu Frankfurt am Main, und Raddach zu Köln;

das allgemeine Ehrenzeichen: dem Post-Expediten Jannischel zu Neu-rode, den Post-Expediten Lochmann zu Ottmachau und Trautmann zu Lezin, dem Postholter Scholz zu Seidenberg, den Briefträgern Buschmann zu Goldberg, Heß zu Stettin, Hübner zu Posen, Meier zu Friedberg am Oeis, Debede beim preussischen Ober-Postamt in Hamburg, Rohrer zu Hirschberg, Schneider zu Naumburg an der Saale, Schulz zu Posen und Waltherr zu Goldberg, dem Postwagenmeister Großmann zu Warmbrunn, den Eisenbahn-Post-Conducteuren Hunold und Kruse zu Berlin und Mebes zu Breslau, dem Post-Conducteur Pöhl zu Guben, den Post-Bureau-Beamten Köppe zu Düsseldorf, Langatam beim preussischen Ober-Postamt in Hamburg, Linde zu Berlin, Hofwaldt zu Stralsund, Weigmann zu Posen und Zinner zu Magdeburg, den Ober-Telegraphisten Varrabas zu Breslau, Barthel zu Nidenburg, Veincke zu Köln, Böner zu Halle an der Saale, Wojanowsky zu Frankfurt a. M., Burische zu Gumbinnen, Fischer zu Stralsund, Hartert zu Götting, Hoffmann zu Duisburg, Jacobi zu Magdeburg, Klud zu Götting, Maibach zu Breslau, Mielke zu Frankfurt a. D., Obagrädel zu Berlin, Reinde zu Frankfurt a. M., Röhre zu Hamm, v. Romatowski zu Frankfurt a. M., Ruch zu Königsberg in Pr., Sasse zu Frankfurt a. M., Schellhardt zu Weberungen, Schiffmann zu Breslau, Schule zu Halle an der Saale, Stedegitz, zu Lübeck, Stolze zu Götting und Werner zu Frankfurt a. M., sowie dem Telegraphisten Herrmann zu Königsberg in Pr.

Berlin, 6. Dez. [Se. Majestät der König] nahm heute den Vortrag des Kriegsministers und des Militär-Cabinet's, sowie im Beisein des Gouverneurs und Commandanten militärische Meldungen entgegen. Alsdann statteten Allerhöchstdieselben Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Dänemark einen Besuch ab, welcher gleich darauf erwidert wurde.

— 7. Dez. [Se. Majestät der König] nahm heute Vormittag 11 Uhr die militärischen Meldungen, um 12 Uhr den Vortrag des

Hausministers Freiherrn v. Schleinitz, um 12 1/2 Uhr den des Polizeipräsidenten, und um 1 Uhr den des General-Adjutanten General-Majors v. Treschow entgegen.

— [Se. Majestät der König] wird sich Montag, den 10ten d. M., Morgens 8 Uhr, mittelst Eisenbahn-Extrazuges nach Königs-Busterhausen begeben, um in den benachbarten Forsten am 10. und 11. d. M. die Jagdtagden abzuhalten. Se. Majestät wird am Dienstag Abends hierher zurückkehren. (St.-A.)

Dem Dirigenten der städtischen Gasanstalt zu Breslau, F. Lehmann daselbst, ist unter dem 4. December 1866 ein Patent auf einen Gas-Regulator auf fünf Jahre erteilt worden.

— Berlin, 7. Dez. [Die Stellung der Parteien zum Militär-Etat. — Die Budgetberathungen. — Das Genossenschaftsgesetz.] Die gestern Abend stattgehabte Erörterung über den Militär-Etat zwischen den Fractionen der Fortschrittspartei, der nationalen Partei, des linken Centrums, der Katholiken und Polen zeigte, daß die Meinungen über die Haltung der Majorität noch sehr getheilt waren. Inzwischen war man doch allgemein der Ansicht, daß vor Allem das Zustandekommen des Budgets nicht an dem Militär-Etat scheitern dürfe. Man beschloß die Bildung einer Commission aus je einem Mitgliede von jeder Fraction, welche einer folgenden Versammlung, die übrigens heute Abend stattfinden sollte, durch die Abend-Sitzung des Plenums aber in Frage gestellt war, Vorschläge zu machen hat. Die Commission, in welcher u. A. die Abgeordneten Frhr. v. Baerff, Eascker, Waldeck, Sneyß, Reichenperger und Kantak sich befinden, wird wahrscheinlich die Bewilligung des Militär-Etats in Vorschlag und Vogen mit einer Resolution beantragen, welche sich im Wesentlichen an den bereits bekannten Antrag Waldeck's anschließt. Die Budgetberathungen bringen übrigens, wie sich gar nicht verkennen läßt, eine sichtlich Ermüdung im Hause hervor, welche durch die Abend-Sitzung jedenfalls nicht verringert werden möchte. Das Material für die gegenwärtige Session ist außerdem durchaus noch nicht erschöpft; die Eisenbahnvorlagen und eine Novelle zu § 28 des Gesetzes vom 6. Juli 1865 über die Versorgung der Invaliden vom Felsenebel und Oberfeuerwerfer abwärts sollen in der allernächsten Zeit eingebracht werden. Nach Allem, was man hört, dürfte sich die jetzt für den 1. Febr. f. J. in Aussicht genommene Einberufung des Reichstages des norddeutschen Bundes doch noch in Etwas verzögern, in diesem Falle könnte der Schluß der Session leicht erst in der ersten Februarwoche erfolgen, wie man dies auch in maßgebenden Kreisen anfänglich allgemein angenommen hatte. — Gestern Abend fand eine Sitzung der Commission für Beratung des Gesetzes betreffend das eheliche Güterrecht im Justizsenat von Ehrenbreitenstein statt. Die Commission beschloß einstimmig, die Staatsregierung zu ersuchen, den Gesetzentwurf zurückzuziehen, da durch die stattgehabten Annexionen von Nassau und Kurpfalz die Situation sich geändert und durch die Einverleibung von Enclaven und nabegelegenen Länderstrichen, in denen ein ähnliches Recht gilt, es möglich sein werde, ein eheliches Güterrecht für einen größeren Bezirk zu schaffen; insofern ist die Sache von principieller Wichtigkeit. — Ueber das Gesetz betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hat der Abg. Eascker einen Nachtragsbericht erstattet, der sich an seine frühere Arbeit über den Schulze'schen Antrag anschließt.

[J. Maj. die Königin] traf gestern Abend auf der Anhalterischen Bahn von Weimar hier ein und wurde bei der Ankunft von Sr. Maj. dem Könige, Ihren f. Hoheiten dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin und den königlichen Prinzen begrüßt. Auch der General-Feldmarschall Graf Wrangel, der Commandant General v. Moensleben,

Hamlet.

Roman

von

A. E. Krachvogel.

Zweiter Band.

(Fortsetzung.)

XV.

Es war gegen Abend, als Dr. Lopez im St. James-Palast mit der Seelenruhe eines vortrefflichen Gewissens und der Devotion eines vollendeten Hofmanns erschien.

Elisabeth war eine von den regsamen, jede Weichlichkeit verachtenden Naturen, die das Kranksein hassen und das Bett fliehen. Sie pflegte nur im äußersten Nothfalle des Uebelbefindens von demselben unwillig Gebrauch zu machen, denn es mahnte sie immer an's Sterben, und der Tod war ihr ein höchst unwillkommener Gedanke. Nur bei vollendeter Gesundheit schloß sie gern unter dem Thronhimmel ihrer vergoldeten Bettlade. So war es auch diesmal nichts Ungewöhnliches, daß sie nur ihr leichtes Ruhebett wählte, auf welchem sie gewöhnlich ihre Siesta zu halten pflegte, und das in einer weiten Bogenlinie ihres Arbeitszimmers stand, welche, fast ein Nebengemach bildend, an besagten hinteren Corridor grenzte. Schwere Vorhänge umgaben diesen Ort der Ruhe und schloßen ihn ab. Eine verborgene Thür dieses Closets jedoch, von den Vorhängen verdeckt, führte auf den besagten Gang hinaus.

Lady Scrope hatte den Dienst im Wohnzimmer, Lady Trogmorton war unmittelbar um die Majestät, indes Gräfin Pembroke mit den Secretären und Räthen die unumgänglichen laufenden Geschäfte, je nach mündlicher Anweisung der Königin, abmachte und Bescheid erteilte. Dieselbe ging somit ab und zu.

Als Lopez von Lady Scrope flüsternd Miß Trogmorton gemeldet wurde, war's grabesstill im königlichen Gemach.

Elisabeth lag mit halbgeschlossenen Augen hinter den Vorhängen, Nerissa sah am Eingange des Closets auf einem Tabouret.

Lady Trogmorton eilte von der Thür beutisch auf den Thron heran. „Dr. Lopez ist angelangt, Nerissa!“ flüsterte sie.

Die Mohrin erhob sich und verschwand hinter den Vorhängen. Es dauerte mehrere Minuten, ehe sie wieder erschien.

„Laßt ihn kommen!“ klang Elisabeth's matte Stimme.

Die Vorhänge theilten sich, Nerissa schlug die Draperien zurück, die bleiche Königin ward sichtbar. Miß Trogmorton verbeugte sich und schloß leicht zur äußeren Thür, dieselbe öffnend.

In demselben Momente bewegten sich die verschlossenen Vorhänge der innern Seite der Nische, jenseits des Ruhebetts. Sie öffneten sich ein Wenig; die Königin richtete ihren Blick dorthin. Sogleich schloß sich die Deffnung wieder. Es war Graf Esser, der dort stand.

Miß Trogmorton führte den Stallener ein, und dieser näherte sich der Königin.

„Sind Sie endlich da? Wir haben Euch schmerz-

lich erwartet, Doctor!“

„Ich habe mich nach Kräften beeilt, dem Befehl zu folgen. — Wie fühlt sich die Majestät?“

„Nicht, herbenematt! Mich plagt eine fortwährende Trockenheit der Kehle, und bei ungewohntem Gange zum Schlafe, fühle ich doch eine Unruhe ohne Gleichen.“

Er untersuchte den Puls. — Derselbe ging stark und fieberhaft, denn Elisabeth war aufgeregt in Erwartung der Dinge. „Eine leichte Entzündung, Majestät. Ich werde einen beruhigenden Trank für die Nacht verschreiben, darauf wird ein ruhiger, tiefer Schlaf erfolgen, denn Schlaf allein kann die Ursache Cures Heiles heben. Sollte Majestät scheinbar also mütter nach der Arznei werden, so thut das Nichts. Die Reaction zum Besseren erfolgt um so sicherer. Ich werde die Mixture selbst eingeben, damit ich genau weiß, wann die erste Wirkung erfolgen muß.“

„Thut das, Herr, die Auseinandersetzungen erlassen wir Euch!“

Lopez setzte sich und schrieb die Mixture auf. „In einer Viertelstunde kann sie der Apotheker zusammenstellen haben.“

„Gebt das Recept an Lady Trogmorton. Ihr mögt es selbst in die Oeffnung hinüberbringen und auf die Mixture warten, Leah; Montgomery begleite Euch.“

Die Dame nahm das Papier und entfernte sich. — Einige Sekunden später fühlte Lopez die Stirn der Königin an und wendete sich zu der Mohrin.

„Majestät transpirirt stark; wir wollen ihr doch die Arznei vorseit mit etwas Wasser geben!“

Die Dienerin entfernte sich, Lopez und die Königin waren allein. Elisabeth wendete das Haupt nach der Wand.

„Doctor,“ sagte sie leise, „wenn wir zufällig einschlafen sollten, bevor der Trank kommt, weckt uns ohne Weiteres; seht Euch nur so lange an den Tisch!“

Lopez trat leise an den Tisch. — Wie die Königin geäußert hatte, geschah's; alsbald gähnte sie halblaut einige Male, und bald verlor sie ihr tiefes Athmen, daß sie einschlummert sei.

Bisher hatte der Arzt wie eine Bildsäule gestanden. Nun wendete er den Kopf nach der Patientin um und horchte. Es war so still im Gemach, daß man allein den Pendelschlag der Uhr hörte.

Leise ließ Lopez die rechte Hand in den linken Armel seines Talars gleiten und brachte aus ihm eine sehr kleine Pfirole hervor. Noch einmal blickte er — starr und selbst nach Elisabeth. Dann öffnete er häufig das Behältnis, und blitzschnell fuhr er mit ihm nach einem leeren Glase, in das er den Inhalt desselben ausschüttete. Sogleich verschwand die Pfirole.

Der Inhalt desselben schien so unbedeutend, daß er im Glase kaum für's Auge erkennbar war.

Vom Glase leise zurücktretend, lächelte der Italiener vor sich hin.

Nerissa trat bald nachher mit einem Gefäß voll frischen Wassers ein.

Lopez eilte ihr leise entgegen, nahm es ihr ab, und goß das Glas halb voll, in welches er die

Pfirole vorher entleert hatte. — Wieder versank er in Unthätigkeit, die Mohrin nahm ihren früheren Platz ein.

Ein Geräusch von Außen wurde vernehmlich. Miß Trogmorton erschien und übergab dem Arzte das mitgebrachte Medicament.

„Nicht, herbenematt! Sie hat es befohlen!“ sagte der Italiener, schüttelte dabei die Mixture um und öffnete die Flasche.

Die Königin wurde geweckt. — „Ist — ist er etwa weg?“

„Die Medicin, Majestät!“

„Ah, gut. — Schnell nur, damit wir Ruhe haben!“

Der Italiener hatte das Wasserglas, die Arznei und zwei Köffel auf eine silberne Platte gelegt und übergab dieselbe Nerissa, während Lady Trogmorton einen der Armeuchter ergriff, welche auf dem Tische brannten. So näherten sich alle Drei dem königlichen Lager.

Elisabeth hatte ihr Auge starr auf den Arzt gerichtet.

Mit unerschütterlicher Ruhe ergriff Lopez das Arzneiglas, nahm einen Köffel, füllte ihn mit der Mixture und kostete sie, denn es war damals Sitte, daß der Leibarzt sein Medicament vorher an sich selber prüfen mußte. Darauf füllte er den andern Köffel, entleerte ihn in das Wasserglas und rührte das Gemisch sorgsam um.

„Ist Euer Majestät bereit?“

„Gebt her, ich sehe, Ihr —“ sie wollte damit das Glas nehmen, als beide Vorhänge der Rückseite sich blitzschnell theilten und Esser mit der Linken das Glas, mit der Rechten Lopez's Handgelenk packte — „ein Giftmischer!“ donnerte er.

„San Giuseppe Maria!“ fuhr Lopez geisterbleich auf. — Mit einem Schrei ließ Lady Trogmorton zurückprallend den Armeuchter fallen.

„Die Gardien herein, ergreift den Schurken!“ rief Esser.

Die Nobelgarden mit Herbert drangen ein und banden Lopez die Arme augenblicklich an den Rücken. —

Lopez hatte seine Ruhe wiedergewonnen, obwohl er blaß war. „Was wollt Ihr, Mylord? Was bedeutet das? Könnt Ihr den Schrecken auch verantworten, den Ihr der kranken Majestät macht?“

„Ich fürchte selbst, Mylord, Ihr thut ihm doch zu viel!“ sagte Elisabeth unsicher.

„Das wird sich finden, meine Königin! Bringt ihn nach Esser-Hause, übergebt ihn dem Gilbert Salisbury und meiner Mutter. Drei Doppel-popen bleiben dort, bis die Untersuchung geführt ist; ich sage, er ist ein Giftmischer! — Befehlt sogleich die Herren des geheimen Rath's hierher, indes ich das Glas versiegelt!“

Im Fluge wurden Esser's sämtliche Befehle erfüllt. Lopez ließ sich lautlos wegbringen.

Milady Pembroke erschien von dem entstandenen Lärmem folglich, und nachdem Esser das gefährliche Glas mit Papier verschlossen und seinem Ringe versiegelt, verließen die Gardien das königliche Gemach. — Das Schloß war in wilder Aufregung,

Damen und Cavaliere eilten bestürzt herbei. Der geheime Staatsrath erschien, trat mit Esser bei der Königin ein, und die Aufnahme des Thatbestandes begann.

Leider trafen verschiedene Umstände zusammen, die beabsichtigte That des Italieners sehr unwahrscheinlich zu machen und die Meinung zu erwecken, Graf Esser habe höchst geringfügige Anlässe hervorgehoben und durch blinde Furcht die Königin nutzlos beunruhigt. Die Herren vom geheimen Rath, nämlich beide Cecil's, Cobham und Howart, waren Esser's Gegner, mithin sehr geneigt, die Aussagen Mylord's weit eher zu bezweifeln, als den Arzt, gegen welchen bis zur Stunde nicht das Geringste vorlag, zu beargwöhnen. Zwar war es nicht wenig auffällig, daß er ein und dieselbe Person mit Malveda, dem Gehilfen der Feretti, also schon bei Babington's Anschlag theilhaftig sein sollte. Hierfür sprach aber Nichts weiter, als die Ähnlichkeit der Handschrift seiner Recepte mit dem Briefe Malveda's, welchen Lady Dudley präsentirte, und daß Wollaston, ihr Haushofmeister, nach sieben Jahren noch einen Mann wiedererkennen behauptete, den er nach seiner eignen Aussage höchstens dreimal, und sehr flüchtig, gesehen hatte.

Die Kälte und Klarheit, mit welcher der Angeklagte diese Verdächtigung bei seiner Vernehmung zu Esser-Hause als haltlos zurückwies, imponirte den Lords, und machte sie nur noch befaßamer in Annahme seiner Schuld. Das betreffende Medicament war vom Hofapotheker gemacht worden, konnte also keine gefährliche Ingredienzien enthalten. Das Wasser hatte Nerissa vom Koch der Majestät selbst empfangen, die Arznei hatte Lopez vorher selbst gekostet, und sie vor Lady Trogmorton, Nerissa und der Königin mit dem Wasser gemischt. Das letztere vorher vergiftet sei, hatte nur Esser geäußert, und Lopez bestritt es. Die Pfirole endlich fand sich nirgend mehr vor.

Als nach langem, nutzlosem Verhör William Cecil und Howart darauf drangen, der Hofapotheker solle die Flüssigkeit doch untersuchen, widersetzte sich Esser mit der Bemerkung: „Wird die Mixture untersucht, so wird, ganz gleich, ob sie Gift enthalte oder nicht, dieselbe in ihrer jetzigen Form vernichtet, also das stärkste Beweismittel gegen den Schurken! Erst wenn alles Uebrige vergebens ist, die Sache aufzuheben, werde ich die Analyse des Getränks gestatten!“

Die Lords legten in des Grafen Gegenwart am nächsten Morgen Elisabeth Bericht von der Voruntersuchung ab. Die Königin war vom gesammelten Hofe umgeben, der erste Lord vom Hause der Peers, der Sprecher der Gemeinen, Bischof Whitgift, Primas von England, waren anwesend.

Die kalte, eberne Stimme des alten William Cecil legte Factum auf Factum in dieser Angelegenheit bloß, und erwies in scharfer Folgerung die Unmöglichkeit des Verbrechens und die Unwahrscheinlichkeit, daß Dr. Lopez jener Malveda sein könne. „So,“ schloß er, „läuft die Sache, nach unfer, des geheimen Staatsraths, gewissenhafter Ueberzeugung, auf — leider muß ich's sagen — eine grenzenlos-

der Polizeipräsident v. Bernath und die k. Hofstaaten waren zum Empfang auf dem Bahnhofe anwesend.

Kroffen a. D., 5. Dezbr. [Communales.] Gestern traf hier die Nachricht ein, daß die von der Regierung zu Frankfurt a. D. nicht genehmigten Stadtrathswahlen (die Herren Sauermann, E. Koch, Körner, G. John) nach eingeleiteter Beschwerde der Stadtverordneten von dem Oberpräsidium zu Potsdam bestätigt worden sind.

Köln, 6. Dezbr. [Communales Ordnungsruf.] In einer Sitzung der Stadtverordneten hatte der Magistrat eine Aeußerung des Stadtverordneten Wally über genommen und den Ordnungsruf gegen denselben verlangt. Die k. Regierung hat nun auf eine Beschwerde des Magistrats ein Schreiben an den Stadtverordnetenvorsitzer gerichtet, in welchem sie die Meinung des Magistrats beirät, daß der Ordnungsruf gerechtfertigt gewesen wäre.

Apennin, 3. Dezbr. [Militärpflicht.] Die „Apenn. Nachr.“ schreiben: Die Erkenntnis, welche unseren dänischgesinnten nordschleswigschen Landsleuten jetzt kommen muß, daß der Militärpflicht damit nicht Genüge geleistet ist, für einige Tage einen Spaziergang nach Dänemark zu machen und dort einen Stellvertreter zu kaufen, diese Erkenntnis, hoffen wir, wird nicht verfehlen, ihre heilsamen Folgen zu üben. Da der Gelbbeutel bei fast allen Leuten eine wichtige Rolle spielt, so wird, wenn man einsteht, daß man nutzlos einige hundert Thaler über die Grenze getragen hat, die nächste Folge wohl die sein, daß man in Zukunft die Rathschläge der dänischen Agitatoren erst zweimal überlegt, ehe man sie befolgt.

Aus Holstein, 5. Dezember. [Der Feldzug des Oberpräsidenten von Scheel-Plessen gegen die entschieden preußenfreundlichen Blätter in Schleswig] ist jedenfalls die wunderbarste Probe von Verwaltungspolitik, welche die neu einverleibten Länder aufzuweisen haben. Nicht bloß die „Schleswiger Nachr.“, sondern ebenso die „Nordb. Ztg.“ sind von ihm mit Entziehung der Concession bedroht worden. Der Redacteur der letzteren, Dr. Rommel, wurde vor einiger Zeit ein Märtyrer seiner preussischen Gesinnung, indem ihm die Redaction der „Zecheor Nachr.“ vom Verleger entzogen wurde, um dem Augustenburgerthum das lange mannhaft verschlossene Thor zu öffnen. Hierauf ging Dr. Rommel nach Flensburg und trotzte allen fanatischen Angriffen, mit denen die entschieden annerkennungslose „Nordb. Ztg.“ überschüttet wurde. Jetzt nach dem Siege setzt ihn Herr v. Scheel-Plessen zum zweiten Male vor die Thür, denn sein Verleger hat nicht den Muth gefunden, der Drohung des Oberpräsidenten Stand zu halten, und so ist Dr. Rommel in ehrenwerther Wahrung seiner Unabhängigkeit von der Redaction zurückgetreten. Mit gleicher Entschiedenheit stand der Advocat Dr. Johannsen in Schleswig als Redacteur der „Schlesw. Nachr.“ in schwerster Zeit auf preussischer Seite und trotzte den wüthendsten Anfeindungen. Man wählt den jetzigen Augenblick, um seinen Gegnern die Schadenfreude über „den Dank von Preußen“, für das er mit der rückichtslossten Hingebung eingegeben, zu bereiten. Ein dritter Märtyrer seiner preussischen Tendenzen ist Dr. Cajus Moeller, der in den letzten Jahren als Correspondent verschiedener Blätter mit eben so viel Talent als Beharrlichkeit für die Annerkennung wirkte und in seinem Eifer sich zuletzt bewegen ließ, die Redaction des „Alt. Merkur“ zu übernehmen, dem vom Herrn v. Scheel-Plessen beifällig allerlei Mittheilungen zugehen. Nach der Polizeimeinung gegen die beiden schleswigschen Blätter erklärt er, wie bereits erwähnt, jede literarische Thätigkeit für solches Regiment für unmöglich und tritt von der Redaction des „Alt. Merkur“ zurück.

Herr v. Scheel-Plessen hat dem preussischen Lager in den Herzogthümern nicht mehr als ein Fähnlein von 19 Ritttern zuführen können, deren Einfluß auf die Stimmung der Bevölkerung im Ganzen sich als

Null erwiesen hat. Möglich, daß er jetzt einige Conservative um sich sammelt für die Begründung einer Art von Personalunion, welche Herrn von Scheel-Plessen früher Dänemark gegenüber vorschwebte und mit welcher zugleich eine feste Garantie für die Erhaltung der gesammten überlieferten Feudalzustände errungen werden sollte. Es wird sich nun fragen, ob das brüske Vorgehen gegen die preussische Partei die passende Einleitung zur Verwirklichung jenes Traumes ist, und ob seine Nebelbilder wirklich in Berlin eine bessere Stelle finden, als früher in Kopenhagen. (N. Z.)

Hannover, 6. Dezbr. [Verhaftung.] Die Offiziere und Unteroffiziere. Gestern Nachmittag ist der Kaufmann Sonntag, der in letzter Zeit sich durch welsche Demonstrationen auszeichnete, nach stattgehabter Hausdurchsuchung verhaftet und nach Pr.-Minden gebracht worden. Ferner sind, um das geheime Centralcomite und die Verbreiter der antipreussischen Schriften zu entdecken, Hausdurchsuchungen gehalten worden bei dem Präsidenten des Schachcollegs, Geheimen Rath v. Alten, bei dessen Bruder, dem Gutbesitzer v. Alten zu Hemmingen, der sich früher in der ersten Kammer durch seine preussienfeindliche Gesinnung bemerkbar machte und endlich bei einigen hiesigen Bürgern. Man scheint aber nichts Verdächtiges gefunden zu haben und hat die betreffenden Personen nach kurzem polizeilichen Verhör auf freiem Fuß belassen. Ein Gerücht will wissen, daß auch bereits einige Suspensionen von Beamten vorgekommen, doch läßt sich noch nichts Bestimmtes darüber angeben. Die beiden Unteroffiziere, welche nach Wien gereist waren, sind zurückgekehrt und haben den Bescheid mitgebracht, daß Jeder wissen müsse, was er zu thun habe. Daneben soll eine Fortzahlung der Competenzen für die Unteroffiziere, die nicht übertreten, in Aussicht gestellt worden sein. Unter diesen Umständen sind die hier sich aufhaltenden Unteroffiziere zum Theil dem Uebertritt nicht sehr geneigt und haben viele derselben in dem heutigen Termine die Erklärung abgegeben, daß sie der Aufforderung zum Eintritt in die preussische Armee nicht folgen würden, aber trotzdem den Fortbezug ihrer Competenzen beanspruchten. Das Unteroffiziercorps des ehemaligen Garde-Husaren-Regiments hat ebenfalls beschlossen, nicht einzutreten. Unterstützt werden diese Weigerungen jetzt durch ein Gutachten des Göttinger Professors Zacharia über die rechtliche Natur der Capitulation von Langensalza. Zacharia erklärt die preussische Regierung für nicht berechtigt, den hannoverschen Offizieren die Alternative zu stellen, entweder in den preussischen activen Dienst überzutreten oder ihrer Pensionierung gewärtig zu sein, er vindicirt Offizieren und Unteroffizieren das Recht, ihre Competenzen auch über den 1. Januar hinaus zu verlangen und eventuell gegen den Fiskus bei hiesigem Obergerichte klagen zu werden. Die hier noch aus zwei Klassen bestehende Cadetten-Anstalt wird Mitte dieses Monats geschlossen und die Zöglinge derselben machen entweder das Porteebefehlrichs-Examen oder treten in das Berliner Cadettenhaus. (N. Z.)

Hannover, 7. Dezember. [König Georg als Kriegsherr.] Daß König Georg sich einstweilen noch als Kriegsherr über die vormaligen hannoverschen Truppen zu betrachten liebt, beweist ein Vorgang in Stade. Der Commandeur des vormaligen 4. Infanterie-Regiments, Oberst Gündell, hatte bei der länger dauernden Ungewißheit über das Schicksal der hannoverschen Offiziere und Unteroffiziere vor etlicher Zeit die Offiziere seines Regiments zur Berathung eingeladen über die Schritte, welche bei fortdauernder Weigerung König Georgs, die Offiziere des Fahnenweides zu entheben, einzuschlagen sein möchten. Dieses ist dem Könige Georg bekannt geworden, und vor reichlich 8 Tagen erschien in seinem Auftrage und Namen der frühere hannoversche Brigadier, Gen.-Maj. v. Bälou-Stolle, entthob Gündell des Commandos und übertrug dasselbe auf den Oberstl. Knipping. (Z. f. N.)

Dresden, 6. Dezember. [Ueber neuerdings hier vorgekommene Excesse] berichtet die „Constit. Ztg.“ wie folgt:

„Was wir befürchten und voraussetzen: daß es nämlich sehr bald auch hier zu Excessen zwischen Preußen und Sachsen kommen werde, ist eingetreten, und der am Sonntag in der Centralhalle stattgefundene Exces hat Dimensionen erreicht, die dessen Verhinderung nicht thunlich erscheinen lassen. Kleine Patrouillen richteten nichts aus, sie wurden zurückgeworfen, und es soll nur wenig gefehlt haben, daß die verstärkte Mannschafft hätte zum Feuern vorzuschießen müssen. Es kommt nicht, wenn wir uns weiter über solche Excesse, die in der Regel ein Nichts zum Ursprung haben, verbreiten; wir brauchen vielmehr diesen Anlaß, um wiederholt darauf hinzuweisen, wie viel diejenigen zu verantworten haben, die noch immer ihre Loyalität zu beweisen glauben, wenn sie eine verbitterte Stimmung gegen Preußen zur Schau tragen oder befördern. Die Thatfache, daß es zur Occupationzeit keine derartigen Excesse gab, spricht deutlich genug, und ebenso klar liegt vor, daß die officiöse Presse gerade jetzt — wo das Zusammengehen mit Preußen officiell Parole ist — weniger Rücksichten als früher nimmt.“

Gera, 4. Dezbr. [Die Zustände im Fürstenthum Reuß-Greiz] müssen in der That höchst traurige sein, wie aus einer Menge Einzelheiten, die jetzt in die Oeffentlichkeit gelangen, zu ersehen ist. So bringt die „Neue Thüringische Zeitung“ über die Stadtvogtegerichts-Gefängnisse der Stadt Zeulenroda eine Mittheilung, die an Gladstone's Enthüllungen über die neapolitanischen Kerker erinnert. Dort, also im Stadtvogtegerichtsgefängnis zu Zeulenroda, hat ein Mann, der eines Verbrechens beschuldigt war, mehrere Jahre in Untersuchungshaft gesessen, und zwar in einem so beklagenswerthen Zustande, daß die Feder sich sträubt, es niederzuschreiben. Die Kleider sind ihm am Leibe verkauft und sein Körper von Ungeziefer förmlich angefrisst gewesen. Entbittet wurde der Unglückliche durch den Oberpfarrer N. in Zeulenroda, der über denselben nach Greiz berichtete. Bei einer darauf angestellten Untersuchung ergab es sich, daß der Mann geisteschwach, irrsinnig war. Er wurde in das Irrenhaus nach Roda gebracht. Es drängt sich die Frage auf: Ist der Unglückliche durch die lange entsetzliche Haft wahnsinnig geworden, oder ist er schon wahnsinnig gewesen, als man ihn in das Gefängnis warf? Wünschenswerth würde es im Interesse der Gerechtigkeit sein, den Namen des Mannes zu erfahren, der in Zeulenroda der Chef des Stadtvogtegerichts ist. Und solche Schrecklichkeiten konnten vorkommen, ohne daß das in Greiz erscheinende Wochenblatt „Generalanzeiger“, welches sich ein „Organ aus dem Voigtlande“ nennt, eine Silbe darüber verlaute, erst jetzt bringt es eine bemäntelte Darstellung, die aber sich zur Anklage selbst verwandelt. Aber, was ich Ihnen schon öfter geschrieben, es giebt eine gewisse kleinstaatliche Presse, die von chinesischen und japanesischen Zuständen zu erzählen wußte und entsetzlich liberal that, wenn es sich um die Türkei und das selige Kurhessen handelte, die aber vorsichtig über die Gebrechen des Kleinstaats schrieb, dem sie angehört! (D. N. Z.)

Braunschweig, 4. Dez. [Vorversammlungen.] Wie das „Braunschw. Ztbl.“ mittheilt, werden im Lande bereits Vorversammlungen behufs der Parlamentswahlen gehalten, so in Wolfenbüttel, Helmstedt u. s. w., wo namentlich die dem Handels- und Gewerbestande Angehörigen diese Angelegenheit in die Hand genommen haben.

Koburg, 3. Dezbr. [Von den Wahlcandidaten zum norddeutschen Parlament] soweit sich dieselben auf Thüringen beziehen, macht die „N. Z.“ folgende Zusammenstellung: In Weimar wird Fries, Ausschussmitglied des National-Vereins und Präsident des Landtags, aufgestellt werden. In Eisenach Dr. Hering, Nationalvereinsmitglied und Mitglied der äußersten Linken des weimarschen Landtags. Im Neustädter Kreise, Staats-Anwalt Genast aus Weimar, liberal-national geinnt, gleichfalls Landtags-Abgeordneter. Die meiningischen Candidaten zum Reichstage sind: Dr. Härdt in Sonneberg, Sohn des Dichters, ein entschiedener Anhänger der national-demokratischen Richtung und Vergrath Hofmann in Eisfeld. In Reuß-Greiz, von denen jedes für sich einen Abgeordneten (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Ebereilung Mylords von Esser hinaus, und wir sehen und gewöhnen, bei Euer Majestät darauf anzutragen, daß der schwergekrankte Mann aus der Gewalt seines Anklägers entlassen und ihm öffentlich seine Ehre zurückgegeben werde, eine gewiß sehr mäßige Entschädigung für den Verlust an Günst, Stellung und gutem Namen, den derselbe mit sich in sein Vaterland zurücknimmt!“

„Elisabeth, welche noch immer gemeint hatte, die Untersuchung müsse ganz erclatante Beweise gegen den Verklagten liefern, erhob sich grenzenlos erstaunt. Bei der Gerechtigkeit, hören denn unsere Ohren falsch, oder faßt unser Verstand die Sache nicht? Dieser Lopez ist unschuldig, die ganze Anklage ein jämmerlich Pöfenspiel, das auf ein Glas Medicin hinausläuft, welches Mylord eigenhändig nicht untersuchen ließ! Gottes Tod, wohl ist nie eine unerhörtere Gasselei mit einer souveränen Königin gespielt, nie unser guter Glaube an die Besonnenheit, Redlichkeit und Pflichttreue eines Mannes schamloser betrogen worden, als durch Euch, Esser, den Mann, auf dessen Wahrheit und gerechten Sinn Wir das Abendmahl genommen hätten!“

„Bei meinem Haupte“, donnerte Esser, „schwöre ich, diese Untersuchung ist falsch, treulos, gemein, und nichts weiter, als eine Handhabe von Cecil's Haß und Howart's Niedertracht, mich zu verunglimpfen!“

„Ich aber“, rief Cecil, „schwöre, daß ich mit meinen Genossen parteilos dies ungekuchte Richteramt verwaltete! Ich habe mich allein an die vorliegende Sache, nicht an die verdächtigen Nebenstände gehalten, die der Untersuchung vielleicht eine sehr — selbstsame Wendung hätten geben können! Graf Esser mußte uns gerade sehr dankbar sein, daß wir die Untersuchung in den engsten Schranken tatsächlichen Befundes gehalten!“

„Was ist das, Lord! Ihr habt hier Nichts zu berücksichtigen, als unsere Sicherheit und Würde! Was sind das für Nebenstände? Bei Eurem Eide, rede! Wir haben Mittel, Euch die Zunge lösen zu lassen!“

„Auch ich fordere das, Mylord!“ rief Esser bleich vor Wuth. „Das Schlimmste, was Ihr sagt, soll Euch eher verzeihen sein, als dieses hässlich mittheilvolle Gebahren!“

Cecil zauderte.

„Was besinnt Ihr Euch, Lord Burleigh“, fuhr Howart höhnisch auf, „zu sagen, was wir denken! — Zwei Fälle sind nur möglich! Entweder die Argenei ist nicht Gift, dann ist Lord Esser ein Verleumder, der dies schamlose Spiel errann, durch solche Schreden seine selbstsüchtige Uebermacht über Eure Majestät und deren Regiment an sich zu reißen. Deshalb also will er die Wirtur nicht untersuchen lassen, und während wir hier sprechen, weiß Niemand, was aus dem Trank in den Händen einer Dame, wie — Mylady Dudley wird!“

„Der Schurke schädelt selbst meine Mutter!“ stieß Esser schneidend aus.

„Ich schände nur, was — schändlich ist! — Geheißt der Trank erbsenle aber Gift, Mylord! Gift von diesem Lopez kreiret, um die Majestät zu mor-

den! Wer sagt denn, daß Philipp II. ihn gedungen haben müsse, der eigentliche Urheber nicht viel näher zu finden sei? Lady Dudley war kurz vor der Majestät krank. Zwar sagt sie, um Lopez auf die Spur zu kommen; wer weiß denn aber das? Ist Lopez wirklich Malveda, Vabington's Genosse, und ist erwiesen, daß der ver — sordene Dudley um Vabington's Anschlag wußte, so konnte auch Lady Dudley den Lopez rufen lassen, um die vor sieben Jahren unterbrochene Bekanntschaft zu erneuern! Man weiß sehr genau, daß Mylord nach dem Sohne Maria Stuart's schielte! Dann erhielt Graf Leicester's Ende an der Tafel zu Kenilworth ein ganz anderes Licht, und die Wirtur ununtersucht zu lassen, wäre für Gräfin Dudley erst recht eine Pflicht der Selbsterhaltung!“

„Howart, Eure Junge mordet!“ rief Elisabeth. „Dann wäre jene Stunde heuchlerischer Verehrung, Esser, in der Du uns ganz Deinem Willen unterzuordnen beissen warst, nur ein teuflisch Spiel von Mutter und Sohn, uns — zu vernichten!“

Ein entsetzlicher Augenblick lähmender Stille erfolgte. Ein Fröheln ging durch die Versammlung.

„Ich werde“, — und Esser's Stimme klang schmerzvoll bebend — „mit keinem Worte einer Sache entgegen, die nur von einem Hirn erdacht, einem Herzen gehegt werden kann, das selber des Verraths und der Ehrlosigkeit voll ist! Daß Elisabeth von England einen Augenblick nur so schmächtig von Robert Esser denken konnte, beschämte ihn bis zum Grabe! Verflucht ist, wer auf Fürstenthönen traut! Verflucht, wer glaubt, es wölne ächte Liebe und Festigkeit im Bufen einer Frau, die mit dem Hermelin zugleich auch mit schmeichelnber Ehrlosigkeit, als ewiger Krankheit ihres Lebens, sich umgab! Bischof Whitgift, sofern Ihr Gottes wahrer Diener, Herzog Normanton, so wahr Ihr der erste Lord des hohen Hauses der Peers, Ihr Mylord-Sprecher aber der redliche Vertreter der Nation seid, Euch übergebe ich mich! Ihr folgt mir in mein Haus! Vor Euch sei das letzte Mittel, die Wahrheit zu entdecken, versucht! Lopez soll die Arznei, die er gemischt, selbst trinken! — Du hast mein Herz zer schlagen, Königin, mein — Kopf steht Dir zu Diensten, sonst — Nichts mehr!“

Er wendete sich kurz um. Mit dem Stolge eines Monarchen gab er den drei Bezeichneten einen Wink. „Folgt ihm, Mylord!“ verfluchte Elisabeth dumpf.

„Wer auch an dieses Tages schwerer Unbill Schuld hat, der nehme seinen verworfenen Leib in Dacht! Niemand rührt sich vom Platze, bis die Sache klar ist!“

Sie schritt allein zu ihrem Cabinet und warf dröhnend hinter sich die Thür zu. — Die Versammlung blieb lautlos und erschrocken zurück. — Graf Esser verließ mit den Dreien St. James. Im Vorsaal traf er auf Graf Herbert. „Du folgst mir mit Zehn Deiner Garden, Better.“ „Ich erkläre mich vor der Hand als Staatsgefangener!“

Alle begaben sich sofort nach Esser-Hause.

Wie sie an dessen Schwelle von den Pferden

stiegen, sagte Esser: „Begebt Euch vor mir zu meiner Mutter hinauf. Seht, wie Ihr Mylady anseht, und nehmt Aet vom jetzigen Befunde des Arzenei-gelases. Laßt Lopez, mich und die Lady dann vor Euch kommen, auch Salisbury, Wolaston und Margaret. Felicia, mein Gemahl, wird inzwischen Befehl zur Abreise der Meinen nach Hatfield geben!“

Während Esser in der Halle bei Herbert und den Garden blieb, verfügten sich die Lords, von Gilbert geleitet, zu Lady Dudley. Sie fanden dieselbe mit Felicien und Franziska friedlich an einer großen Tapissierie. Schonend und höflich machten sie die Damen mit dem Zweck ihrer Anwesenheit bekannt, und konnten auf deren Fragen nicht umhin, zu gestehen, daß es sich bei der Untersuchung geradezu um Ehre und Freiheit Mylords handle.

„Erleichte nicht, Felicia! Nimm Franziska mit Dir und ordne die Abreise an. Ich sehe, Cecil und Howart haben aus der Sache eine Verleumdung gegen meinen Sohn geschmiebet. Nehmt diesen Schlüssel, Herr Bischof, er öffnet meinen Schreibschiss; sein Inhalt steht zur Verfügung. In der mittelften Lade ist die Wirtur, wie sie Mylord von St. James brachte und hinstellte.“

Felicia und Franziska verließen erschreckt und bewegt das Zimmer.

Der Bischof nahm den Schlüssel und brachte das versiegelte Glas. „Alles ist, wie Mylady angegeben.“ — Der Sprecher begann das Protokoll.

„Wo find die in der Sache gehörten Zeugen?“ begann Normanton.

„Ruft sie Alle herein!“ befahl Laticia einem herbeigerufenen Diener.

Margareth, Cuff und Wolaston traten ein. Bittet Mylord und seine Begleiter herauf, und bringt den Gefangenen!“

Fast zu gleicher Zeit traten Esser, mit Garden und Herbert neben sich, von dem Corridor der gefesselte Lopez, durch Salisbury und Esser's Dienstmannen geführt, in's Gemach.

„Im Namen der Majestät und unter nachträglicher Genehmigung beider Häuser des Parlaments von England“, sprach Normanton, „übergebe ich Euch, Mylord Salisbury, dieses durch mich entseelte Glas.“ — Sobald ich winkle, laßt den Angeklagten seinen Inhalt trinken, damit er seine Unschuld ganz beweise. Herr Bischof, Euer Amt be- ginn!“

Whitgift's ehrwürdige Gestalt trat zu Lopez, „Unglücklicher Mann, die Zahl Deiner Tage ist abgelaufen. Du gehst dahin, wo der Schöpfer aller Creaturen Dich richten wird! Nur zu wählen hast Du, ob Du in Deinen Sünden dahinsiehst und an Deiner eignen Unthat endest, oder bekennen und Tod auf die königliche Gnade verlassen willst, die den Tod weniger schreckhaft machen kann! Sprich, ist dies Gift? Ist es von Deiner Hand gemischt, und Wer ist der Dich zu der That vermochte?“

Lopez schien sich zu bedenken. — „Ich bin unschuldig. Thut, was Ihr wollt!“

„Komme denn deine eigne That über ihn!“ sagte Normanton. „Geht ihm den Trank!“

Da — als Salisbury ihm mit dem Glase nahte, und die Reihigen sich anschickten, ihm gewaltsam den Mund zu öffnen, schrie Lopez entsetzt auf: „Nein, nein! Es ist ein gar jämmerlicher Tod! Ich — ich will bekennen!“

„Laßt ihn!“

„Dulcis virgo Maria! Ora — ora pro nobis! — Es ist Gift! — Von mir gebrant! — Der spanische König hat mich durch Don Zago Alveira, seinen Gesandten zu Florenz, für 100,000 Pfster und einen Prälatenhut gedungen, die That zu thun! Ich bin Malveda, des Vabington und Feretti Gehülfe, der damals mit bei der Geschichte in der Paulskirche war, ich brachte auch Lord Dudley's Einverständniß mit Parma in den Niederlanden zu Wege!“

„Dann, großer Gott, kenn' ich ihn wieder!“ Salisbury trat vor. „Du gatest damals für den Padre Molina! Ich sah Dich nach dem Verlust von Cluys in Dudley's Zelt!“

„Wohl möglich! — Molina, Malveda oder Lopez, gleichviel, — ich habe manche Larve getragen im Leben. Jetzt fällt die letzte!“

Normanton erhob sich. „Mylord Salisbury und Wolaston bringt mit Mylords Leuten den Schuldigen in engste Haft zurück, bis der Staatsgerichtshof seine Auslieferung verlangt. — Wir brauchen Euch nicht zu sagen, mein theurer Lord, daß unsere einzige Pflicht nur darin besteht, Euer Majestät das Bekenntniß dieses Verbrechens zu überbringen, wie gerade uns besonders glücklich schätzen, den Beweis führen zu können, daß England Euch die Erhaltung seiner Königin verbant!“ Die Majestät ist Euch und Eurem Hause um so mehr Genugthuung schuldig, als Euer Gegner die schönste That Eures Lebens mit dem Geifer ihres Hasses besudelt haben!“

„Mylords und Ihr mein würdiger Bischof, sagt Englands Königin, daß ich auf Alles verzichte, was ihre Gnade erlösen mag, mir zu bieten. Einmal so verkannt zu sein, von ihr, — da gerade verkannt zu werden, wo ihre Huld allein mir Stärke verlieh, — wo, mir zu glauben, ihre Ehre meiner Redlichkeit anheimgeben, so viel hieß, als zwischen Tod und Leben wählen, das kann — ein Unterthan wohl verzeihen, vergessen kann's Robert Esser nie! Ich bin durch meine That genug belohnt, für andres Lob, als mir mein Herz giebt, bin ich zu stolz. Gott schütze Elisabeth!“

Als sich der Bischof mit den Lords in stummer Verbeugung entfernten, trat Felicia mit Franziska ein, sie waren in Reiselkleidern.

„Wie hat's geendet, theurer Robert?“ eilte die Gattin zu ihm.

Er umfing sie und küßte sie tiefbewegt, dann reichte er Laticia die Hand.

„Von nun an hegt Esser in Euch und seinem Herzen den einzigen Schatz des Lebensglücks! Kommt, laßt zu Hatfield uns ganz dem Frieden unrer Familie leben. Elisabeth verdankt uns mehr, als Ruhm und Glck, mehr als die schimmernde Krone; Fortsetzung in der ersten Beilage.“

(Fortsetzung.)

wählt, sind als Candidaten vorgeschlagen: Dr. Jäger in Hirschberg a. S., Rechtsanwalt Selmann in Weiden, Dr. Wartenburg in Gera. sämtlich Mitglieder der demokratischen Partei, aber dabei Vertreter des Einheitsprinzips. Die beiden Ersteren sind Mitglieder des Landtags in Weimar, resp. Neuchâtel. Im Schwarzbürgischen ist Dr. Sommer in Sondershausen und Secretär Kumpenhaus in Aussicht genommen. Beide gehören der Nationalpartei an. In Altenburg wird Dr. Rothe und Advocat Arthur Deliksch kandidiren.

Aus Oberhessen, 2. Decbr. [Für Preußen.] Die in der Nähe des hessen-darmstädtischen Städtchens Bidingen liegende seitherige kurfürstliche, jetzt preussische Gemeinde Wolfersdorf (eine Enclave) wurde vor etwa 14 Tagen befragt, ob sie darmstädtisch werden oder preussisch bleiben wolle? Die allgemeine Abstimmung ergab, daß man in Preußen aufgehen möchte. Da die Bewohner sollen dem preussischen Landrath v. Briesen erklärt haben, daß sie, falls man sie zum Großherzogthum Hessen zwangsweise dirigire, nach Amerika auswandern würden.

(Zr. 3.)

Frankfurt a. M., 6. Decbr. [Eine „Kundgebung“.] Die „öffentliche Kundgebung“, welche jetzt in der hiesigen Bürgerchaft circulirt und sehr viele Unterschriften erhält, erzielt thatsächlich die Einführung der preussischen Städte-Ordnung, wenn sie auch nur speciell gegen die Lebenslänglichkeit der Magistratsmitglieder (des Senates) und gegen die Wahl der Bürgermeister im Conclave sich richtet, wie dies in den „Grundzügen“ der Frankfurter Deputation enthalten ist. Sie will sowohl die Senatoren, wie die Bürgermeister auf eine Anzahl Jahre und von der Bürgervertretung gewählt wissen. Der Schlusssatz der „Kundgebung“, die zunächst für die hiesigen Behörden bestimmt ist, lautet: „Ueberhaupt erachten wir eine gedeihliche Umgestaltung der städtischen Verhältnisse nur dann für möglich, wenn die Regierung zuvor eine Bürger-Vertretung zusammenberuft, um durch sie die Wünsche, welche die Bürgerchaft in kommunaler Beziehung hegt, zu erfahren und mit ihr zu berathen; welche Einrichtungen dem Interesse der Stadt am meisten entsprechen.“ Diese Kundgebung ist nicht nur durch einen Compromiß der Gothaer und Demokraten zu Stande gekommen, wie ausserartige Blätter melden; denn in kommunalen Fragen existiren hier solche Parteien kaum noch. — Auch seitens des Handelsvereins ist eine Denkschrift an die Handelskammer gerichtet worden, worin dieselbe dringend ersucht wird, in der jetzigen Krisis sich der Handelsinteressen des hiesigen Platzes auf das Wärmste anzunehmen, um dem Wiederaufblühen des hiesigen Großhandels die Wege zu ebnen. (N. Pr. 3.)

[Militärisches.] 392 junge Leute, darunter auch solche, welche erst 1868 gefesseltspändig sind, hatten sich zum einjährigen Freiwilligendienst gemeldet. 260 wurden bei der gestrigen Musterung für tauglich erklärt; nur wenige wegen körperlicher Untüchtigkeit gänzlich vom Militärdienste befreit. Ueber diejenigen, welche 1868 und später militärfähig werden und sich schon jetzt angemeldet haben, wird erst dann die Entscheidung getroffen, wenn die Frage über das Verhältniß der hiesigen Schulen gegenüber den Leistungen der preussischen Bildungs-Anstalten entschieden ist. (Zr. 3.)

Österreich.

Wien, 6. December. [Die Landtage. — Das Ministerium. — Aus Ungarn.] Nächst dem niederösterreichischen Landtage sind es namentlich die Adreßdebatten in Linz und Brünn, welche diesmal die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen verdienen und die namentlich, wenn man mit der endlos sich hinschleppenden Sesselschlange des inhaltlosen Pester Gesalbaders über die Vorfrage, ob eine Adreßdeklaration erlassen werden soll, vergleicht, doch wohl endlich einmal das völlig ungerechtfertigte Vorurtheil widerlegen werden, als ob die Magyaren, gegenüber den Deutsch-Österreichern, irgend einen in politischer Beziehung begabteren oder bevorzugten Stamm repräsentiren. Die größere Stärke Ungarns liegt wahrlich nicht in einer höheren Befähigung, sondern lediglich in zwei Punkten, die wahrlich den Deutschen nicht zur Ueberschreitung gereichen: erstens sind die Freiheitsforderungen für die Magyaren stets Nebensache; die Hauptfrage ist der Streit um die Macht, und in dieser Richtung gehen sie Hand in Hand mit einer Aristokratie, die bei Hofe alle Schleichwege und Hinterthüren — kennt, der ihr Haupt-Publicist selber die „Feinheit eines Cartouche“ nachrühmt. Zweitens kann eine unwürdige Puzta-Nation ohne Handel und Industrie, die kein Wechselrecht kennt noch braucht, in Betreff des passiven Widerstandes und eventuell auch der activen Opposition natürlich ganz andere Dinge leisten, als ein gewerbsfähiger, wirtschaftlicher Stamm, der zuletzt nicht in jedem Momente mit seinen Culturinteressen für irgend ein constitutionelles Desiderium va-banque spielen darf.

wir gaben sie dem Leben und ihrem Volk zurück, das sei die letzte öffentliche Handlung von Walter Devereux' Sohn.“

Eine Viertelstunde später schlug Graf Esfer nebst Familie und Dienerschaft die Richtung nach Hatfield ein.

Ganz London war an diesem Morgen auf den Beinen, und Jedermann fieberisch gespannt auf den Ausgang einer Unternehmung, die dem Proceß Washington's an Furchtbareit nicht nachstand. Vor St. James, vor Esfer-Haus, auf Clemens-Platz und dem ganzen Strande wogte Kopf an Kopf. Als Bischof Whitegift nebst Normanton und dem Sprecher aus dem Portale von Esfer-Haus ritten, umringte sie das Volk mit dem Rufe: „Ist's wahr, Mylord? Hat man die Königin doch vergiftet wollen? Ist der Schändliche gefangen? Rettete Mylord Esfer die Majestät?“ — Man griff ihnen in die Zügel und hielt ihre Pferde auf.

„Beruhigt Euch, meine Freunde! Eben hat der Leibarzt Lopez vor uns ein Bekenntniß abgelegt: der König von Spanien habe ihn gedungen, unsre theure, erhabene Königin zu vergiften! Graf Esfer entdeckte und ertappte ihn! Es lebe Elisabeth noch lange zu ihres braven Volkes Freude!“

„Es lebe Elisabeth! Esfer, Esfer! Nieder mit allen spanischen Giftmischern!“ so brüllte und jauchzte das Volk in seiner Freude. Von Zunge zu Zunge lief die Nachricht der glücklichen Abwendung der Gefahr um, und die Aufregung der Freude übersieg alle Grenzen. Wie in einem Triumphzuge wurden der Bischof und die Lords von der Menge nach St. James geleitet.

Dort, bang und still den Ausgang erwartend, war noch der Hof versammelt, Elisabeth in ihrem Cabinet allein. Der wachsende Tumult von Außen vermehrte nur die Unruhe und Pein der Situation. Donnerndes Beifallrufen und Lebehoch verkündeten endlich die Rückkehr der Lords.

Die Thür des Audienzsaals sprang auf. Von Maxwell geleitet, durchschritten Normanton, Whitegift und der Sprecher die Schaaeren der Höflinge und Damen und verschwanden im Cabinet der Königin.

„Es lebe Esfer und Elisabeth!“ schrie draußen die Menge. — Die Cecil's, Cobham, vor Allen Howard, erblaßten.

Langsam trat Elisabeth nun, das Protokoll Normanton's in den Händen, mit den Untersuchungsrichtern ein.

„Mylords und Damen! Der Leibarzt Lopez hat gestanden, daß die besagte Mirtur ein Gift sei, welches er uns als der gedungene Mörder Philip's von Spanien gestern gereicht habe. — Cecil, Howard, Cobham!“

Die tödtlich Erschrockenen sanken ihr wortlos zu Füßen.

„Wenn Ihr nicht seit dem Tage Unserer Thronbesteigung uns gebietet hättet und im Uebrigen von uns treu erfunden wärt, Cecil von Burleigh, — wenn Euch, Großadmiral, nicht das Verdienst zu Hülfe käme, das Ihr Euch im Kampfe gegen die Armada und um die Größe Unserer Flotte erworben habt, und was von Unsem Königsblute hättet, daß zu uns um Erbarmen schreit, so wahr der allmächtige Gott seine Hand über uns wunderbar wiederum gehalten, Wir würden Euch Beide als giftige Rattenbrut von Unsem Throne hinabwerfen in ehrsüßiges Dasein! Nur weil Wir, um der Barmherzigkeit Gottes mit uns, auch Erbarmen mit Euch haben wollen, lassen Wir Euch im Dienst, aber Wir achten Euch nicht mehr! Howard, Ihr seid von London verbannt mit Eurem ganzen Anhang; zu Plymouth bei der Flotte ist fortan Euer Platz! Ihr, William Cecil, habt uns nur noch zu nahen, wenn es der Dienst des Staats durchaus erheischt, freien Zutritt zu Unserer Person — nicht mehr! An Eures Sohnes Robert Cecil's Stelle kommt Sir John Packer als Siegelbewahrer; Cobham mag bleiben wo er ist, aber auf weitere Gunst verzichtet. Nicht eher sollt Ihr vor Unsern Augen wieder Gnade finden, bis Ihr Lord Esfer demüthig um Verzeihung batet, er selbst, als Unsem Mitleid werth, Euch empfohlen hat! Lord Normanton nehmt das Protokoll und Cecil's Acten, der Staatsgerichtshof Unserer Königsbank“ verhandelt über Lopez, und vor den Augen

*) Kings-bench.

D. B.

Höchst bezeichnend war es, wenn in Linz drei bauerliche Abgeordnete dem Bischof Rudiger in's Gesicht — auf dessen Behauptung, das Landvolk in Ober-Österreich habe ganz andere Schmerzen, als constitutionelle — erklärten: „nein, die Bauern denken gerade so, wie die Adreße es ausspricht; wie der Fisch im Wasser liegen sie nach ihrer Verfassung“. — und auf die weitere Vorhaltung des Kirchenfürsten, daß ja doch die Theilnahme an den Wahlen sehr gering sei, höhnisch entgegneten: „ja, mein Gott, da soll man wohl Lust haben zu wählen, wenn eine Verfassung immer heute gegeben und morgen wieder sistirt wird?“ Ohne Umschweife sagte der greise Wiser, ihm sei es ganz recht, wenn die Regierung die Februarverfassung kassire; dann könne und müsse das Volk auf die Reminiscenzen von 48 zurückgreifen. Hann und Groß donnerten gegen Concordat und Jesuiten, stellten jedoch vornämlich die Idee an den Pranger der Lächerlichkeit, als könne es in der Absicht der am Ruher befindlichen Aristokratie, die nur nicht „gewagt“, uns gleich mit Einem Federstrich wieder so rechtlos wie 1851 zu machen, überhaupt liegen, und statt der „wahren“ Februarverfassung, die der Kaiser für sich und seine Nachfolger mit aller Kraft gegen jeden Angriff zu schützen gelobt, eine „noch wahrere“ zu geben? In Brünn war es Bürgermeister Biskra, der — ungerührt durch den Orden, mit dem Belcredi ihn hat beschenken lassen, unsere Straßensprossordnung mit jener der Türkei und Roms verglich, das Ministerium aber als eine Gesellschaft von Sportsmen kennzeichnete, die es ganz in der Ordnung finden, daß ein Minister (Graf Esterházy) die Justiz zu Gunsten eines Cavaliers (des Fürsten Esterházy), dem Tausende ihr Vermögen anvertraut haben, sistirt! — Graf Belcredi folgt inzwischen demselben Grundsatze, welchen die Königin Isabella ihrer Schwester, der Gräfin Montpensier, auf deren Vorstellungen bezüglich der wahrscheinlichen Folgen von Narvaez, und der Schwester Patrocinia Thätigkeit geübt haben soll: „was thut alles Uebrige, wenn nur meine Seele gerettet wird“. — „und den Jesuiten ihr Wille geschieht“ — fügt unser Staatsminister hinzu. Während alle, alle Redner dieser Leitha, mit Ausnahme der Bischöfe und Präpste, Concordat und Jesuiten als die Quelle unserer Schwäche und als den Stein des Anstoßes proclamiren, der Österreich zum odium generis humani und deshalb allianzlos macht, hat unser Staatsminister Mühe, in aller Form einen ersten Conflict mit dem niederösterreichischen Landtage heraufzubeschwören, weil dieser den Wessungen, welche das fürstlich-bischöfliche Consistorium den Gymnasial- und Bürgerschulen-Directoren einfach „zur Danaachachtung“ überendet und worin der tägliche Kirchenbesuch der Schüler angeordnet wird, den pflichtschuldigen Gehorsam verweigert. So sehr Ernst ist es diesen Staatsmännern mit ihrem Gerede von Intelligenz und Autonomie; sie warten nur auf das sprichwörtliche Wunder, das der Himmel endlich einmal doch für Österreich thun wird, wenn die Jesuiten ihn gar schon darum bitten! Wo man aber das Herz hernimmt, die Folgen solchen Regiments den Deutsch-Österreichern selber zur Last zu legen, begreife ich nicht. — Handschriftlich im Brouillon circulirt hier der Bericht des österreichischen Majors Krick über das Treffen von Eßa, wo die österreichischen Legionäre vergeblich ihre in Dajaca von Porfirio Diaz blockirten Landsleute zu entsetzen trachteten. Die kaiserlichen Mexicaner, statt Krick's Befehlen zum Angriffe zu folgen, benutzten den Kampf, um das Gepäck der Legionäre zu plündern! Die Gefangenen ließ Diaz fesseln und dabei schreibt die gut kaiserliche „Deutsche Zeitung“ in Mexico: „Jeder hingerichtete Feind vermehrt, jeder begnadigte vermindert die Sicherheit des Landes.“

Italien.

Florenz, 3. December. Ueber die Verhaftung des Admirals Persano bringt der heutige „Memento“ nähere Einzelheiten. Nach einem kurzen Verhöre erklärte ihm der Präsident der Untersuchungscommission, Herr Marzuchi, der hohe Gerichtshof habe seine Verhaftung befohlen. Der Admiral sagte darauf, ohne betroffen zu werden: Niemand könne mehr wie er vor der strengen Majestät des Hofes sich beugen. Kaum hatte er diese Worte gesprochen, als 2 Carabinieri im Saale erschienen. Persano erbleichte, er wurde betwört, sagte sich aber bald wieder und erhob seine Stimme gegen seine Feinde; er behauptete, das Opfer eines unbegründeten und ungerechtfertigten, öffentlichen Hofes zu sein. Es ist ein unwürdiger Krieg, den man gegen mich führt, jagte er, ein unerbittlicher Krieg, aus dem ich siegreich hervorgehen werde. Als Marzuchi sah, daß sich Persano mehr und mehr erheute, forderte er ihn zur Ruhe auf. Persano schwieg, er stieß tiefe Seufzer aus und durch ein Zeichen machte er bemerkt, daß er sich den Carabinieri zur Verfügung stelle. Zwischen den beiden Carabinieri begab er sich in die kleine, für ihn bestimmte Wohnung. Ehe er wegging aus dem Saal, bat ihn der Präsident Marzuchi, nicht sich zu scheuen, Alles zu verlangen, was ihm nöthig sei, und daß man sich beeilen würde, seinen Forderungen nachzukommen.

meines Volkes geschehe dem Glenden sein Recht! — Zu Pferde! Wir wollen selbst im Esfer-Hause dem Schutengel Unser Lebens mit tiefgerührtem — reuigem Herzen danken!“

Unter'm Frohlocken des Volkes ritt Elisabeth mit dem Hofstaat nach Esfer-Haus. — Ihr Schutzengel — war ausgeflogen.

„Mylords erblicke Gesundheit“, erklärte Salisbury, „zwang ihn, nebst Familie sofort gen Hatfield aufzubrechen!“

„So werden Wir ihm denn morgen daselbst Unsern Besuch machen!“

Eine erschütternde Scene war's, die sich am andern Tage zu Hatfield ereignete. — Während der Hoftheils in der Halle, theils im Parke barste, trat die große Elisabeth, begleitet von den Pembroke's und Southamptons, die man durch eilige Boten berufen, als eine — Reuige bewegt vor Esfer, bei welchem Läticia und Felicia standen.

Weinend sank die Königin ihrem Günstling in die Arme.

„Verzeihung, Du vielgetreuer Mann! Wenn Elisabeth verblendet dem Retteur ihres Lebens Wunden schlug, wenn sie Den, welchen sie über Alles liebte, über Alles trankte, Gott mag ihr Zeit und Mittel gewähren, das Unrecht zu verzeihen, was sie beging! Du danken Dir — vermag sie nicht, Du stehst ja weit — über allem Danke!“

Majestät, es würde dem Unterthan schlecht ziemen, sich schmolzen, wo eine Königin bittet! Was Ihr mir, für alle Liebe, die Euch mein Herz geweiht, gethan, ich kann's verzeihen, ich will es zu vergessen suchen, denn wahre Treue wankt selbst unter der Schande nicht! Aber die Schmach, die furchtbare Beschimpfung, welche offen gegen die Frau geschleudert worden, die mich gebar, die Hartgeprüfte, stets Gesühmte, von welcher ich doch Alles habe, was mich Euch werth machte, das zu ertragen, zu verzeihen, vermag ich nicht! Esfer, Königin, hätte vor'm Tode Euch nicht behütet, hätte Läticia Dudley's glühender Esfer für Eurer Wohl, die Liebe, welche selbst im Leid nicht starb, sie unter dem Lopez den Malveda nicht entdecken lassen, hätte sie die Mittel mir nicht gegeben, ihn zum Geständniß zu

Persano grüßte und verließ den Saal. Seine kleine Wohnung sieht keineswegs einem Gefängnisse ähnlich, sie ist luftig und sehr bequem eingerichtet. Ein alter Diensthofe, ehemalige Ordonnaus des Admirals, hat bei der Senatspräsidentenamt um die Erlaubniß nachgefragt, die Gefangenschaft seines Herrn theilen zu dürfen. Diese Erlaubniß ist gewährt worden.

[Militärisches.] Der „Gazzetta di Torino“ zufolge besteht die unter der Präsidentschaft des Generals Cugia niedergesetzte Commission zur Armeeorganisation aus den Generalen Ruziziani, Cadorna, Medici, Brignone, Ricotti, Pralomo, Viale und dem Herzog von Mignano. Secretäre sind der Generalstabsoberst Ricci und der Major Moncini. Es heißt, General Pianelli solle zum Kriegsminister und General Cugia zum ersten Adjutanten des Kronprinzen ernannt werden.

Frankreich.

* Paris, 5. Decbr. [Zur mexicanischen Frage.] Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, enthält der heutige „Moniteur“ folgende drei kurze Mittheilungen über Mexico:

„Es sind in unsern Militärkassen Befehle zu dem Behufe gegeben, alles Nöthige für die Heimführung der in Mexico befindlichen französischen Truppen vorzubereiten.“

„Keine glaubwürdige Nachricht ist seit denjenigen, die uns durch das englische Paketboot „Setne“ zugegangen sind, aus Mexico eingetroffen. Sie constatiren, daß am 1. November der Kaiser Maximilian in Orizaba war und daß er bis dahin von seinen ferneren Absichten nichts hatte durchblicken lassen (et qu'il n'avait, jusque-là, rien fait pressentir de ses intentions ultérieures).“

„Nach Nachrichten aus den Vereinigten Staaten hätte der amerikanische General Sedgwick den Gedanken gehabt, über den Rio-Grande zu setzen und die Uebergabe von Matamoros zu fordern und zwar unter dem Vorwande, der Plünderung des den Unterthanen der Union angehörigen Eigenthums vorzubeugen. Sobald der General Sheridan Kunde von der Möglichkeit erhalten, daß ein solcher Plan zur Ausführung kommen möchte, hätte derselbe sich beeilt, den Tadel kundzugeben, den er einem so ungerechtfertigten Unternehmen (tentative) ertheilen würde. Der Kriegsminister hätte von Washington aus eine vollkommene Guttheilung des von dem General Sheridan beabsichtigten Schrittes übersandt und seine unbedingte Unzufriedenheit über die dem General Sedgwick zugeschriebene Haltung bezeugt.“

Was die in dem ersten dieser Entrees enthaltene Anzeige betrifft, daß Befehle zur Vorberathung der Transportmittel u. dgl. ertheilt seien, so besteht zwischen ihr und der Johnson'schen Botschaft, die gestern im telegraphischen Auszuge bekannt wurde und deren Wortlaut sich die Regierung gewiß hat telegraphiren lassen, offenbar ein gewisser Zusammenhang. Sind diese Befehle erst gestern oder schon vor Wochen an die Kriegshäfen ertheilt worden? Dies zu constatiren, ist nicht unwichtig. Vorbereitungen sind in den Häfen am Ocean schon längst getroffen worden, das steht fest; doch vermutlich war der Zweck selbst nicht amtlich dabei angegeben. Haben sich dem Weißen Hause gegenüber die Tuilerien förmlich verpflichtet, unverzüglich ihre Truppen das Bündel schnüren zu lassen? Es kostet den Franzosen Ueberwindung, dies zu glauben, und auch sie finden den „Moniteur“ in dieser Beziehung durchaus nicht deutlich genug. Als die französische Regierung im vorigen Jahre ihre Absicht, Mexico zu räumen, den Kammern ankündigte, nahm sie als letzten Termin den November 1867 in Aussicht; der Kaiser Max fand diesen Termin noch zu kurz und kam eifrig um Verlängerung ein, und als dies nicht half, machte die Kaiserin Charlotte sich auf, um in Paris persönlich zu wirken. Das Gegenheil aber erfolgte. Der Kaiser schickte Gaxtelan nach Mexico, um den Abzug zu beschleunigen. Dies war für eine ursprünglich so energische und jetzt so überreizte Frau zu viel, sie verlor den Verstand über das, was ihr Treulosigkeit schien, bei dem Kaiser Napoleon aber nur Pflicht der Selbsthaltung war. Wie der „Moniteur de l'Armée“ andeutet, war seit October die Beschleunigung des Abzuges beschlossene Sache; das Datum dürfte jedoch nicht ganz richtig sein: in Washington wie in Mexico wußte man im August schon davon, daß das, was Johnson „die gerechten Hoffnungen Amerika's“ nennt, glücklich in Erfüllung gehen werde. Bestehen Verabredungen zwischen den Tuilerien und dem Weißen Hause, so wäre es, meint mit Recht die „France“, nicht mehr als billig, wenn die Regierung die Bedingungen veröffentlichte, unter denen sie Verpflichtungen eingegangen sei; nur erst, wenn man klare Einsicht in die Karten hat, ist darüber ein Urtheil zu fällen, ob die beiden Staaten zu besserem Einvernehmen gelangt sind oder nicht. Dies genau zu wissen, hat die Geschäftswelt das lebhafteste Interesse. — Uebrigens betreibt man seit zwei Tagen die Vorbereitungen zur Ausrüstung der Transportflotte, welche die Truppen aus Mexico abholen wird und die aus 25 Schiffen bestehen soll, mit großem Eifer. Gestern und vorgestern wurden die Mannschaften bereits eingeschifft. Man hofft, daß die Einschiffung der Truppen Ende Januar oder Anfangs Februar beginnen kann, und

bringen! Hier steht Euch eigentlicher Retteur, und Gott bewachte Euch die Hand gerade, die Ihr, obgleich der Volein Blut sie nährt, seit einem Menschenalter von Euch gestohlen!“

„Esfer! Läticia! Seid Ihr bei Sinnen?! — Du armes Weib warst es, das den Glenden entdeckte! Du hättest Tag und Nacht gesonnen, mich zu behüten!“

„Der Himmel, Majestät, hat mir die Gnade verliehen, in dieser That den finstern Irrthum meines Lebens abzugeben!“

„Abgeben? — Nein, auslösen, willst Du sagen! Auslösen? Nein, Du hast in dieser That mir eine Schwester zurückgegeben! An meinem Herzen ruhe fortan, Läticia! Du sollst in Wahrheit die „Freudvolle“ heißen. Bei Unserer Krone und königlichen Ehre, bei Allem, was uns heilig gilt, Du und Felicia sollt — als Glück und Freude — die nächsten mir am Herzen sein, hinfort wird Keiner so hoch mir stehn, so mein Vertrauen genießen, mein Umgang und mein Rath sein, als das Geschlecht der Esfer und Pembroke's allein. Seid Ihr die Schützer meines Lebens gewesen, sollt Ihr mir Freunde auch bis zum Tode sein! Brecht auf mit mir nach London! Durch's jauchzende Volk fuhr ich Euch in Englands königliche Hallen!“

Wie im Triumph fuhr sie die Familie Esfer zurück. Elisabeth ritt zwischen Läticia und Felicien, Esfer und alle Pembroke's folgten ihr, und was Londons Adel Glänzendes begie, eilte, diesen Tag zu verberlichen. Blumen empfangen die Zurückkehrenden, London ward erleuchtet, und an Freudenfesten freiste die City alle ihre Armen. —

Fortan galt die Familie Esfer Alles, ein königlicher Glanz umgab sie. Es brach eine Epoche der Lust, der Herrlichkeit und Poesie an, wie sie England nimmer erlebte; Luxus, Genuß, Poesie und Ritterlichkeit wurden des Adels Aufgabe, und aus dem vollen Born des Ueberflusses schien die Nation einen stolzen, süßen, ewigen Rausch zu trinken. —

(Fortsetzung folgt.)

daß das Washingtoner Cabinet durch diese Willfährigkeit Frankreichs zufrieden gestellt werden wird.

[Ueber die römisch-italienischen Angelegenheiten] spricht sich die Wochenrundschau des „Abend-Moniteur“ in sehr optimistischer Weise aus, ja, sie behauptet sogar, daß die Annäherung Roms an Italien als gesichert zu betrachten sei. Diese Stelle lautet:

Die Rückkehr der Bischöfe in ihre Diocesen hat auf die italienische Bevölkerung einen günstigen Eindruck gemacht, und es scheint, daß nichts die seltene Harmonie zwischen den Civilbehörden und dem Clerus stören wird. Die in ihre Sphäre berufenen Bischöfe legen im Uebrigen so verständliche Gefinnungen an den Tag, daß man dieselben als von guter Vorbedeutung betrachten kann. Der bedeutendste derselben, der Cardinal-Erzbischof von Neapel, hat soeben an seinen Grobvicar, welcher ihn während seiner Abwesenheit vertrat, ein Schreiben gerichtet, welches von wahrhaften Gefühlen christlicher Nächsten- und Friedensliebe erfüllt zu sein scheint. Man muß hoffen, daß das von Sr. Eminenz dem Cardinal-Mario-Storja gegebene Beispiel von allen übrigen Bischöfen befolgt werde. Der heilige Vater hat seinerseits einen Beweis seines Vertrauens auf die Zukunft und die Wirksamkeit der dem h. Stuhle gewährten Garantien gegeben, indem er die sämtlichen Bischöfe der gesamten katholischen Welt auf den 29. Juni 1867, dem 18. Saccarlatage des Marienfestes des h. Petrus, zur Feier dieses Tages in die Hauptstadt der katholischen Welt berufen hat. Das italienische Parlament tritt am 15. Dezember zusammen. Die Wahlen in Venetien sind für die gemäßigten und conservativen Meinungen ein wahrer Success. Den Belagerungszustand auf Sicilien hat man aufheben können. Auf der ganzen Halbinsel herrscht vollständige Ruhe. Die Befestigung des Autoritätsprinzips sichert die völlige Ausführung der Convention vom 15. September und, als eine Folge dieses diplomatischen Actes, die Annäherung der Cabinette von Florenz und Rom.

Gestern wurden das 71. und 85. Infanterie-Regiment von Civitavecchia in Voulon erwartet. Sämtliche aus Rom heimkehrende Truppen werden in diesem Kriegshafen ausgeschifft werden. Die Gesamtzahl des heimkehrenden Occupations-Corps beträgt 397 Offiziere, 6546 Mann und 650 Pferde. Sechs Dampf-Fregatten besorgen die Ueberfahrt.

[In Compiègne] fand gestern, wie man der „R. Z.“ schreibt, große Hejzagd statt. Die Gäste, unter denen die Fürstin Metternich durch ihre excentrische Tracht auffiel, wohnten derselben fast alle bei. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz waren nicht anwesend. Der Kaiser, dem übrigens die Alerzie die Hejzagden auch unterlag haben, ist nämlich noch immer nicht von seinem Unwohlsein, das ihm am Montag befallen hat, vollständig hergestellt. Derselbe präsidirte aber heute doch dem Ministerrathe. — Heute sind Herr Hauptmann und der Ingenieur der Stadt Paris, Herr Alphand, nach Compiègne entboten worden.

[Lincoln-Medaille.] Am 1. Dezember, als an dem Tage, der dem vorübergehenden, welcher der 1848er Republik ein Ende machte, wurde dem hiesigen amerikanischen Gesandten, Herrn Bigelow, die goldene Medaille überreicht, welche die französische Republikaner zu Ehren des Präsidenten Lincoln und für Frau Lincoln hatten schlagen lassen. Die Summe zur Anfertigung dieser Medaille war durch eine 5 Centimes-Subscription aufgebracht worden. Mit der Medaille wurde folgendes an Frau Lincoln gerichtete Schreiben übergeben:

Madame! Wir sind beauftragt, Ihnen die Medaille zu überreichen, welche zu Ehren des ehrlichen Mannes, dessen Namen Sie tragen, mehr als 40,000 französische Bürger mit dem Wunsch haben schlagen lassen, ihre Sympathien für die amerikanische Union in der Person eines ihrer berühmtesten und reinsten Repräsentanten kundzugeben. Wenn Frankreich die Freiheiten habe, in deren Genuß das republikanische Amerika ist, so würde man nicht nach Tausenden, sondern nach Millionen die Bewunderer Lincoln's und die Partisanen der Meinungen gezählt haben, welchen er sein Leben gewidmet und die sein Tod consecrirt hat.

Genehmigen Sie es. Die Mitglieder des Comite's: Albert, ehemaliges Mitglied der provisorischen Regierung; Etienne Arago, ehemaliger Volksvertreter; Barni, Professor in Genf; Louis Blanc, ehemaliges Mitglied der provisorischen Regierung.

Herr Bigelow nahm Medaille und Brief an und dankte dann der Deputation in den warmsten Ausdrücken für die Sympathie, die sie für die Republik kundgegeben. Die Medaille, welche die französische Republikaner zu Ehren Lincoln's für dessen Wittve haben schlagen lassen, trägt auf der einen Seite das Bildniß Lincoln's mit der Umschrift: „Dédie par la démocratie française à Lincoln, président deux fois élu des Etats unis.“ Auf der Rückseite befinden sich folgende Worte: „Lincoln, Honnête homme, Abolit l'Esclavage, Rétablit l'Union, Sauva la République sans voler la Statue de la Liberté. Il fut assassiné le 15 août 1865. Liberté, Egalité, Fraternité.“ Die Medaille, welche von Franky Magnani in Genf angefertigt wurde, hatte ungefähr einen Goldwerth von 5000 Franken. Die Arbeit selbst ist meisterhaft.

[Verdientedenes.] Aus den Memoiren des Grafen Veugnot sind mehrere Stellen hinweggetrichen worden, welche sehr hervorragende Persönlichkeiten compromittirten. Herr v. Barante soll ebenfalls sehr interessante Memoiren hinterlassen haben, und Viennet denkt auch daran, die seinigen zu veröffentlichen. An die Stelle des Herrn v. Barante soll der bekannte Vater Hyacinth in die Akademie gewählt werden. Wertwürdigerweise ist Barante's Sitz der gewesen, welchen Voltaire inne hatte.

Großbritannien.

E. C. London, 5. Dec. [Die Politik des Präsidenten Johnson] wird, was die auswärtige Politik betrifft, von der „Times“ gebilligt.

Sie findet jetzt selbst, daß es hohe Zeit sei, die Frage wegen der „Alabama“-Forderungen gütlich beizulegen, und behauptet, daß nicht Lord Russell schon einen für beide Theile ehrenvollen Compromiß in Aussicht gestellt habe. Offenbar habe Mr. Johnson mehr Vertrauen zur verständlichen Politik Lord Stanley's als Lord Russell's. — Auch in Bezug auf Mexico stimmt sie dem Präsidenten bei. Die Monroe'sche Doctrin habe nie den ganzen Boden der neuen Welt für die Vereinigten Staaten in Anspruch nehmen wollen, sondern nur den europäischen Monarchien das Recht abgesprochen, sich gegen die republikanischen Institutionen in Amerika einzumischen. In dieser Beschränkung sei die Doctrin nicht so anmaßend wie man sie früher dargestellt habe, und daß eine große nordamerikanische Republik die Errichtung und Aufrechterhaltung eines amerikanischen Kaiserreichs durch französische Intervention ablehne, sei nicht unvernünftig. Dies erkenne man in Frankreich sehr wohl und die französische Nation sei, um ihr Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, für die Verlegenheiten, in denen sich jetzt der Kaiser befinde, nicht verantwortlich.

Weniger günstig beurtheilt die „Times“ des Präsidenten heimische Politik. Sein Troß gegen den Congreß müsse eher Verwunderung als Verwunderung erregen.

„Die Republikaner“ — sagt sie — „gebeten über eine so überwältigende Majorität, daß das Veto des Präsidenten dadurch nichtig wird. Es ist keine Schande, sich der Nothwendigkeit zu beugen, und wenn es je eine politische Nothwendigkeit gab, so ist es die, der Mr. Johnson sich noch immer unbeugsam widersetzt. Man ziehe keine Parallelen zwischen diesem Widerstande und der Opposition des Königs von Preußen gegen die Kammer in Sachen der Armee-Reorganisation. Der König von Preußen behauptet, seine Krone trage das göttliche Recht zu tragen, und die große Masse seiner Unterthanen pflichtet ihm bei. — Ein Papst allein kann heutejunge die himmlischen Heerschaaren gegen das Unvermeidliche zu Hilfe rufen, ohne den Ruf eines gescheiterten Menschen zu verlieren, und unter den Herrschern ist ein erwählter Präsident derjenige, dem am wenigsten das Recht und die Macht zusteht, dem Volkswillen zu trotzen.“

[Bright zur Reformfrage.] In einer gestern Abend abgehaltenen Volksversammlung, schreibt man der „R. Z.“, hat der große Reformanführer von Montag einen lauten Nachklang gehabt. Der Demonstration unter freiem Himmel, welche unter der Ungunst des Wetters zu leiden hatte, folgte eine Kundgebung unter dem schützenden Dache der St. James-Halle. Ihre Bedeutung gewann sie durch die Theilnahme Herrn Bright's, dessen Rede sich durch Mäßigkeit auszeichnete. Ein Theil seiner Rede war eine Abwehr der gegen ihn vor-

gebrachten Beschuldigung, daß er den arbeitenden Klassen eine gefährliche Feindseligkeit gegen die bestehenden Staats-Einrichtungen und deren Anhänger einflöße, daß er den Samen zu blutigen Empörungen ausstreue:

„Man nennt mich einen Feind des öffentlichen Friedens. Gewiß aber müßte es in einem freien Lande Jedem freistehen, offen zu dem Volke zu reden. Ich rede zu dem Volke von seinen Rechten und deute ihm den Weg an, wie sie zu erringen seien. Und wenn ich zu den Monopolisten der Macht von der Gefahr spreche, die ihnen droht, gehe ich dann nicht weilen Rath, dem Volke sowohl wie seinen Vertretern? Wenn ich am Fuße des Aetna oder des Vesuv stehe und ein Haus auf gefährlicher Stelle des Abhanges erbaut sehe, und ich ginge hin und spräche zu den Bewohnern: „Ihr sehet den Rauch, der von dem Gipfel des Berges aufsteigt; dieser Rauch kann sich zum schwarzen Schleier verdichten, der euch den Himmel verdunkelt. Ihr sehet die trüfende Lava, die sich aus jener Spalte hervorbrängt; dieses rinnende Wädeln kann zum Feuerstrom anschwellen. Ihr höret das Grollen in den Eingeweiden des Berges; das dumpfe Gemurmel kann sich in brüllenden Donner verwandeln — die Stimme einer Erschütterung, die durch einen halben Continent nachbebt. Ihr wißt, daß ihr zu euren Füßen die Gruft habt, in der große Städte begraben liegen, Städte, für die es keine Auferstehung mehr giebt, wie die Geschichte uns erzählt, daß Dynastien und Aristokratien von der Erde verschwunden sind, und ihr Name ist ihnen gefolgt in die Vergessenheit!“ wenn ich so zu den Bewohnern jenes gefährlichen Abhanges rede und es tritt nachher eine Katastrophe ein, vor welcher die ganze Welt erschittert, bin ich dann verantwortlich? Frage ich die Schuld des schrecklichen Ereignisses? Ich habe den Berg nicht aufgethürmt, ich habe ihn nicht mit entzündbaren Stoffen gefüllt. Ich habe nur die Menschen gewarnt, denen Gefahr drohte.“

Nach Herrn Bright sprachen noch mehrere Parlaments-Mitglieder, unter welchen Mr. Norton, einer der Vertreter Londons, die Gelegenheit nicht anders zu benutzen wußte, als daß er einen Sturm des Unwillens gegen sich erregte, der ihn zum plötzlichen Abbrechen seiner halb republikanischen, halb die Volksbestrebungen verhöhnenden Rede zwang. Herr Bright schloß sich gedrungen, eine Bemerkung Mr. Norton's gegen die Königin zurückzuweisen; stets, sagte Bright, habe sie den Maßregeln zur Reform der Volksvertretung ihre heilige und sofortige Zustimmung gegeben, wenn das Ministerium ihr solche Vorschläge gemacht habe.

„Ich bin nicht gewohnt, als Verteidiger gekrönter Häupter aufzutreten; hier aber muß ich meine Meinung aussprechen, daß der Königin großes Unrecht geschieht, wenn man ihr Theilnahmlosigkeit für das Volk vorwirft. Eine Frau, die die Königin eines großen Reiches oder das Weib eines armen Arbeiters, die in ihrem Herzen einem unwiederbringlichen Verluste einen so tiefen Schmerz nachträgt, kann einer großen und edeln Sympathie für euch nicht bar sein.“

[Genisches.] Aus Dublin wird telegraphisch gemeldet, daß wieder sieben Personen, angeblich Fenierheiß, von der Polizei in Haft genommen wurden. Drei von denselben, Dower, Honbury und Otagan, nannten sich Doctoren, ein vierter, Patrick O'Connor, ist der Bruder eines früher verurtheilten James O'Connor. Die Arrestirten wohnen in einer Apotheke, die indessen nur für 10 Schilling Medicamente enthält. Hinter derselben ist ein Exercierhaus, das für 700 Mann Raum hat. In O'Connors Wohnung wurde eine bedeutende Anzahl frisch gepoßter Kugeln gefunden. — Unter den dieser Tage inhaftirten Persönlichkeiten befand sich auch der Kaffernverwalter Flynn aus Mullingar. Die bei ihm veranfaltete Hausdurchsuchung führte zur Entdeckung von 500 Büchsenpistons, 100 Zündhütchen und 80 Patronen nebst mehreren Artfeln, die zu den Kammerbörzeln des Regiments gehörten. Es wird neuerdings die Festnehmung eines Mannes durch die Dubliner Polizei berichtet, der sich Walsh nennt, eben aus Frankreich übergekommen ist und Künstler zu sein vorgiebt. Derselbe soll eine höchst auffallende Aehnlichkeit mit Stephens haben. In Castlebar wurden zwei Personen als Fenier verhaftet.

Amerika.

Newport, 24. Nov. [Anklage gegen Johnson.] Von einer republikanischen Versammlung in Philadelphia sollen die Anklage-Artikel gegen den Präsidenten Johnson aufgelegt worden sein, welche bei Beginn der Session den republikanischen Congreß-Mitgliedern zur Begutachtung vorgelegt zu werden bestimmt sind.

[Aus Canada. — Fenisches.] Aus Montreal berichtet man von Depeschen der britischen Regierung an die canadischen Behörden, in denen auf die Möglichkeit einer Verwicklung mit den Vereinigten Staaten hingedeutet und doppelte Wachsamkeit anempfohlen würde. Das Hauptquartier der Fenier in Newport hat einen letzten Aufruf zur Beschaffung von Geld und Waffen erlassen, um noch in diesem Jahre einen entscheidenden Streich in Irland zu führen.

[Kaiser Mar.] Das Dampfschiff „France“, welches Vera-Cruz am 10. Nov. verlassen hat, soll Depeschen von dem Kaiser Maximilian, der noch in Orizaba war, mitgebracht haben.

Provincial-Beitrag.

Breslau, den 8. Dezember. [Tagesbericht.]

[Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabeth: Diaf. Gossa, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Diaf. Kadner, 9 Uhr; St. Bernhardin: Diaf. Heße, 9 Uhr; Hofkirche: Rand. Scholz, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pastor Lehner, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Divisionsprediger Freyschmidt, 10 1/2 Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Krüger, 8 Uhr; Krankenhaus: General-Substitut Winkler, 9 Uhr; St. Christophori: Pastor Stübner, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8 1/2 Uhr; Armenhaus: Pred. Lange, 9 Uhr; Bethanien: Pastor v. Colln, 10 Uhr; akademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Meuß, 11 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabeth: Diaf. Neubauer, 1 1/2 Uhr; St. Maria Magdalena: Subsenior Weingartner, 1 1/2 Uhr; St. Bernhardin: Pastor Schulte, 1 1/2 Uhr; Hofkirche: Pred. Dr. Rod, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pred. Heße, 1 1/2 Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Rutta, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stübner (Bibelfestung), 1 1/2 Uhr; St. Trinitatis: Pastor Gerhard, 1 Uhr.

2. [Gestirne.] Der Stern, welcher jetzt in rothem Lichte abendlich den östlichen Himmel zielt und fast die ganze Nacht hindurch sichtbar bleibt, dem Auge auffällig, ist der Mars. Auch Jupiter prangt noch im Sternengewölbe, wenn schon nicht mehr in so hohem Glanze wie während des Sommers. Frau Venus hingegen hat sich den Augen verborgen und kehrt erst Mitte des Monats zur Sichtbarkeit zurück, auch dann aber nur für Frühhaufsteher.

[Hr. Oberbürgermeister Hobrecht] ist gestern aus Berlin zurückgekehrt und dürfte, dem Vernehmen nach, bis Mitte d. Mts. hier verweilen.

[Gedanken und Vorschläge zu einer Reorganisation des Schul-Turnwesens der Stadt Breslau.] Das Bedürfnis einer Umgestaltung des Schul-Turnwesens wird ziemlich allgemein gefühlt. Auch hier hat es sich geltend gemacht. Hr. Oberbürgermeister Hobrecht hat demgemäß zur Zeit der Sommerferien dieses Jahres den Rector der Mittelschule Herrn Dr. Bach, der sich seit Jahren praktisch und theoretisch mit dem Schul-Turnwesen eingehend beschäftigt hat, aufgefordert, einen Plan für den Schul-Turn-Unterricht auszuarbeiten, der den erweiterten Verhältnissen des Schulwesens überhaupt entspräche. Eine soeben unter obigem Titel erschienene Broschüre ist das Resultat dieser Aufforderung. Hr. Dr. Bach behandelt den wichtigen Gegenstand mit großer Gründlichkeit, Klarheit, mit gediegener Kenntniss und Erfahrung und in erschöpfender Weise in 8 Abschnitten. Er stellt das beste System für den Schul-Turn-Unterricht fest, zeigt dann historisch die Ausbildung des hiesigen Schul-Turnwesens, beantwortet die Frage, ob eine Reorganisation desselben, und in welcher Weise, wünschenswerth und nothwendig sei; zeichnet die Stellung der Regierung zu dieser Frage und entwirft dann einen Plan, wie die Breslauer Schul-Turn-Einrichtungen normal gestaltet sein müßten. Der Kern dieses Planes ist mit wenigen Worten: Jede größere Schulanstalt muß, wenn möglich, einen eigenen Turnplatz, diesen aber wenigstens doch in größter Nähe, ferner eigene und zwar wissenschaftliche Turnlehrer haben. Da dieses

Ziel in Breslau in kürzester Zeit wohl nicht erreicht werden dürfte, schließt der Herr Verfasser mit Beantwortung der Frage: „Was läßt sich schon jetzt in Angriff nehmen, um einer solchen Reorganisation des städtischen Schul-Turnwesens vorzuarbeiten?“ — Wir führen aus dieser Antwort die wesentlichsten Stellen an:

„Hauptsaache sind und bleiben“, so sagt Dr. Bach, „die Lehrkräfte und Turnräume. Man wende also seine volle Aufmerksamkeit den Turnlehrern zu, für welche Adellus bereits einen Plan ausgearbeitet hat. Man denke nach Vollendung des ersten derartigen Cursums die talentvollsten und der Turnfache am meisten zugethanen Lehrer zu ihrer höheren Ausbildung auf einige Wochen nach Berlin, Dresden, Leipzig u. s. w. Man stelle sobald als möglich, d. h. nach Vollendung des 1. Adellus'schen Lehrcursums (Obern 1867), bei jeder der höheren Lehranstalten, die mehr als 250—300 Turnschüler hat, einen dritten Turnlehrer an. Kann Jemand seine Qualifikation schon früher nachweisen, so steht seiner früheren Anstellung natürlich Nichts im Wege. — Die Ausbildung und Gewinnung neuer Turnlehrer bezieht sich aber nicht bloß auf die höheren Lehr-Anstalten, sondern auch auf die Volksschulen. Die Schritte, um Alles im Einzelnen anzuordnen und in's Werk zu setzen, überlasse man dem Turnrathe, bis dessen Functionen als erledigt betrachtet werden können. — Der auf Säulen ruhende Ueberbau auf oder neben dem jetzigen Turnplatz zum Schutze gegen Regen und Sonne, einen Raum von etwa 5—7000 Fuß überdeckend, kann schon für den nächsten Sommer in Angriff genommen werden. Man gehe ferner bald an den Bau einer Turnhalle für wenigstens 100 Schüler, d. h. von wenigstens 3000 Quadratfuß (ca. 70 Fuß Länge, 40 Fuß Tiefe, 20 Fuß lichte Höhe), auf dem Plage vor der Realschule zum heiligen Geiste und lege daneben einen etwas größeren oder mindestens gleich großen Turnplatz an. Ebenso lege man für den Gebrauch im Sommer 1868 einen Turnplatz auf dem Finkenheiß'schen Grundstücke an. Er braucht nicht groß zu sein und wird daher Raum hinter dem Schulgebäude (nördlich von diesem) oder zwischen ihm und der Turnhalle finden. Später kann er auf den Begräbnisplatz westlich vom Schulgebäude verlegt werden. Die Anlegung und Einrichtung eines solchen Turnplatzes berechne ich auf 5—600 Thlr. Man richte auf den Höfen oder Gärten der Volksschulen noch mehr Turnplätze ein, deren jeder ca. 200 Thlr. kosten wird. — Die consequente und complete Durchführung eines solchen Turnplanes, wie der hier angedeutete ist, wird aber erst möglich sein, wenn die Kaffern-Grundstücke zum größeren Theile in das Besitzthum der Stadt übergegangen sind.“

K. Hr. Friedrich Reil, der seit mehr als einem Jahre von Berlin nach Breslau übergesiedelt ist und dadurch einen würdigen Ersatz für die ihrer Kunst viel zu früh entrisenen trefflichen Meister Reß und Samacher und gewährt, hatte bereits durch verschiedene Porträts, welche hiesigen Kunst-Anstellungen einverleibt waren, die Aufmerksamkeit seiner schlesischen Landsleute in hohem Grade auf sich gelenkt. Durch ein Porträt der ehemaligen Opernsoubrette Gerike war ihm dies ganz besonders gelungen. Freunde der Kunst machen wir auf ein aus dem Reil'schen Atelier hervorgegangenes neuestes Porträt aufmerksam, das uns den Director der General-Landschaft, Grafen Burghaus, in Lebensgröße vorführt und welches bestimmt ist, den Sitzungssaal des genannten Instituts zu schmücken. Eine wirklich vergeistigte Auffassung, Energie der Farbengebung gegenüber der immer mehr ganz und gabe werdenden Verschwommenheit und eine treffliche Vertheilung von Licht und Schatten sichern dem Bilde einen ausgezeichneten Platz auf dem Gebiete der Porträtmalerei. Besucher des Jedem zugänglichen Reil'schen Ateliers (Schweindner-Stadtgraben Nr. 23), werden mit Interesse auch manches andere liebe Gesicht, besonders das eines bekannten edlen Kunst-Mäcens, begrüßen.

[Die militärischen Etablissements betreffend.] Unter den Projecten, deren allgemein herbeigewünschte Ausführung durch den Krieg länger hinausgeschoben worden, befindet sich die Abtretung der seitens der Commune angekauften Kaffern und der Neubau militärischer Etablissements außerhalb der Stadt. Da die Uebernahme der bei normalen Verhältnissen als vollkommen preiswürdig erachteten Grundstücke auf eine Reihe von Jahren stipulirt ist, so erscheint die Befürchtung, es könne die momentane Schwächung des Hypothekencredits, wie solche als unvermeidliche Folge der kriegerischen Epoche besteht, das von der Commune abgeschlossene Geschäft in finanzieller Hinsicht benachtheiligen, nicht begründet. Unzweifelhaft wird von beiden Contrahenten, der städtischen Verwaltung und dem Militäriscus, den außerordentlichen Verhältnissen gebührende Rechnung getragen. Ueberwiegend und durchaus unveränderlich sind die indirecten Vortheile, welche der Commune aus der Verlegung der Kaffern in den äußeren Rayon erwachsen, unter denen nicht der geringste der ist, daß die Bürgerschaft künftig in Friedenszeiten von der Einquartierungs-last befreit wird. Es bleibt nur, wie man und versteht, ein gleiches Arrangement für kriegerische Eventualitäten zu wünschen übrig. — Nachdem die Viehweide parcellirt ist, erweist sich das noch vorhandene Terrain für die militärischen Uebungen nicht mehr geeignet, und hat daher der Militäriscus die Einrichtung eines neuen Exercierplatzes auf der Klein-Gandauer Feldmark in dem Umfange von ca. 300 Morgen in Aussicht genommen. Das Areal soll bereits für den Preis von 300 Thlr. pro Morgen acquirirt sein.

[Militärisches.] Es ist neuerlich eine theilweise Superrevision der für dienftunfähig erklärten Reservisten und Landwehrmänner, der als jetzt unbrauchbar vom Heere Entlassenen, der von den Truppentheilen nicht angenommenen Einjährig-Freiwilligen und der seit dem letzten Aushebungsgesetz in den Städten zugezogenen Militärpflichtigen angeordnet. In Breslau findet die Superrevision, der zum einjährigen Dienst berechtigten Militärpflichtigen am 20. Dezember statt. Die Amputirten des 5. und 6. Armee-Corps, welche im hiesigen Lazareth vereinigt waren, sollen nunmehr gleich den übrigen Amputirten der preuß. Armee mit den von der Berliner Commission geprüften künstlichen Gliedmaßen versehen werden. Wie Berliner Blätter melden, hat der früher hier ansässige Zahnarzt Dr. Bloch dem Kriegsministerium das Anerbieten gemacht, diejenigen Militärs, welche Beschädigungen der Kiefertheile, namentlich der Zähne, Zahnteile oder Gaumen im Kriege davongetragen haben, unentgeltlich zu behandeln; auch will er denselben die eingefallenen Zähne durch künstliche ersetzen.

[Oberbürgermeisterliche Bezirks-Versammlung.] Dienstag, den 11. Dezember, hat das Comite in Casperke's Local eine Bezirksversammlung abgehalten. Es stehen folgende wichtige Gegenstände auf der Tagesordnung: 1) Mittheilungen über den von Seiten des Reichsanlagesamts der Oberbürgermeister beschlossenen ungünstigen Verlauf der früheren Schußdämme, resp. deren Damm-Sohlen, welche nach der nunmehr erfolgten neuen Deichaufführung entbehrlich geworden sind; 2) die Bahnhof-Anlage der Rechten Oberufer-Eisenbahn, und endlich ein Vortrag über Communal-Beante.

[Wegveränderungen.] Junkernstraße Nr. 10. (Engel-Haus.) Verkäufer: Hr. Kaufmann und Banquier Eduard Engel. Käufer: Herr Armeelieferant, Mühlens- und Fabrikbesitzer Julius Schottländer. — Ohlauufer Nr. 2. Verkäufer: Hr. Kaufmann, Holz- und Productenhändler Arnold Herzfeld. Käufer: Herr Schuhmachermeister J. Vannert. — Paradiesgasse Nr. 14a. Verkäufer: Hr. Rittergutsbesitzer Jakob Bod auf Schönbach bei Görlitz. Käufer: Hr. Oberamtmann W. Schnetter. — Teichstr. Nr. 11. Verkäufer: Hr. Particulier Carl Scholz. Käufer: Hr. Banquier S. Silberfeld. — Verlängerte Friedrichstraße. (Augusten-burg.) Verkäufer: Hr. Particulier Carl Scholz. Käufer: Hr. Banquier S. Silberfeld. — Das Rittergut Rühnbeide. (Kreis Frankenstein.) Verkäufer: Hr. Oberamtmann W. Schnetter. Käufer: Hr. Rittergutsbesitzer Jakob Bod auf Schönbach bei Görlitz. — Das Rittergut Nieder-Stradam (Kreis Wartenberg.) Verkäufer: Hr. Kaufmann S. Guttmann in Wartenberg. Käufer: Hr. Rittergutsbesitzer Gregor auf Laste bei Kempen. — Das Rittergut Woslo. Antheil I. und II. (Kreis Tost-Gleiwitz.) Verkäufer: Hr. Rittergutsbesitzer und Banquier S. Silberfeld in Breslau. Käufer: Hr. Particulier Carl Scholz in Breslau.

[Auch der Handwerker-Verein] hat sich bei dem Lotterievernehmen für Bau der Kunst-Akademie betheiligt, indem die Repräsentanten in der letzten Sitzung beschlossen haben, 20 Loose aus der Vereinskasse zu spielen.

[Circus.] Morgen eröffnet der akademische Künstler Professor Bach seine Vorstellungen im Kaffergischen Circus, also er nächst den bekannten talismanischen Productionen auch die modernen Geister- oder Gespenster-Erscheinungen vorführen will. Wenn der Künstler sich der neuesten Pariser Apparate bedient, so werden seine Bilder aus dem Schat-

tenreize überraschend wirken und wirklich sehenswerth sein. Was seine übrigen Leistungen, namentlich in der Magie betrifft, so werden selbige als meisterhaft gerühmt.

§§ [Vermischtes.] Der Rittmeister August Burghard von hier kehrte vor einigen Tagen Abends in der 11. Stunde von Kleinburg auf der Chaussee hierher zurück und begegnete unterwegs drei ihm unbekannten Männern, von denen ihn einer absichtlich anstieß. B. verwundete sich dagegen und erhielt als Entwidlung von dem einen Manne einen heftigen Schlag auf den Kopf. Der Angegriffene verteidigte sich nun mit seinem Stöckel, welches zur Folge hatte, daß alle drei über ihn herfielen und derartig mißhandelten, daß er nach erbaltener Kopfverwundung beinahe ohnmächtig liegen blieb. Die Excedenten ergreifen hierauf die Flucht. Der Verletzte ist später aufgefunden und nach dem Hospital der barmherzigen Brüder geschafft worden. — Am Dienstag wurde der vierzehnjährige Carl Neugebauer aus Schönborn von der Dreschmaschine durch die Peitsche erfaßt, die der Knecht zufällig um seine Finger gewunden hatte und mit der er jener zu nahe gekommen war. Er wurde in das Getriebe gezogen und ihm nach Zerquetschung der Finger der rechte Hand nicht über dem Gelenk derselben Hand der Knochen gebrochen. Außerdem wurde ihm der Oberarm gebrochen und das Ellbogengelenk zermalmt. Es mußte die sofortige Amputation des Armes erfolgen. — Der neunjährige Sohn des Schaffners Schilbopf ging an demselben Tage aus der Schule Radmitztag bei einem Baue auf der Berlinerstraße vorüber. In demselben Augenblicke wälzte ihm ein anderer Schulknecht aus Schabernak einen Balken auf die Hüfte der ihm den linken Unterschenkel brach. — Dem Ochsenknecht Hensel aus Lissa gingen am Mittwoch die Ochsen durch und warfen ihn so heftig zu Boden, daß er den linken Oberarm brach. — Alle diese Verunglückten sind im Kloster der barmherzigen Brüder untergebracht worden.

* [Noch einmal die jüdischen Gemeindevorstände.] Mit Recht ist hervorgehoben worden, daß von den bevorstehenden Neuwahlen die Gestaltung der gottesdienstlichen Einrichtungen in der neuen Synagoge abhängen wird. Wenn die Freunde der seit einem Vierteljahrhundert angebahnten und durchgeführten Reformen wie des neuerlich hergestellten friedlichen Einvernehmens zwischen den verschiedenen Parteien, welche unzweifelhaft die Majorität in der Gemeinde bilden, sich in genügendem Maße betheiligen, so kann ihnen der Sieg nicht fehlen. In der neulich vereinbarten Candidatenliste sind zwei Herren genannt, welche dem Reformanten-Collegium bereits als Stellvertreter angehören; es werden nun statt derselben noch die Herren M. S. Schäfer und S. Wolfsohn vorgeschlagen. Die Wahl findet Montag Nachmittag im Café restaurant von 3—6 Uhr statt.

M. [Aus dem zoologischen Garten.] Ist seit dem letzten Referate die vollständige Beziehung aller Winterräume im Affenhaus, sowie der Eingang eines in 18 Stüd weißen Albino-Ratten bestehenden Geschenkes von Hrn. G. Richter zu berichten. In dem Affenhaus beherbergt ein Seitenzimmer eine große Menge hiesiger und ausländischer Vögel und der Mittelraum die größte Zahl der Affen, die Stachelschwein, die Goldhasen, die Reiber u. a. m. Interessant ist eine Bräute, über welche die Affen aus ihren Käfigen in den Winterpavillon gelangen. Die Heizung geschieht durch eiserne Ofen, welche nach Angabe des Hrn. Dienstaufsichters Müller mit einem gemauerten Mantel umgeben sind. Bis die projectirte Wasserheizung hergestellt sein wird, kann diese provisorische Heizung genügen, da sie ebenso die Erwärmung des Locals, wie die nöthige Ventilation bewirkt. Der neue Bewohner des Raubthierhauses, der Leopard, behauptet noch keine Mäuden, denn entweder schmolzt er in seinem Winkel, oder er faucht die Besucher an.

Breslau, 8. Dez. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Reußestraße 2 eine silberne Armbuhr mit Goldrand; Seilgasse 15 fünfzehn große, wertvolle Rosenkette; Schmiedestraße 20 ein Frauenrock von lila gestreiftem Battist; 1 Paar weiße Frauen-Unterhosen und 1 weißkleines Mannsheute, gez. F. C.

Verloren wurden: 1 Portemonnaie von rothem Fuchsenleder mit Stahlschlüssel und ca. 5 Zbl. Inhalt; 2 Gefunden wurden: das eine auf Christiane Reichelt, das andere auf Johanna Scholz lautend.

Gefunden wurden: 1 Damen-Mantel von Duffel; ein herrenloser Regenschirm; ein mit rother Seide gefutterter Pelztragen von braun gefärbtem Kaninchen; ein Portemonnaie mit 7 Gr. 4 Pf. Inhalt; ein Cigarren-Etui, in welchem eine auf Carl Jäger lautende schriftliche Genehmigung seines Vormundes zum freiwilligen Eintritt in den Militärdienst sich befindet; ein auf den Landwehrmann David Fischer aus Radmanitz lautender Militärpas.

[Explosion.] Am 6. d. M. Nachmittags war der Arbeitsmann S. in der Delfabrik an den Mühlen Nr. 15 (Mittelmühle) damit beschäftigt, ein Fass, worin sich früher Petroleum befunden hatte, mit Del zu füllen. S., welcher sich von dem Zustande des Fasses überzeugen wollte, beleuchtete dasselbe mit einer Lampe; als er hierbei mit letzterer sich dem Spundloch näherte, entzündete sich plötzlich Gas und explodirte unmittelbar darauf das Fass unter donnerähnlichem Knall. Dies gab Veranlassung, die Feuerwehre zu alarmiren, doch fand dieselbe bei ihrer Ankunft keine Gelegenheit zur Thätigkeit. S. kam mit geringfügigen Beschädigungen davon, auch richtete die Explosion außer einer Zerrümmung mehrerer Fensterhebeln weiter keine Verheerungen in der Fabrik an. (S. Nr. 572 der Bresl. Z.)

[Selbstmord.] Am 6. d. Mts. Abends machte ein hiesiger Schneidermeister, muthmaßlich in Folge eingetretener Gehirnreizung, seinem Leben durch Erhängen ein Ende, nachdem derselbe vorher versucht hatte, sich durch Schnitt in den Hals zu tödten. (Prob.-Z.)

Naumburg a. O., 7. Dezbr. [Wahl.] Bei der heut stattgefundenen Wahl eines Pastors für die hiesige evangelische Gemeinde erhielt in erster Reihe der Candidat Stiller zu Culm, in zweiter Reihe der Rector Lenz zu Herrnsdorf und in dritter Reihe, der Candidat Wangerow zu Oppeln die meisten Stimmen. Diese drei Candidaten werden daher der königlichen Regierung zu Eignis, welcher das Wiederbesetzungs-Recht des erledigten Amtes zusteht, zu diesem Zwecke präsentirt werden. — Vor einigen Monaten wurde der Gutsbesitzer Schulz hieselbst als Rathmann gewählt, ohne daß seine Bestätigung sich heut erfolgt ist. Da jedoch der Gemählte ein allgemein geachteter Bürger ist, so steht inoffen zu erwarten, daß die letztere erfolgen werde.

†† Girschberg, 7. Dezbr. [Schule.] Wenn es sich in der Stadt Girschberg darum handelt, irgend etwas für die Verbesserung des städtischen Schulwesens in selber zu veranlassen, so findet Magistrat bei Anträgen an die Stadtverordneten-Versammlung von Bewilligung der Geldmittel zu Schulzwecken stets bereitwillig Gehör. Für heutige Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung hatte Magistrat bei ihr die Gründung einer städtischen höheren Mädchenschule am Orte und die Wahl eines Rectors für die evangelische Stadtschule, welcher zugleich die Rectorfunktionen in der städtischen Mädchenschule mit zu übernehmen hat, angesetzt, worauf die Versammlung nicht nur Beifall, sondern auch das Gehalt für den Rector mit 700 Zbl. bewilligte, außerdem für eine zweite Lehrkraft 600 Zbl., dritte u. vierte 300 Zbl., fünfte 250 Zbl. und für den zu erhaltenden Unterricht in weiblichen Arbeiten 80 Zbl., zusammen 2230 Zbl. auf Lehrergehälter.

d. Landesbaur, 7. Dezbr. [Zur Tageschronik.] Seit einigen Tagen ist Herr Departements-Schulrath Rake aus Liegnitz hier anwesend und hält täglich in den Schulen Revisionen ab. — Unter dem 29. November c. ist hieselbst ein Kreis, resp. Zweigverein der National-Invaliden-Einstellung begründet worden. — In vergangener Mitternacht wurde hieselbst auf der sogenannten Breitenau bei dem Handelsmann Wittig ein bedeutender Einbruch verübt. Zwei weibliche Personen, welche in der Nähe schliefen, wurden durch Drohungen zum Schweigen gezwungen. An baarem Gelde wurden aus den Schränken über 200 Zbl. geraubt; darunter befand sich u. A. der Sparpennig eines Fabrikmädchens in Höhe von 8 Zbl. — Vor einigen Tagen ist das hiesige Postamt aus der Stadt in das neue Postgebäude bei der Spinnfabrik der Seehandlung verlegt worden. Diese Lage und der schlechte Weg dahin bietet für das Publikum große Bequemlichkeiten. — In der Stadt entleert ein Verkaufsladen nach dem andern, welche durch Uebersiedlung der Schaufenster mit einander wetteifern; der commerciale Verkehr nimmt sichtlich immer mehr zu und wird sich wohl noch steigern, sobald nach hiesiger Stadt eine Eisenbahn fährt wird.

α Schweidnitz, 7. Dez. [Verschiedenes.] Die Verhandlungen zwischen dem Magistrat und dem Domainenfiskus wegen des Areals, auf dem die äußeren Festungswerke sich befinden, schweben noch. Doch sollen dieselben, gutem Vernehmen nach, einem nahen befriedigenden Abschlusse entgegengehen. — Vergangenen Montag traf Herr Regierungs-Schulrath Bellmann hier ein, um die höhere Mädchenschule einer Revision zu unterziehen. Dieselbe hat in jeder Beziehung ein recht gutes Resultat ergeben. — In gewerblicher Hinsicht geht die Stadt einer erfreulichen Entwicklung entgegen, da neue Etablissements entstehen oder doch in nächster Zeit entstehen werden. Die in jeder Weise zweckmäßig eingerichtete große Brauerei von C. Januschek ist so weit vollendet, daß noch in diesem Jahre das erste Bier gebaut werden soll. Auf dem zum Wintergarten gehörigen, vor dem Niederthor belegenen Garten-Grundstück wird künftiges Frühjahr eine Delmäßigkeit gebaut werden. — In der letzten Sitzung des Gewerbevereins hielt Hr. Director Werni die einen interessanten Vortrag über den Fortschritt auf dem Gebiete der Industrie.

— r. Ramlau, 7. Dezember [Chaussee-Bau.] Dem hiesigen Magi-

strat ist seitens des königlichen Landraths-Amts hieselbst eine Aufforderung zugegangen, zum Bau einer Chaussee von Reichthal nach Kempen außer dem vom Kreise Ramlau auszubringenden Baufosten noch in Gemeinschaft mit der Stadt Reichthal in der Art eine außerordentliche Beihilfe zu leisten, daß die beiden Städte Ramlau und Reichthal für die zur Chaussee erforderlichen Steine, für welche der Kreis tag nur 4 Zbl. pro Schachtel bewilligt, die etwaigen Mehrkosten übernehmen, die sich pro Schachtel auf höchstens 2 Zbl. belaufen würden. Diese Chaussee soll von Reichthal, welches mit der Kreisstadt Ramlau bereits durch eine Chaussee verbunden ist, über Pietromka, Strinika, Lasti, Slupnie führen und dort in die von Pietromka nach Kempen führende Chaussee einmünden. Die Entfernung von Ramlau nach Kempen beträgt in dieser Richtung 5 1/2 Meile und der Ramlauer Kreis hat davon eine Meile Chaussee zu bauen. Nach einer genauen Feststellung der Schachtelzahl würde die von Ramlau und Reichthal zu gewöhnliche außerordentliche Hilfe höchstens 1800 Zbl., möglicherweise aber auch noch weniger betragen, je nachdem die Steine theuer oder billig beschafft werden können. — Zur Verabreichung dieser Angelegenheit hat eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung stattgefunden, in welcher auch Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung aus Reichthal erschienen. Es wurde zwar beschlossen, die Mehrkosten der Chaussee pro Schachtel Steine bis zur Höhe von 2 Zbl. und zwar im Ganzen 1200 Zbl. zu übernehmen, ebenso haben die Vertreter der Commune Reichthal sich zu einer gleichen Uebnahme bis zur Höhe von 600 Zbl. bereit erklärt, so daß also die höchstens erforderlichen 1800 Zbl. gedeckt wären, — die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat aber unter Bestimmung der Vertreter der Stadt Reichthal diese außerordentliche Beihilfe nur für den Fall in Aussicht gestellt, wenn diese Chaussee von Reichthal über Wesselle, Renta und Grembalin nach Kempen führt. Die Entfernung zwischen Ramlau und Kempen würde dann nur 4 1/2 Meile, also eine volle Meile weniger betragen, der Kreis Ramlau aber hat auch in dieser Richtung nur eine Meile Chaussee zu bauen. Die Entfernung von 4 1/2 Meile ließe sich sogar noch um 1/2 Meile abkürzen, wenn der viele Krümmungen enthaltende Weg von Grembalin nach Kempen (1/2 Meilen) ganz liegen bleibt und dafür derjenige Fußweg benutzt wird, der bereits in grader Linie und ziemlich freie von Grembalin nach Kempen (1/2 Meile) führt. Die Städte Ramlau — Reichthal — Kempen wären dann in grader Richtung durch eine 4 Meilen lange Chaussee verbunden. Daß zum Bau der erstgedachten weiteren Linie einige große Grundbesitzer mehrere Tausend Thaler hergeben wollen, konnte für unsere Stadtverordneten-Versammlung keinen Grund abgeben, für eine um 1 1/2 Meile längere Verbindungsstraße zu stimmen, und wurde sehr richtig hervorgehoben, daß jene Grundbesitzer ihre Beihilfe zur Herstellung von guten, nach der kürzeren Chaussee führenden Landwegen verwenden können. Man hat hier die bittere Erfahrung gemacht, daß, wenn neben einer längeren Chaussee noch ein kürzerer Landweg besteht, der letztere, wenn er durch schlechte Witterung nicht etwa granulos gemacht worden ist, stets vom leichten Fuhrwerk benützt und der Chaussee der Hölz entzogen wird, während der schwere Frachtverkehr, der doch nur allein die Chaussee ruinirt, lediglich auf diese angewiesen bleibt. Die Stadtverordneten-Versammlung hat daher in richtiger Erkenntnis und Würdigung des allgemeinen Interesses sich nur für den Bau einer Chaussee entschieden können, welche die Orte Ramlau, Reichthal und Kempen in kürzester Linie verbindet und dieserhalb auch für den hinter Kempen liegenden Ort Schildberg eine Bedeutung erhält. Die Stadt Kempen ist einer der belebtesten Handelsorte und der Verkehr, der dort einen immer größeren Aufschwung nimmt, ist bedeutender als der des übrigen Kempener Kreises, weil wegen der geringen Boden-Cultur auf die Hufsaaten nicht viel zu rechnen ist. Einige große in Betracht kommende Güter liegen dagegen hinter Kempen. Es verdient aber auch die kürzere Verbindungsstraße deshalb den Vorzug, weil sich auf derselben zum Chausseebau weit geeigneteres und ebeneres Terrain, als auf der Strecke Reichthal — Pietromka — Strinika — Lasti, Slupnie und Kempen vorfindet. Wenn endlich zu erwägen ist, daß durch den Bau der rechten Oder-Elbe-Eisenbahn der Stadt Kempen und dem dahinterliegenden Schildberg, sowie mehreren großen Gütern von Ramlau aus in grader Linie Kohlen und Kalk zugeführt werden können, dann darf man wohl hoffen, daß die Vertreter der Städte Kempen und Schildberg sich den Anschauungen der hiesigen und der Reichthaler Communalbehörden anschließen und sich ebenfalls für die Linie Reichthal, Wesselle, Renta und Grembalin entscheiden werden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* Berlin, 7. Dez. [Börse-Wochenbericht.] Im Ganzen herrschte an unserer Börse ein matter Ton, der vorzugsweise einer Rückwärtigkeit der in Wien herrschenden Stimmung zuzuschreiben ist. Dort scheint mehr und mehr das Bewußtsein des Glens und der Hoffnungslosigkeit der Finanzverhältnisse zum Durchbruch zu kommen, so daß die Schmitte, welche die Speculation auf der Börse und in der Politik den Zuständen aufzuliegen sucht, nicht mehr verfannt. Die Nationalbank hat gar gut den Zinsfuß herabsetzen; mer aus Papier Geld macht, hat für seine Clientel eine Zeit lang den Zinsfuß in Händen; aber Capitalverluste jebren eines Tages den Zinsgewinn, den diese Clientel macht, desto sicherer auf, und die Zustände können durch Papier nicht verbessert werden. Unsere heimischen Eisenbahnactien würden mehr in den Coursrückgang hineingezogen worden sein, wenn nicht der Jahresabschluß die Inhaber sehr zurückhaltend machte. Sie lieben, den Coupon selbst abzuschneiden, und halten daher an sich. So kam es, daß einzelne Actien sich in den Coursen sogar erhöhten. Im Allgemeinen war der Umsah schwach und der Capitalzufluß sehr gering.

In größerem Umsah verkehrten Nordbahnactien. In ihnen ist die Speculation schon seit Wochen sehr thätig und begleitet die täglich an der Börse sich verbreitenden Nachrichten oder Gerüchte mit starkem Handel zu sehr schwankenden Coursen. Die Nachricht, daß die Vereinig-Märktische Gesellschaft die obere Röhrtalbahn nicht direct auf Rassel, sondern auf Warburg bauen wird, wirkte günstig, weil diese Linie aus einer Concurrenzbahn für die Haned-Rasseler Linie zu einer Verkehr zuführenden Anschlußbahn wird. Unangenehm schien dagegen das Bekanntwerden der Tagesordnung für die auf den 27. Dezember berufene außerordentliche General-Versammlung zu wirken, die außer über den Uebergang der Bahn in die Staatsverwaltung auch über die Verlängerung der Linie unter Revision und Ergänzung des General-Versammlungs-Beschlusses vom 9. August d. J. und über die Beschaffung des hierzu erforderlichen Capitals unter Veseitigung der bisherigen 3 1/2 proc. Prioritäten 2. Serie von 1,600,000 Zbl. beschließen soll. So viel uns bekannt, handelte es sich um die Verlängerung der Bahn über Carlsbafen hinaus im Anschluß an die nach Wesselle projectirte Linie. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß diese Einfügung der bisherigen Carlsbafener Endbahn in eine große Verkehrs-Linie von Süddeutschland zur Nordsee nur günstig auf das Nordbahn-Unternehmen zurückwirken kann. Die jetzt geplante Veränderung des Beschlusses vom August scheint in der eigenen Uebernahme der neuen Bahnstrecke bis Godelheim zu bestehen.

Größere Lebhaftigkeit entwickelte sich auch in Warschau-Terespolder Actien. Dieselben waren hier schon im März im Verkehr, die Unterbringung an hiesiger Börse wurde jedoch durch den Krieg unterbrochen. Jetzt wurden die Bemühungen wieder aufgenommen, um den Rest der Actienlomme im Betrage von 2 Mill. R. hier unterzubringen. Die Strecke von Warschau über Raluzyn nach Siedle und Lufow ist bereits eröffnet. Der Rest von Lufow nach Terespol soll im nächsten Jahre fertig gestellt werden. Die Bahn ist bestimmt, Warschau mit Riew, Moskau und Odessa zu verbinden. Die Concession ist am 4. (21.) October 1864 dem Warschauer Bankhause L. Kronenberg ertheilt und dabei von der russischen Regierung für das gefammte Grundcapital, das in 1,200,000 R. S. (5,200,000 R. Actien und 5,000,000 R. Obligationen) besteht, ein jährlicher Zins von 5 pCt. in Silber und außerdem die Rückzahlung des Capitals zum Nominalwerthe in klingender Münze in 75 Jahren garantirt. Die auf 53,000 R. per Werst veranschlagten Baufosten stellen sich nach einem Vertrage mit Londoner Unternehmern nur auf 42,500 R., so daß 10,500 R. per Werst zu Erpropriationskosten und zur Zinszahlung verbleiben. Es wurden in Folge dessen für 70 pCt. Einzahlung volle Actien gegeben. Die Actien erhalten also 5 pCt. von dem vollen Nominalwerthe in klingender Münze an Zinsen und haben Anspruch auf die entfallende Dividende, die sich mit der Zeit wohl einfänden wird, da die Bahn ein Glied der Verbindung zwischen dem Schwarzen Meere und der Ost- und Nordsee bildet und die Ausfahrten um so besser werden, je mehr Fäden des russischen Reges sich anspinnen. Die Notiz unserer Börse von 75 1/2 versteht sich in Procenten. Um Interesse für das oben-Gubener Eisenbahn-Unternehmen (Märktisch-Polener Eisenbahn) zu gewinnen, werden jetzt die großen Braunkohlenlager bei Schwiebus in Scene gesetzt. Dieselben sollen allerdings sehr reichhaltig und die Kohle von sehr guter Qualität sein. Aber bei dieser ganzen Anpreisung merkt man doch zu sehr die Abicht — und wird verstimmt.

Die Veränderungen des Status der preussischen Bank im October sind nicht von großer Bedeutung. Die Zunahme der Wechselbestände um nicht ganz 1 1/2 Mill. und der Lombardbestände um 111,000 Zbl. deuten auf eine kleine Vermehrung des Geldbedarfes für Industrie und Handel. Die Abnahme der Depofiten um 2 Mill Zbl. ist zu groß, als daß man nicht vermuten sollte, daß der Staat von seinen Depofiten zurückgezogen hat. Die gleichzeitige Abnahme des Notenumlaufes um über 2 Mill. Zbl. ist schwer erklär-

lich, wenn sie nicht auf einen Umlauf von Noten gegen Metall und Darlehnscheine (von dem Bavieregeldbortrathe flossen 846,000 Zbl. ab) zurückzuführen ist. Die Bank thäte besser, die Darlehnscheine, die ja doch sehr bald eingezogen werden sollen, nicht erst in Umlauf zu setzen.

Der Geldmarkt war flüchtig, erste Disconten zu 3 1/2 pCt. gefragt. Preuss. Fonds wegen mangelnden Capitalzuflusses in schwachem Verkehr und in den letzten Tagen matter. 4 1/2 proc. Anleihen schlossen 1/2 pCt. niedriger.

Schlesische Actien bewegten sich wie folgt:	30. Nov.	Niedrigster	Höchster	7. Dezbr.
Cours.				
Ober-Schlesische A. und C.	173 1/2	173 1/2	175 1/2	174 1/2
B.	153 1/2	153 1/2	154	153 1/2
Breslau-Schw.-Freib.	142 1/2	142 1/2	142 1/2	142 1/2
Reiffe-Brieger	102	102	102 1/2	102 1/2
Kofel-Oberberger	51 1/2	50 1/2	51 1/2	50 1/2
Nieder-Schles. Zweigbahn	81 1/2	81 1/2	83	83
Oppeln-Zarnowitzer	75 1/2	75 1/2	76	75 1/2
Schlef. Bantverein	113 1/2	113	113 1/2	113
Minerva	30 1/2	30 1/2	30 1/2	30 1/2

* Breslau, 8. Dez. [Börse-Wochenbericht.] Die Börse unterschied sich in dieser Woche in nichts von ihrer Vorgängerin; dieselbe Unentschiedenheit unter den Speculanten und dieselbe Trägheit im Verkehr. Viel häufiger hört man von der unerklärlichen anhaltenden Geschäftstillheit sprechen, als von Geschäften, und Niemand weiß einen Grund dafür anzugeben. Eine politische Verstimung ist es in keinem Falle; gäbe die mericanische und römische Frage wirklich einen Grund zu Besorgnissen, so würde doch wenigstens die Contretime thätiger sein, aber auch auf dieser Seite herrscht die größte Apathie. Wenn dieselben Erscheinungen an anderen Börsen darauf zurückgeführt werden, daß der Markt fortwährend durch neue Anzutretende Werthe belastet wird, so möchten wir diesen Grund speciell von unserem Plage nicht gelten lassen; neue Speculationspapiere sind hier bei der geringen Zahl von Speculanten nicht eingeführt worden, einige neue hinzutretene zinstragende, nur zu Capital-Anlagen bestimmte Papiere konnten die speculative Thätigkeit der Börse, wenn eine solche überhaupt vorhanden gewesen wäre, nicht alteriren. Es läßt sich daher über die Fortdauer des jetzigen Zustandes nichts Bestimmtes sagen, so lange nicht die Ursachen feststehen. Zum speciellen Berichte über die Coursentwidelung übergehend, müssen wir noch bemerken, daß derselben nun Umsätze von dem allermäßigsten Umfange zu Grunde liegen, ausgenommen jedoch amerikanische Anleihen, in welcher auf veränderte Goldnotirungen von New-York größere Posten gehandelt wurden. Oesterr. Effecten, den Wiener Notirungen entsprechend, behauptet, schloß aber wenig verändert.

Creditactien	58 1/2	58 1/2	58 1/2
Nationalanleihe	51 1/2	52	51 1/2
Loose von 1860	63	63 1/2	63 1/2
Banknoten	78 1/2	—	78 1/2

gehandelt. Von Eisenbahnactien notiren wir

Ober-Schlesische	174 1/2	175 1/2	175
Freiburger	142 1/2	143	142 1/2
Kofeler	51 1/2	50 1/2	51
Zarnowitzer	75	76	75 1/2
Warschau-Wiener	62 1/2	—	61 1/2

Fonds durchweg etwas niedriger. Poln. Baluten weichen. In Wechseln wenig Geschäft bei unveränderten Notirungen.

Monat Dezember 1866.

	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Preuss. 4proc. Anleihe	89	89	89	89	89	89
Preuss. 4 1/2 proc. Anleihe	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2
Preuss. 5proc. Anleihe	103 1/2	103 1/2	104	103 1/2	103 1/2	103 1/2
Preuss. Staats-Schuldenscheine	85 1/2	85	85 1/2	84 1/2	85	84 1/2
Preuss. Prämien-Anleihe	120	120 1/2	120 1/2	120 1/2	—	120 1/2
Schl. 3 1/2 proc. Pfdbr. Litt. A.	87	87	87	87	87	87
Schl. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94	94	94	94	94	94
Schl. Rentenbriefe	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2
Schl. Bantvereins-Antheile	113 1/2	114	113 1/2	113 1/2	113 1/2	113 1/2
Kofel-Oberberger	51 1/2	51 1/2	51	50 1/2	50 1/2	51
Freiburger Stammactien	142 1/2	142 1/2	143	142 1/2	142 1/2	142 1/2
Ober-Schl. St.-A. Litt. A. u. C.	174 1/2	175	175 1/2	175	175 1/2	175
Oppeln-Zarnowitzer	76	76 1/2	76	75 1/2	75 1/2	75 1/2
Reiffe-Brieger	101 1/2	101 1/2	—	—	—	—
Warschau-Wiener C.-A.	62 1/2	62 1/2	62 1/2	62	62 1/2	62
Minerva-Bergwerks-Actien	30 1/2	30 1/2	30 1/2	30 1/2	30 1/2	30 1/2
Russ. Papiergeld	80 1/2	81	80 1/2	80 1/2	80 1/2	80 1/2
Oesterr. Banknoten	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2
Oesterr. Creditactien	58 1/2	58 1/2	58 1/2	58 1/2	58 1/2	58 1/2
Oesterr. 1860er Loose	63	63 1/2	62 1/2	63	63	62 1/2
Oesterr. 1864er Loose	38 1/2	—	38	38	38	—
Oesterr. Silber-Anleihe	—	—	—	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe	51 1/2	51 1/2	51 1/2	52	51 1/2	51 1/2
Amerikanische 1882er Anl.	75 1/2	75 1/2	75 1/2	75 1/2	76	75 1/2

† Breslau, 8. Dezbr. [Börse.] Die Börse war gänzlich geschäftlos bei theilweise niedrigeren Coursen. Oesterr. Creditbankactien 58 1/2 Br., National-Anleihe 51 1/2 Br., 1860er Loose 62 1/2 Br., Banknoten 78 1/2 — bez. u. Gld., Ober-Schlesische Eisenbahnactien Litt. A. und C. 175 bez., Freiburger 142 1/2 Br., Wesselsbahn 50 1/2 — bez. u. Br., Oppeln-Zarnowitzer 75 1/2 Br., Reiffe-Brieger — Warschau-Wiener 62 Br., Amerikaner 75 1/2 — bez. u. Gld., Schl. 3 1/2 proc. Pfdbr. Litt. A. 87 Br., Schl. 4 proc. Pfdbr. Litt. A. 94 Br., Schl. Rentenbriefe 91 1/2 Br., Schl. Bantvereins-Antheile 113 1/2 Br., Russ. Papiergeld 80 1/2 — bez. u. Br.

Breslau, 8. Dezbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Leesaat, rothe, unverändert, ordinaire 12—13 Zbl., mittlere 13 1/2—14 1/2 Zbl., feine 16—18 Zbl., hochfeine 18 1/2—19 Zbl. pr. Ctr., — Kleesaat, weiße, unverändert, ordinaire 18—20 Zbl., mittlere 22—23 1/2 Zbl., feine 25 bis 27 Zbl., hochfeine 28—29 Zbl. pr. Ctr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) gel. — Ctr., pr. Dezember 52 Zbl. Br., Dezember-Januar 51 1/2 Zbl. Br., Januar-Februar 50 1/2 Zbl. bezahlt, Februar-März —, März-April —, April-Mai 49 1/2 Zbl. bezahlt, Mai-Juni 50 bezahlt. Weizen (pr. 2000 Pfd.) gel. — Ctr., pr. Dezember 72 Zbl. Br., Gerste (pr. 2000 Pfd.) gel. — Ctr., pr. Dezember 48 1/2 Zbl. Br., Hafer (pr. 2000 Pfd.) gel. — Ctr., pr. Dezember 43 Zbl. Br., Raps (pr. 2000 Pfd.) gel. — Scheffel, pr. Dezember 97 Zbl. Br., Haber (pr. 100 Pfd.) geschäftlos, gel. — Ctr., loco 12 1/2 Zbl. Br., pr. Dezember 12 1/2 Zbl. Br., Dezember-Januar, Januar-Februar u. Februar-März 12 Zbl. Br., März-April —, April-Mai 12 Zbl. bezahlt. Spiritus geschäftlos, gel. 15,000 Quart, loco 15 1/2 Zbl. Br., 15 1/2 Zbl. Gld., pr. Dezember 15 1/2 Zbl. Br., 15 1/2 Zbl. Gld., Dezember-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 16 1/2 Zbl. Br., Mai-Juni 16 1/2 Zbl. bezahlt.

Rind-fett, Preise unverändert.

Die Börsen-Commission.

[Die Baumwollen-Ernte in Amerika.] Neill Brothers u. Comp. stellen in ihrem Circular d. d. New-York, 20. November, folgende Schätzung auf:

	Ernte von 1859—60	1866—7.	geschätzt.
Nord- und Süd-Carolina und Virginia	608,000	250,000 bis 41	275,000
Georgia und Florida	689,000	350,000	375,000
Mobile	843,000	250,000	300,000
New-Orleans	2,140,000	750,000	850,000
Texas	252,000	200,000	225,000
Kennesee, Kentucky, Mississippi, Alabama	143,000	250,000	275,000
Land versch.		174	185 pCt. bon do.
Zusammen	4,675,000	2,050,000 bis 44	2,300,000

Das Circular bemerkt: die Marge zwischen 2,050,000 und 2,300,000 Ballen mag man als eine sehr weite ansehen, aber wenn man die Schätzung für jeden District ins Auge faßt, wird man zugeben, daß es annähernd wäre, sie enger zu nehmen, da in den südlicheren Staaten unter dem Einflusse des schönen Wetters noch immer Kapeln zur Reife kommen.

Breslau, 8. Dezember. [Butter.] Das Geschäft hat in verfloßener Woche bei geringer Production wenig Veränderungen erfahren. Bevorzugte Butterorten zeigen mehr Festigkeit in den Preisen, während geringe Qualitäten vernachlässigt sind. Preise haben hierin, sowie in ungarisch Schmalz, keine Veränderung erfahren, und notiren wir: Schlesische Butter zum Versandt 2

bis 25½–26 Thlr. pr. Ctr. nach Qualität. Prima ungarisch Schmalz verfr. 22½–23 Thlr. pr. Ctr. Prima ungarisch Schmalz unvers. 20½–20¾ Thlr. pr. Ctr. nach Qualität.

[Zuckerbericht.] Der Markt für Zucker gewann diese Woche ferner an Festigkeit und Preise waren stetig steigend. Es hat sich guter Begehr für fast alle Ausfuhrarten kundgegeben, insbesondere aber für weiße Raffinade und Melisse, worin die lebhafteste Frage jedoch nicht ausreichende Befriedigung fand wegen unzulänglicher Abgaben zu den bestehenden Preisen. Zu notiren: Raffinade 16½–18 Thlr., Melis 14½–15½ Thlr., gemahlene Raffinade und weißes Zucker 13½–15½ Thlr., Zucker gelb 12½–14½ Thlr., nach den sehr verschiedenen Qualitäten. (Wresl. Handelsbl.)

[Zur Spiritus-Rücksteuer-Vonification] wird aus Posen berichtet: Der hiesigen Handelskammer ist durch Ministerialbescheid auf ihren Jahresbericht die Mittheilung gemacht worden, daß Einleitungen getroffen sind, um dem von ihr eingebrachten Antrag, daß für Spiritus, der von hier aus in besondern Eisenbahnwagen-Ladungen direct ins Zollvereins-Ausland befördert wird, hienorts die steueramtliche Feststellung des Malischteuer-Vonifications-Betrages, sowie die dadurch erforderliche werdende anderweitige steueramtliche Behandlung der Sendung vor sich gehe, zu entsprechen. Aus diesem Anlaß von dem Provinzial-Steuer-Director zur Bezeichnung derjenigen Orte des Zollvereinslandes oder der mit Preußen hinsichtlich der Brantweinsteuer nicht in Gemeinschaft stehenden Vereinsstaaten, nach welchen Spiritus mit Anspruch auf Steuerbegünstigung von hier aus direct unter Wagenschloß versandt werden soll, aufgefordert, hat die Handelskammer die im Interesse der hiesigen Spiritus-Exporteure gewünschte Auskunft ertheilt und sieht der weiteren höheren Bestimmung hierüber entgegen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 8. Dez. Die „France“ meldet als zuverlässig: Die letzte Depesche des Kaisers Maximilian datirt aus Newyork vom 23. November. Wahrscheinlich wurde sie von Vera-Cruz aus mit dem Dampfer expedirt. Maximilian fordert die Ärzte der Kaiserin Charlotte auf, ihm in der zweiten Hälfte des Dezember im Mittelmeere zu begegnen; gleichzeitig ersucht er sie, für ihn bestimmte Briefe nicht mehr nach Mexico zu senden. Diese Ordre ist nicht widerrufen. (Wiederholt.)

London, 8. Dezbr. Die „Daily-News“ schreiben: Nach der wahrscheinlich unverzüglichen Rückkehr der französischen Truppen aus Mexico werden Sherman und Campbell die mexicanische Grenze überschreiten. Die österreichischen und die eingeborenen Truppen sind dergeßtaht desorganisiert, daß der Kaiser eine französische Escorte vorgezogen hat. (Wolff's T. B.)

Florenz, 8. Dezbr. Die „Italia“ schreibt: Die Regierung ist geneigt, auf der Berechtigung der Bischöfe und dem Exequatur nicht zu bestehen.

Die „Perseveranza“ meldet in einer Wiener Correspondenz: Bombelles reist nach Gibraltar Maximilian entgegen, der circa den 20. Dezember eintrifft. (Wurde schon längst von uns gemeldet. T. Ned.) (Wolff's T. B.)

Rom, 8. Dezbr. Das 71. Linien-Regiment ist nach Civitavecchia abmarschirt. (Wolff's T. B.)

Berlin, 8. Dezbr. In der Handels-Commission wurde die Beratung des Gesetzes über Portomäßigungen vertagt; die Commission wünscht eine Abänderung der Bestimmung über Portoverhöhung unfrankirter Briefe, worüber der Regierungs-Commissar erst mit dem Finanzminister conferiren will. Die Petition der Bielefelder Handelskammer über das passive Wahlrecht der Vertreter von Actien-Gesellschaften wurde der Regierung überwiesen. Abends fand eine Vereinigung der liberalen Fractionen behufs einer Resolution wegen des Militäretats statt.

Die „Nordd. A. Z.“ schreibt: Die Zeitungsnachricht von der Eidesentbindung der hannoverschen Offiziere auf Vermittelung Englands hat sich nicht bestätigt. (Wolff's T. B.)

Berlin, 8. Dezbr. Graf Kielmansegg, der Commandeur der Cambridge-Drägoner, ist nach Minden gebracht worden wegen der Auforderung an die Unteroffiziere, nicht in preussische Dienste zu treten. Der Amtmann Reiche ist suspendirt. Das Gouvernament hat dem Finanz-Departement aufgegeben, die Competenzen der hannoverschen Offiziere behufs der Pensionirung vom 1. Januar ab festzustellen, da ein weiterer Gehalt nicht gezahlt wird. (Wolff's T. B.)

Berlin, 8. Dez. Die „Nordd. A. Z.“ hört, der König beabsichtigt, die allseitige Hingebung des Beamtenstandes und der übrigen Bevölkerungskreise während des Krieges anzuerkennen. Demgemäß steht eine ausgedehnte Ordensverleihung bevor, wobei Schlesien als die opferfreudigste und bedrohteste Provinz vorzugsweise berücksichtigt werden dürfte. (Wolff's T. B.)

Dresden, 8. Dezbr. Die erste Kammer nahm einstimmig das neue Militärgesetz an, welches die allgemeine Wehrpflicht einführt und sich in den wesentlichsten Punkten dem preussischen Geleze anschließt. (Wolff's T. B.)

Bern, 8. Dez. In die Bundesversammlung wurde wiedergewählt: Dubis, Schach, Ansel, Fornerod; durch Neuwahl Wetti. Challet-Venel, Frey-Herose und Heer lehnten ab. (Wolff's T. B.)

Triest, 8. Dezbr. [Evangelist.] Konstantinopel, 1. Dezbr. Officielle Nachrichten aus Candia bis zum 18. Novbr. melden weitere Unterwerfungen. Der türkische Commissar verlängerte die Unterwerfungsfrist um 6 Tage. (Wolff's T. B.)

Athen, 1. Dezbr. Drei griechische Armeekorps sind nach den Grenzprovinzen abgegangen. Der König hat die Absicht, im Frühjahr nach Dänemark zu reisen. Die russische Fregatte „Großadmiral“ ist aus Canea im Piräus eingetroffen. Fortwährend kommen Garibaldianer an. (Wolff's T. B.)

Konstantinopel, 8. Dezbr. [Direct.] Officiell wird gemeldet: Das Kloster Arkadi auf Candia wurde nach der Erklärung von den Mönchen in die Luft gesprengt, wobei der Verlust der Insurgenten auf einige Hundert, der Verlust der Türken auf 58 Tödt und 150 Verwundete sich beläuft. Der Widerstand der Insurgenten ist erschöpft. (Wolff's T. B.)

Petersburg, 8. Dez. Ein kaiserlicher Ukas sagt: Nachdem durch den Abbruch der Beziehungen mit Rom die Convention des Jahres 1847 und die sonstigen Vereinbarungen über die katholischen Cultus-Angelegenheiten ihre Verbindlichkeit verloren haben, sollen diese Angelegenheiten wieder von denjenigen Behörden resportiren, welche nach den bestehenden Institutionen gemäß den Grundgesetzen des Auslandes und Polens dafür vorhanden sind. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 8. Dezbr. (Schluß-Course.) Reichsbank 153½. Breslau-Freiburg 142½. Rheine-Bremer 102½. Köln-Frankfurt 51. Eisen 85½. Köln-Minden 147½. Lombarden 104½. Rhein-Wandelsbank 131½. Friedrich-Wilhelms-Bank 79½. Ober-Schles. L. A. 175. Deutscher Staatsbank 106½. B. Odenk. Eisenbahn 75½. Rheinische 116½. Warschau-Wien 61½. Darmstädter Credit 84. Disconto-Commandit 99½. B. Harzer 30½. Deutscher Staatsbank 58. Schles. Bankverein 113. Proc. Preuss. Anleihe 103½. 4½ Proc. Preuss. Anl. 98½. 3½ Proc. Staatsbank 84½. Deutscher Nationalbank 51½. Silber-Anleihe 58. 1860er Loose 62½. 1864er Loose 38. Ital. Anleihe 58½. Amerikan. Anleihe 75½. Russ. 1866er Anleihe 86½. Russ. Banknoten 80½. Deutscher Banknoten 78½. Hamburg 2 Monate 151. London 3 Monate 6. 2½. Wien 2 Monate 77½. Warschau 8 Tage 80½. Paris 2 Monate 80½.

Petersburg, 7. Dezbr. [Schluß-Course.] Wechselcourse auf London 3 Monate 32½. d. d. auf Hamburg 3 Monate 28½. Sch. d. auf Amsterdam 3 Monate 158½. Et. d. auf Paris 3 Monate 334½. Et. d. auf

Berlin 3 Monate —. 1864er Prämien-Anleihe 112½. 1866er Prämien-Anleihe —. Imperials 6 R. 14 Kop. Gelber Richtalg (alles Geld im Voraus) —. Gelber Richtalg (mit Handgeld) 50. Gelber Richtalg loco —. Flauere Stimmung.

Newyork, 7. Dezember, Abends. Wechsel auf London 109½. Goldagio 39. Bonds 108½. Baumwolle 34. Petroleum —.

Berlin, 8. Dezember. Waagen: ruhiger. Dez. 56½. Dez.-Jan. 56, Jan.-Febr. 55½. April-Mai 53½. — Rüböl: loco 12½. Dez.-Jan. 12½. April-Mai 12½. — Spiritus: matt. Dez. 16, Dez.-Jan. 16, Jan.-Febr. 16½. April-Mai 16½.

Stettin, 8. Dezbr. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen fest, pro Dez. 82. Dez.-Jan. 81½. Frühjahr 83½. — Roggen fest, pro Dez. 54½. Dez.-Jan. 54½. Frühjahr 55½. — Gerste, geschäftslos, pro Frühjahr —. — Hafer, geschäftslos, pro Frühjahr —. — Rüböl fest, pro Dez.-Jan. 12½. April-Mai 12½. — Spiritus fester, pro Dez.-Jan. 15½. Frühjahr 16½.

Das 62. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 6466 die Verordnung, betreffend die Publication der Gesetze in denjenigen Landesstellen, welche durch das Gesetz vom 20. September 1866 (Gesetzsammlung S. 555) der preussischen Monarchie einverleibt worden sind; vom 1. Dezember 1866; unter Nr. 6467 die Concessions-Urtheile, betreffend die Erweiterung des Unternehmens der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft durch den Bau und Betrieb einer Zweigbahn von Call resp. Stenich nach Trier. Vom 12. November 1866; unter Nr. 6468 die Concessions-Urtheile, betreffend die Erweiterung des Unternehmens der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft durch den Bau und Betrieb einer Zweigbahn von Guskirchen nach Brühl oder Seckem, vom 12. November 1866.

Inserate.

[Nieder-Schlesische Eisenbahn.] Personen- Güter- Extra- Summa
Im Monat November sind einge- Verkeh. Verkeh. ordinär. Thlr.
nommen worden, und zwar:

1) Bei der Oberschles. Hauptbahn (Breslau-Bystritz-Dawidow):
1866 nach vorläufigem Abchluss . . 52,398 342,389 42,919 437,706
1865 nach definitiver Feststellung . . 44,151 342,288 32,218 418,657

2) Bei der Oberschles. Zweigbahn (im Bergwerks- und Hütten-Bezirk):
1866 nach vorläufigem Abchluss . . — 7,157 700 7,857
1865 nach definitiver Feststellung . . — 8,200 106 8,306

3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:
1866 nach vorläufigem Abchluss . . 41,181 87,167 11,167 139,515
1865 nach definitiver Feststellung . . 24,344 82,811 10,637 117,792

4) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:
1866 nach vorläufigem Abchluss . . 27,631 55,384 10,178 93,193
1865 nach definitiver Feststellung . . 16,223 68,915 5,792 90,930

[Rheine-Bremer Eisenbahn.] Im Monat November 1866 betrug die Einnahme (vorbehaltlich genauer Feststellung):

Personenverkeh. Güterverkeh. Extraordinaria. Summa.
1866 5,270 Thlr. 7,525 Thlr. 1,871 Thlr. 14,666 Thlr.
1865 4,101 „ 7,272 „ 1,945 „ 13,318 „

Mithin pro 1866 mehr 1,348 Thlr.

Hierzu die Mehreinnahme ult. October 1866 nach berichteter Feststellung . . . 28,501 „

Ergibt ult. November eine Mehreinnahme von . . . 29,849 Thlr.

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 20. April 1864 ist die Anlage der Eisenbahn von Frankfurt a. D. über Schwiebus nach Posen mit einer Abzweigung von Benschen über Züllichau und Grotzen nach Guben genehmigt worden.

Die festgestellte Bahnlinie schließt sich in Posen an die Bahnhofsanlage der Stargard-Posen-Breslauer Eisenbahn-Gesellschaft an und nimmt von da ihre Richtung in möglichst gerader Linie über Buk und Neu-Tempel nach Benschen. Unter Errichtung eines großen Bahnhofes daselbst, wird die Bahn von hier aus über Schwiebus, Sternberg und Reppen nach Frankfurt a. D., und mit dem Ober-Übergange südlich von der Stadt behufs Anschlusses an die königliche Niederschlesisch-Märkische Bahn geführt, während die Fortsetzung der Bahn nach Guben, von Benschen aus über Züllichau, mit dem Ober-Übergange bei Pommerzig, sowie über Rothenburg und Grotzen zum Anschlusse an die hier einmündende Bahn von Halle nach Guben festgesetzt worden ist.

Abgesehen von mannigfachen provinziellen und localen Rücksichten wird diese Bahn-Anlage durch die Anforderungen des großen Verkehrs nothwendig geboten. Diefelbe stellt sich

1) in der Linie Posen-Guben als das unentbehrliche Glied einer großen Verbindungskette dar, welche, soweit sie neu sich einfügt, von Köln anfängt und, über Kassel, Halle, Guben, Posen nach Thorn beziehungsweise Warschau gehend, in Petersburg ausmündet, wird, auf der Strecke von Halle bis Kassel bereits im Bau begriffen ist und auf der Strecke von Guben nach Halle von der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft ausgeführt und voraussichtlich gleichzeitig mit der Posen-Gubener Bahn eröffnet werden wird; der Weg von Warschau bis Köln wird dadurch um etwa 30 Meilen abgekürzt.

2) In der Linie von Posen nach Frankfurt ist dieselbe bei einer Abkürzung von 6 Meilen die directe Verbindung beider Städte und für die Verbindung Polens und Rußlands mit Berlin und Hamburg als dringend geboten erkannt worden.

3) Auf der Strecke von Züllichau bis Grotzen ist dieselbe zur Aufnahme der längst projectirten Bahn von Liegnitz über Glogau, Neusalz nach Grünberg bestimmt, welche die notwendige Fortsetzung und Ergänzung der Breslau-Freiburg-Frankenstein-Liegnitzer Bahn bildet und für die Weiterführung der Niederschlesischen Kohlen von der größten Wichtigkeit und als ein dringendes Bedürfnis von der Staats-Regierung anerkannt ist.

Das ganze Bau-Unternehmen hat eine Ausdehnung von 36½ Meilen, und die günstige Rentabilität — des aufzuwendenden und auf 14½ Millionen Thaler festgesetzten Bau-Capitals hat auf Grund eingehender gründlicher Ermittlungen, wie der hierüber gegebene besondere Bahn-Prospect ergibt, außer Zweifel gestellt werden können.

Das Bau-Capital selbst soll zur Hälfte in Stamm-Actien und zur andern Hälfte in Stamm-Prioritäts-Actien aufgebracht werden. Vom Tage der Einzahlung ab werden die Ersteren mit vier, die Letzteren mit fünf Prozent verzinst, und diese genießen dadurch ein Vorzugsrecht vor den Stamm-Actien, daß dieselben auch nach Beendigung der Bauzeit vorweg den Anspruch auf diesen höheren Zinsatz behalten. Es ist jedoch eine Festsatzung dahin vorbehalten worden, daß die Stamm-Prioritäts-Actien gekündigt und allmählig eingezogen werden dürfen, so daß nach deren gänzlicher Tilgung die Inhaber der Stamm-Actien, welche zusammen nur die Hälfte des Bau-Capitals bilden, sämtliche Ueber-schüsse nach Verhältnis ihrer Anteile erhalten.

Die Ausföhrung des ganzen Unternehmens ist soweit gesichert, daß unter Anrechnung der bereits erlangten Actien-Zeichnungen nur noch der Actienbetrag von 2,700,000 Thaler zu placiren bleibt.

Das unterzeichnete Gründungs-Comite, welches aus den gewählten Vertretern der theilhaftigen Kreise und Städte unter dem Vorsitze Sr. königlichen Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen gebildet worden ist, hat deshalb

die Herren F. W. Krause u. Co., Bankgeschäft in Berlin, die Sächsishe Bank zu Dresden in Dresden, die Allg. Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig, den Herrn L. A. Hahn in Frankfurt a. M., den Herrn L. Wende in Frankfurt a. D., den Herrn S. H. Hahlo in Kassel, den Herrn Reinhold Steckner in Halle a. S.

ermächtigt, die Placirung des gedachten Actien-Betrages zu bewirken — die zur Sicherheit der Zeichnungen erforderlichen Anzahlungen in Empfang zu nehmen und über solche Interimssquittungen auszustellen, welche demnächst durch die in den Gesellschaftsstatuten vorgeschriebenen Quittungs-bogen, beziehungsweise nach erfolgter Vollziehung gegen die ausgefertigten Actien umgetauscht werden sollen.

Die Zinszahlungen erfolgen außer an der Kasse der Gesellschaft bei den vorstehenden Instituten und Bankhäusern.

Berlin, im November 1866.

Das Gründungs-Comite für die Posen-Frankfurt a. D. resp. Gubener Eisenbahn.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung fordern wir hierdurch zur Bethheiligung an dem Märkisch-Posener Eisenbahn-Unternehmen mit dem Bemerkten auf, daß wir

1,000,000 Thlr. Stammactien à 80 Proc.,
1,700,000 Thlr. 5proc. Stamm-Prioritäts-Actien
à 95 Proc.

erlassen. Bei Zeichnung von Actien sind sofort 10 Proc. baar oder in Courd habenden Effecten zu deponiren. Die Verzinsung der baaren Einzahlungen mit 4 Proc. bei den Stamm-Actien und 5 Proc. bei den Stamm-Prioritäts-Actien beginnt mit dem Tage der Einzahlung. Vollzahlungen sind statthaft. Nach erfolgter totaler Zeichnung obiger Actien wird solche geschlossen.

Die Sächsishe Bank zu Dresden in Dresden.
Die Allg. Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig.
L. A. Hahn in Frankfurt a. M.
L. Wende in Frankfurt a. D.
S. H. Hahlo in Kassel.
Reinhold Steckner in Halle a. S.
F. W. Krause u. Co., Bankgeschäft in Berlin.

[4595] Die königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und die arme Wittve Zimmermann.

[4897] Die unglückliche Wittve des Eisenbahn-Aufsehers Zimmermann, welcher an der Schweidnitzer Thorbarrriere von der Locomotive buchstäblich in Stücke zerhackt worden ist, erregt in weitesten Kreisen das größte Mitleid. Diefelbe steht mit drei unermöglichten Kindern hilflos und verlassen da und sieht stündlich ihrer Niederkunft entgegen!

Die königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn fühlt sich nicht verbunden, ihr eine Unterstützung zu gewähren, resp. eine Wittvenpension, weil dem höheren Bestimmungen entgegenstehend (Verfügung vom 12. Novbr.); sie hat aber, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß hier eine Pflicht zur Hilfeleistung vorliegt, gleichviel, was das Statut hierüber bestimmt, die Summe von 25 Thlr. der bedrängten Wittve zukommen lassen. Hieron sind von der Verwaltung sofort 16 Thlr. 5 Sgr. Begräbniskosten in Abzug gebracht, so daß die Wittve sich auf die Summe von 8 Thlr. 25 Sgr. reducirt, wovon die arme bedauernswerthe Frau vor Noth geküßt werden sollte. Bei der großen Se-jation, welche dieses Verfahren, das in der Presse bisher nur angebeutet wurde, im Publikum gemacht hat, konnte es nicht fehlen, daß gefühlvolle Menschen sich der von der Eisenbahn-Verwaltung kurz abgewiesenen armen Frau annahmen und sie durch milde Gaben vor dringender Noth schützten. Der Geber fühlt sich aber zu der Frage veranlaßt, wie er dazu kommt, hier, wo doch die vorgesetzte Verwaltung verpflichtet war, sich der ohne ihre Schuld in Noth gerathenen Wittve anzunehmen, helfend einzutreten. Die au. Verwaltung sagt einfach: Obwohl der verstorbene Zimmermann 11 Jahr in ihren Diensten gestanden und sich brav geföhrt hat, so war er doch nur bereideter Vertreter des Bahnwärterspostens und seine Wittve nach den Bestimmungen des Reglements nicht berechtigt, Ansprüche noch weiter zu erheben.

Das untheilhabende Publikum fragt sich aber, wie es sich mit den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen, wie mit dem Gefühl der moralischen Verpflichtung verhält, daß man in so elatantem Falle sich der Hilfeleistung entzieht. Die Bahn-Verwaltung hat es bis vor Kurzem außer Acht gelassen, das Publikum und die eigenen Aufsichtsbearbeiter zum Unklug zu schämen. In der Presse sind alle die einzelnen Fälle aufgeführt worden, welche den Beweis lieferten, daß bei der Verbindungsbahn aller Schutz vor Gefährdung von Menschenleben fehle. Die Presse hat unablässig die au. Verwaltung gewarnt, es noch im Frühjahr bargehen, daß an der Schweidnitzer Thorbarrriere die Kraft des einzelnen Aufsichtsbearbeiters nicht ausreichte, die Gefahr zu beseitigen. Ganz entsprechend dieser Warnung ist denn leider auch der allgemein als vrsichtreu im Verufe bekannte Zimmermann das Opfer der Nichtbeachtung dieser gebotenen Vorsorge geworden! Der Personenzug passirte mit großer Schnelligkeit die gen. Barriere, ein Flügel der letzteren soll den Zimmermann auf die Schienen geworfen haben, nach anderer Aussage soll er mit dem Fuße im Schienenstrange stecken geblieben sein. Kurz und gut die Thatsache steht fest, daß er unverschuldet bei treuer Ausübung seines Amtes verunglückt ist. Die Polizei hat den dringenden Klagen der Unjacenten williges Gehör gegeben und endlich die Anstellung eines zweiten Aufsichters durchgesetzt, ein entscheidender Beweis dafür, daß auch am Tage des bedauerlichen Unglücksfalles schon die Nothwendigkeit vorgelegen hat, den Verunglückten durch einen zweiten Wärter zu unterstützen. Das Gesetz aber verpflichtet denjenigen, der durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen herbeiföhrt, außer der Strafe noch zur Entschädigung der Hinterbliebenen.

Wir geben diese Darstellung ganz einfach, nicht um uns zum Richter über jene Verwaltung aufzuwerfen, sondern um dieselbe daran zu erinnern, daß, wenn auch das Statut ihr zur Seite stehen mag, so doch der öffentlichen Stimme — der Stimme der Menschlichkeit Gehör zu geben ist! — Hier ist dringende Noth vorhanden, der verlassenen Wittve muß geholfen werden, und daß es ohne Zögern geschehe, dazu unsere öffentliche Aufforderung, nachdem alle Eingaben der Wittve bis jetzt unberücksichtigt geblieben sind.

Wir bitten edle Menschenfreunde, da diese Angelegenheit voraussichtlich in Folge des Widerspruches der betr. Verwaltung nicht so bald erledigt und der dringenden Noth der Wittve abgeholfen werden dürfte, Gaben der Liebe an die Expedition der Breslauer Zeitung übergeben zu wollen. Ueber den weiteren Verlauf dieser traurigen Angelegenheit werden wir seiner Zeit näher berichten. Name des Verfassers ist in der Redaction niedergelegt und soll, wenns nothwendig wird, veröffentlicht werden.

Die bevorstehende Repräsentantenwahl

hat in der Synagogengemeinde eine tief gehende Bewegung erzeugt, welche als Zeichen gesunder Lebenskraft einen freudigen Eindruck hervorbringen muß. Wie von einem ersten Mahn- und Weckruf fühlen die Geister sich auferregt; ein Jeder weiß, daß an der Wahlurne der Kampf um ein höchstes Gut ausgekämpft wird. Die Gemeinde steht an der Schwelle einer bedeutungsvollen Epoche. Zum ersten Mal hat sie, in der Synagogengemeinde, ihre ganze materielle und moralische Kraft zusammengefaßt, um ein erhabenes Werk zu Stande zu bringen, welches eine reiche geistige Entwicklung zu krönen und eine langjährige Periode innern Ringens zum Abschluß zu bringen bestimmt ist.

Von dem Ausfall der nächsten Wahlen hängt es ab, ob in der That der mühsam erworbene Besitz der Gemeinde an Bildung, Geistes-cultur und religiöser Erkenntnis in jenem Werke seine volle Verwerthung finden soll oder ob, um eines nur scheinbaren Zusammengehens mit zurückgebliebenen und retardirenden Elementen willen, alle jene Errungenschaften für lange Zeit, vielleicht für immer preisgegeben werden.

Von diesen Wahlen hängt es namentlich ab, ob dem Cultus die harmonische Gestalt, in welche das religiöse Bewußtsein der gebildeten Mehrzahl sich völlig eingelebt hat, fernerhin befallen werden oder ob fortan die wirre Dissonanz ungezügelter Ansichten und Stimmen bildlich und wirklich die Herrschaft führen soll.

Darum, wer Jenes will und nicht Dieses, wer den theuern Erwerb fünfzigjährigen Arbeit sich und seinen Kindern erhalten will, die jeder Rücksicht nur dem väterlichen Glauben entfeindend würde, der wähle Männer, die der religiös-freisinnigen Richtung auf dem Boden des positiven Judenthums offen und mit energischer Konsequenz ergeben sind; nicht Jene, welche die Gegenwart nicht verheiden und von ihr nicht verstanden, mit ihren Anschauungen außerhalb des Kreises unserer geschichtlichen Entwicklung festgebannt stehen, nicht Jene, welche mit einem Janusgesicht vorwärts liebäugeln und rückwärts sehnsüchtige Blicke werfen; nicht Jene, welche für ihre Person und in ihrem Hause aller Ueberlieferungen jüdischen Lebens spottend, doch für die große Menge die alte Fessel wohlwollend conserviren wollen, endlich auch nicht Jene, welche, wenn auch gleichgültig, beim ersten Andrängen des Gegners die Waffen strecken und um des sogenannten Friedens willen, der doch kein Frieden ist, die Fahne des Princips ohne Widerstand verlassen.

Fern sei es, die Gewissensfreiheit der Minderzahl frevelnd anzutasten. Raum genug bietet die Gemeinde jedem religiösen Standpunkt, sich in der ihm eigenen Richtung auszubreiten. Aber die Spitze führen kann nur die in den Anschauungen und Bedürfnissen der gebildeten Mehrheit wurzelnde Ueberzeugung, welche in bewährten und liebgewordenen Einrichtungen einen bleibenden Ausdruck gefunden hat.

Ein nachhaltiger Erfolg dieses wichtigen Wahlaectes kann nur von einem glänzenden, mit großer Majorität erfochtenen Siege erwartet werden. Zahlreiche Betheiligung der Gleichgesinnten thut deshalb vor Allem Noth.

Mögen, wie einst beim Auszug der Väter zu den Gotteskämpfen, die Juchstamen, die Jagherzigen, die um ihre träge Ruhe und ungeflörten Lebensgenuss Besorgten sich fern halten. Wer es als des Mannes Ehre erkennt, von seiner Gesinnung Zeugnis abzulegen, der komme und gebe seine Stimme den Männern seines Vertrauens und seiner Ueberzeugung. Ihn wird noch spät das Bewußtsein lohnen, einen Stein zu dem geistigen Grundbau herbeigetragen zu haben, auf welchem allein der sichtbare neue Tempel sich als eine Stätte wahrhafter religiöser Verehrung zu erheben vermag.

[4920]

Eine Stimme aus der Gemeinde.

allgemein geachtete Aerzte zu verdächtigen und zu verleumben. Nach dem Wortlaut des Referats kann man in „dem Baderarzt, bei dem jene Frau sich meldete“ nur den officiell angestellten Baderarzt vermuthen. Aus diesem Grunde würden daher schon sämtliche Baderärzte in den schlesischen Bädern ihre Ehre gegen die etwaigen Konsequenzen aus jenem Referate zu wahren berechtigt sein. Als Frauenbad ist nun aber Bad Landeck ganz besonders bekannt und berühmt, dieser Umstand, sowie die Thatsache, daß gerade dessen nächste Lokalblätter sich jenes Referats aus der „Breslauer Morgen-Zeitung“ zuerst bedient haben, läßt mit ziemlicher Sicherheit zu dem auch richtigen Schluß gelangen, daß Bad Landeck der Schauplatz jenes Vorfalls gewesen ist, und deshalb kann es nur als Pflicht erscheinen, die Sache selbst nunmehr auf ihren wirklichen Thatbestand zurückzuführen, obwohl derselbe längst vergessen war. Bedauerlicher Weise ist nämlich der besprochene Vorfall wirklich aus Bad Landeck, indem Dr. S., welcher im Bade Landeck als Arzt praktiziert, durch Strafschloß der Königl. Regierung zu Breslau in jüngster Zeit mit 100 Thlr. Geldbusse belegt ist, weil er im Jahre 1865 eine junge Dame in der erzählten Weise beleidigt hat. Dies wird genügen, um alle unwahren Gerüchte die gegenwärtig darüber verbreitet sind, vollständig zu beseitigen.

Repräsentanten-Wahl.

Allen freisinnigen Gemeinde-Mitgliedern, welchen an der Erhaltung langjähriger zeitgemäßer Institutionen gelegen und welche Rückschritte nicht wollen, wird nachstehende Repräsentanten-Liste mit der Bitte um zahlreiche Betheiligung bei der Wahl (Montag, den 10. Dezember, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Saale des Café restaurant) dringend empfohlen: [4822]

Herr Sanitätsrath Dr. Grätzer.

- „ Adolph Werther.
- „ S. L. Samosch.
- „ Rechtsanwalt Freund.
- „ Julius Hahnauer.
- „ Siegm. Sachs.
- „ S. Plessner.
- „ Robert Engel.
- „ E. M. Sachs.
- „ Alb. Münsterberg.
- „ E. Mattersdorff.
- „ Wilhelm Berliner.
- „ Jos. A. Cohn.
- „ M. H. Schäfer.
- „ H. Wolfskehl.

Repräsentanten-Wahl.

Von dem Wunsche befeelt, daß nur solche Männer zu Repräsentanten unserer Gemeinde gewählt werden mögen, von welchen bei den bevorstehenden wichtigen Verhandlungen, namentlich bei Festlegung des Gottesdienstes in der Gemeinde-Synagoge Pietät und Mäßigung zu erwarten ist, erlauben wir uns nach sorgfältiger Prüfung, unseren verehrten Gemeinde-Mitgliedern dringend an's Herz zu legen, folgenden Herren bei der am 10. Dezember d. J. stattfindenden Ergänzungswahl ihre Stimmen zu geben:

Herrn Sanitätsrath Dr. Grätzer,

- „ M. D. Bernhardt.
- „ Eduard Goldschmidt.
- „ Adolph Werther.
- „ Rechtsanwalt Freund.
- „ Samuel Traube.
- „ Jonas Rippmann.
- „ Salomon Delsner.
- „ S. Plessner.
- „ Rittergutsbesitzer D. Kempner.
- „ S. W. Schefftel.
- „ S. Breslauer.
- „ Nathan Aron.
- „ Dr. Ludwig Heymann.
- „ Secretär Referend. Moritz Lion.

[4770]

Das Wahl-Comité.

Im Interesse der großen Mehrheit der Mitglieder hiesiger Synagogen-Gemeinde werden nachstehend bezeichnete Herren zu der am Montag den 10. d. stattfindenden Repräsentantenwahl dringend empfohlen:

1. Herr Eduard Goldschmidt,
2. „ Rechtsanwalt Freund,
3. „ M. D. Bernhardt,
4. „ Dr. Grätzer, Sanitätsrath,
5. „ Nathan Aron,
6. „ S. Plessner,
7. „ Fritz Sachs,
8. „ S. L. Samosch,
9. „ Adolph Werther,
10. „ S. Traube,
11. „ Sigismund Sachs,
12. „ David Kempner,
13. „ S. Breslauer,
14. „ M. Socaczewsky,
15. „ S. Delsner.

[6417]

Repräsentanten-Wahl.

Eine beträchtliche Anzahl freisinniger Mitglieder acceptirt mit Freuden folgende vorgeschlagenen Candidaten: [6457]

- Sanitätsrath Dr. Grätzer.
- Rechtsanwalt Freund.
- S. Plessner.
- Ad. Werther.
- Julius Hahnauer.
- S. L. Samosch.
- Siegfried Sachs.
- Robert Engel.
- Albert Münsterberg.

Ferner aber wird sie ihre Stimme nur folgenden Herren geben:

- L. S. Cohn.
- B. Frank.
- Assessor Milch.
- Salom. Kauffmann.
- Banquier Hermann Schweitzer.
- Banquier M. Saloschin.

Zur Repräsentanten-Wahl.

Wir bitten, folgenden Candidaten Ihre Stimme zu geben:

- Herrn Sanitätsrath Dr. Grätzer,
- „ M. D. Bernhardt,
- „ Eduard Goldschmidt,
- „ Marcus Hausdorff,
- „ Rechtsanwalt Freund,
- „ Samuel Traube,
- „ Jonas Rippmann,
- „ Dr. Rehselb,
- „ S. Plessner,
- „ D. Kempner,
- „ S. W. Schefftel,
- „ S. M. Davidson,
- „ S. Breslauer,
- „ S. L. Samosch,
- „ Nathan Aron.

[6472]

Das Wahlbureau.

Mein Geschäftslocal befindet sich von heute an

Albrechtsstraße Nr. 13

neben der königlichen Bank in der zweiten Etage.

Breslau, den 9. Dezember 1866.

Dr. Gad,

[4982]

Rechtsanwalt und Notar.

Pfennig-Verein zur Unterstützung armer Schulkinder.

Die diesjährige Ausstellung und Vertheilung von Bekleidungsgegenständen findet Sonntag den 16. d. M. von 11 Uhr ab in der Realschule am Zwinger statt. Die Herren Lehrer der hiesigen öffentlichen Elementarschulen, welche Mitglieder unseres Vereins sind, werden erlucht, etwaige Anmeldungen für zu berücksichtigende Schüler bis zum 9. d. M. Neue Schweidnitzerstraße 1 bei Frau Fanny Bauer abzugeben.

Zugleich werden die verehrlichen Mitglieder und Gönner unseres Vereins eingeladen, die Ausstellung der zu vertheilenden Bekleidungsgegenstände mit ihrem Besuche zu beehren. [4925]

Breslau, den 5. Dezember 1866.

Der Vorstand.

— Vor der heiligen Weihnachtszeit, wo in diesem Jahre die Pietät der Familienglieder tief angeregt wurde durch traurige Ereignisse aller Art, ist es für die Ueberlebenden doppelt wichtig, die Bande der Liebe zu bewahren, die sie aneinander ketten. Nicht immer sind es kostbare Geschenke, welche die Erinnerung bewahren, nicht immer bietet das Füllhorn des Glückes die Mittel dar, Gold und Diamanten als Liebes- und Erinnerungszeichen zu gewähren; da ist es nun wichtig, die Gelegenheiten zu fassen, wo man ohne großen Kosten-Aufwand zu den jeden Verhältnissen entsprechenden Preisen sinnige Souvenirs der allereigensten Art bekommen kann, welche den verwandten Herzen, Gatten, Geliebten und Freunden immerhin ein dauerndes Andenken bewahren. Der prachtvolle Vorrath und die geschmackvolle Auswahl von Photographie-Albums, Stereoskopen, Photographien der Helben des Zeitalters, reizende Papeterien Pariser, Berliner und Wiener Ursprungs, Portefeuilles, Damasttaschen, Papier-Galanteriewaaren aller Art, Metachromatypie-Bildern, den feinsten Cartonnagen, Damen-Accessoirs und Damen-Waaren, den feinsten Papieren, Couverts, farbigen Briefstempeln u. c., die bei Brud., Schweidnitzer-Strasse Nr. 5 zu haben sind, empfehlen sich dem Publikum um so dringender, da Herr Brud. seit 16 Jahren bekannt dafür ist, keine Sorgfalt und keine Mühe zu verabsäumen, um seinen Kunden immer das Neueste und Schönste in seiner Branche der Industrie zu äußerst billigen Preisen darzubieten. [4891]

Zeitungs-Geschäfts-Verkauf.

Die seit 6 Jahren hier täglich erscheinende politische Zeitung, „Schlesisches Morgenblatt“, verbunden mit einem täglichen „Strassen-Anzeiger“ für Inserate, ist unter sehr soliden Bedingungen mit allen Activa's — Passiva's sind nicht vorhanden — zu verkaufen. Tüchtige Buchhändler, Buchdrucker etc. werden ganz besonders auf dies vollständig eingerichtete Geschäft aufmerksam gemacht. Die Uebernahme kann sofort oder zu Neujahr erfolgen. Auskunft erteilt Herr Robert May in Breslau, Herren- und Nicolaistrassen-Ecke. [4649]

Zum Weihnachtsfeste



empfehlen wir unser auf's Reichhaltigste mit allen Neuheiten in unserem Fache ausgestattetes Lager aller Arten [4921]

Doppelter Oerengläser in den geschmackvollsten und neuesten Formen, mit den allerbesten achromatischen Gläsern versehen.



Fernröhre in Messing-Einfassung, welche meilenweit tragen, à 3 Thlr. pr. Stück.

Barometer, welche die Bitterung auf das Genaueste anzeigen, in Polirander und Mahagoni gearbeitet, à 3 1/2 Thlr.

Salons-, Nipptisch- und Fensterthermometer, von 15 Sgr. an.

Reißzeuge für Schüler und Zeichner, allerfeinste Arbeit, von 1 Thlr. an.

Zusammengesetzte Mikroskope von anerkannt ausgezeichneter Construction bis zu 600maliger Vergrößerung, von 5 Thlr. an.

Die elegantesten Herren- und Damen-Lognetten, in hunderten der schönsten Facetten, in Gold, Silber, Schildkröte u. s. w.

Goldene Brillen, sowohl für Kurzsichtige als schwache Augen, à 3 1/2 Thlr.

Ferner ist unser

Stereoskopen-Lager



mit dem Allerneuesten in großer Auswahl assortirt und empfehlen wir Apparate und Bilder in allen neu erschienenen Collectionen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Als besonders empfehlenswerth offeriren wir

1 elegantes Stereoskop und 12 der feinsten Bilder für nur 1 Thlr.

Auswärtige Aufträge werden auf das Pünktlichste ausgeführt.

Gebr. Strauß, Hofoptiker in Breslau, Ring Nr. 45, Raschmarktseite.

Gebr. Pohl, Optiker in Breslau, [4917]



Schweidnitzerstraße Nr. 38, empfehlen als schöne und nützliche Weihnachts-Geschenke: Oerengläser zu 3, 4 und 5 Thln., Lognetten für Damen und Herren, Pince-nez in Gold, Silber und Stahlfassungen, elegante Barometer und Thermometer in den reizendsten Formen; Reißzeuge für Schüler und Architekten von 1 Thlr. an, Mikroskope, Verloques, Stereoskopen, goldene Brillen mit den feinsten Gläsern, pro Stück nur 3 1/2 Thlr., silberne Brillen 1 1/2 Thlr., Stahl Brillen für Damen und Herren von 20 Sgr. an. Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt.

Der „Danbix-Liqueur“*) hat die Probe seiner Vorzüglichkeit längst bestanden und dürfte es jetzt nur wenige Haushaltungen geben, in denen er sich nicht als das probateste Hausmittel gegen Unpäßlichkeiten mancherlei Art dauernd bewährt hätte.

*) Nur allein echt zu beziehen bei:

[4913]

Heinrich Lion, Breslau,

Büttner-Strasse 24,

gelbe Marie, 1 Kr.

General-Niederlage für Schlesien und Posen.

Ferner bei:

- Herrn Büttner, Obblauerstr. 70.
- S. Fenger, Neuschloßstr. 1.
- S. Finkler, Paradiesgasse 1.
- Ed. Groß, Neumarkt 42.
- Ab. Hübsch, Gr. Schweidnitzerstr. 12a.
- Ernst Hellmann, Alte Sandstr. 8.
- Rob. Hoyer, Breitenstraße 40.
- Ad. Jahn, Tauenzienplatz 10.
- Carl Karnasch, Schmiedebrücke 56.
- S. A. Leyfer, Schmiedebrücke 64/65.
- J. Mindner, Friedr.-Wilhelmstr. 9.
- Wilh. Pult, Neumarkt 13.
- C. L. Reichelt, Nikolaistraße 73.
- A. Schmigalla, Mathiasstraße 17.
- Gust. Scholz, Schweidnitzerstr. 50.
- Reinhold Scholz, Nikolaistraße 29.
- S. G. Schwarz, Obblauerstraße 21.
- Gust. Stenzel, Tauenzienstraße 18.
- C. Steulmann, Schmiedebrücke 36.
- Aug. Tietze, Neumarkt 30.
- J. Thomale, Tauenzienstraße 71.
- Wilh. Wagner, Klosterstraße 4.
- Bruno Wengel, Albrechtsstraße 3.
- Wittke, Tauenzienstraße 72a.

Empfehlenswerthe Jugendschriften.

Verlag von Eduard Trowendt in Breslau.

Neue Weihnachtsbücher 1866.

Für Knaben von 12—15 Jahren:

Columbus, Cortes und Pizarro. Geschichte der Entdeckung von Amerika. Aus den besten Quellen der Jugend erzählt von Friedrich Hoffmann. Zweite Auflage. Neu bearbeitet von F. Kisterfeld. Drei Theile in einem Bande. 8. Mit zwölf Bildern in lithogr. Farbendruck von A. Haun. Geschmackvoll in Halbleinwandband mit eleganter Rückenprägung gebunden. Preis 2 Thlr. 7 1/2 Sgr.

„In spannenden Vorträgen werden in diesem Buche dem Leser Resultate eines umfassenden Quellenstudiums geboten, die Bekanntes von einem neuen Gesichtspunkte betrachten und das Interesse des erwachsenen ebenso fesseln, als sie dem Knaben Belehrung und anregenden Stoff zum Nachdenken geben.“

Prairieblume unter den Indianern. Eine Erzählung aus dem Westen Nord-Amerika's von Ch. A. Murray. Für die Jugend bearbeitet von Wilhelm Stein. Dritte Auflage. 8. Mit 8 Bildern in Farbendruck von F. Kisterfeld und einer Karte. Eleganter in Halbleinwandband mit Rückenprägung gebunden. Preis 1 Thlr. 22 1/2 Sgr.

Diese meisterhafte Erzählung Murray's hat in der geschickten Bearbeitung von Wilh. Stein bei der deutschen Jugend solchen Beifall gefunden, daß wir eine dritte Auflage als willkommene Weihnachtsgabe darbieten können.

Für das reifere Kindesalter:

Abende in Gegend. Erzählungen für die weibliche Jugend nach dem Norwegischen der Hanna Winkes. 8. Mit 6 bunten Illustrationen von Louise Thalheim. Eleganter gebunden. Preis 1 Thlr.

Die Windsbraut. Ein Märchen für das reifere Kindesalter von Marie Hagenstein. 8. Mit 6 bunten Illustrationen nach Zeichnungen von der Verfasserin. Eleganter gebunden. Preis 1 Thlr.

Aus Gebirg und Thal. Erzählungen, Sagen und Märchen für die Jugend von Emma vom Rhein. 8. Mit 6 bunten Illustrationen von Louise Thalheim. Eleganter gebunden. Preis 1 Thlr.

Unmüßige Märchen, Sagen und Erzählungen für verschiedene Stufen kindlicher Fassungskraft, unterhaltend und belehrend!

Trowendt's Jugendbibliothek.

Erzählungen für die Jugend

von Franz Hoffmann, Julius Hoffmann, Richard Baron, Gustav Kiedel und Julius Schiller.

37. bis 39. Bändchen:

Die Tataren in Schlessen. Eine Erzählung für die Jugend aus der vaterländischen Geschichte von Julius Schiller. 8. Mit 4 fauberen Stahlstichen. Gebunden. Preis 7 1/2 Sgr.

Gerhard Schenk. Erlebnisse eines Deutschen in Amerika. Eine Erzählung für die reifere Jugend von Julius Schiller. 8. Mit 4 fauberen Stahlstichen. Gebunden. Preis 7 1/2 Sgr.

Stadt und Land. Frei nach Vorhat für die Jugend bearbeitet von Franz Hoffmann. 8. Mit 4 Stahlst. Geb. Preis 7 1/2 Sgr.

Diese „Jugendbibliothek“ hat sich bisher nicht nur einer fast durchweg günstigen Beurtheilung seitens der Kritik, sondern auch der beifälligen Aufnahme in den Kreisen der Jugend und Familien zu erfreuen gehabt, so daß viele Bändchen bereits in neuer Auflage erscheinen mußten. Mögen auch diese neuesten Bändchen dazu beitragen, jene Gunst dem Unternehmen zu erhalten!

[Eingefandt.] *** Die „Breslauer Morgenzeitung“ hat unlängst in einem Referate aus Breslau mitgetheilt, daß in eines der besuchteren Bäder Schlesiens die Frau eines höheren Beamten zur Cur gekommen, dort von dem Badearzt aber, bei dem sie sich meldete, beleidigt worden ist, was ein strafendes Eingreifen seitens der Bezirks-Regierung zur Folge gehabt hat. Das Referat behandelt die Sache zwar mehr von dem gesellschaftlichen Standpunkte aus, indem es hauptsächlich die Frage erörtert, ob die Regierung in dem mitgetheilten Falle zur Verhängung einer Geldbusse berechtigt war. Doch die Fassung des Referats, wonach jene Frau durch ihre bezaubernde Schönheit den Arzt, trotzdem sie Patientin war, zur gedachten Beleidigung in Form eines gerauschten Rufes verleitet hat, ist nun Ursache gewesen, daß die Mittheilung bei einer großen Menge von Zeitungen, wissenschaftlichen Zeitschriften und Lokalblättern die Runde gemacht hat, und nicht nur ein weites Interesse erregt hat, sondern sie ist leider auch dazu benutzt worden, um

Als gebiegenes Festgeschenk für Mädchen und Frauen, namentlich in katholischen Familien wird empfohlen: Lebensgeschichte der Heiligen Hedwig, Herzogin und Landespatronin von Schlesien, von Augustin Knoch. Mit 2 Bildern der Heiligen. Preis gebunden 20 Sgr. — Elegante gebundene 1 Zhr. (Verlag der Schletter'schen Buchhandlung in Breslau, Schweidnitzerstr. 4966) Pfarrer W.

M. Kempinski, Wein-Großhandlung, 56, Ring 56, Raschmarktseite.

Ober-Ungar-Weine:
herbe, Szamardni, die Kasse 65—75 Zhr., die Fl. 1/2 Cu. 12 1/2—16 Sgr.
gezebrte, Forbitas do. 70—90 „ do. 14—18 „
fette, Mäslas do. 90—120 „ do. 18—24 „
feingezebrte u. fette do. 90—150 „ do. 18—30 „
alte feingezebrte und fein fette die Originalflasche 25—60 „
Eckayer Ausbruch und Essenz die Flasche 20—50 „

Nothe Ungar-Weine:
Szerarder, mild und glatt, die Kasse 55 Zhr., die Fl. 10 1/2 Sgr.
Ofener Adelsberger, die Fl. 12 1/2 Sgr., Erlauer, die Fl. 15 Sgr.

Rheingau-, Pfälzer- und Mosel-Weine:

Braunberger Mosel..... die Flasche 7 Sgr.
Josephshöfer do. 15 „
Moselblümchen do. 20 „
Raubenheimer do. 7 1/2 „
Dürkheimer do. 10 „
Niersteiner Gläd do. 12 1/2 „
Marobrunner do. 16 „
Hochheimer Dom-D. do. 20 „
Hüdesheimer Berg do. 22 1/2 „
Feine Cabinet-Weine do. 30—60 „

Rheinwein-Mouffeur
von vorzüglicher Fabrik des Rheins, die 1/2 Flasche von 22 1/2 Sgr.
ab bis 35 Sgr.

Meine Weinstuben, in denen obige Weine zu den angelegten Engros-Preisen verabreicht werden, bieten Gelegenheit, sich von der Reinheit und Preiswürdigkeit meiner Weine zu überzeugen. — Nach Auswärts sende bereitwilligst Proben. [4918]

Bum Weihnachtsmarkt
sind eingetroffen [4915]
elegante Sonnenschirme u. Entoucas.
dauerhafte Regenschirme
in Seide, Alpaca, auch baumwollene Regenschirme,
zu bekannten billigen Preisen.
Alex. Sachs aus Köln a. R.,
im Hotel zum blauen Hirsch,
eine Treppe hoch.

Die heut stattgefundene Verlobung unserer Tochter Anna mit dem Kaufmann Herrn Ewald Julius Franke hier selbst beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. [963]
Freistadt i. Niederschles. 6. Dezbr. 1866.
Adolph Gebauer.
Auguste Gebauer, geb. Franke.

Verlobungs-Anzeige.
Die heute stattgefundene Verlobung unserer einzigen Tochter Noza mit dem Kaufmann Herrn Julius Wildegans aus Breslau beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. [6589]
Bresl., den 6. Dezember 1866.
J. M. Glogowsky und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Noza Glogowsky,
Julius Wildegans.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Hedwig mit dem königl. Post-Expediten Herrn Nitschke in Berlin beehren wir uns jeder besonderen Meldung hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [965]
Kloße nebst Frau.
Dybernfurth, den 6. Dezember 1866.

Die Verlobung meiner Tochter Fanny mit Herrn Salomon Schlohoff aus Lublitz erkläre ich hiermit für aufgelöst. [964]
Gosel, den 7. Dezember 1866.
David Schlesinger.

Todes-Anzeige.
Am 7. d. Früh 8 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden der Handlungs-Commiss Herr Adolph Ende aus Neurode, welcher unserem Institute als Mitglied angehörte. [4942]
Breslau, den 8. Dezember 1866.

Die Vorsteher
des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdienner.
Den beklagenswerthen Tod seines langjährigen geschätzten Mitgliedes, des Handlungsdieners E. Köhner, zeigt der unterzeichnete Verein mit tiefem Bedauern an. [4923]
Breslau. Der (ältere) Turnverein.

Todes-Anzeige.
Nach schwerem Leiden starb am 7. d. M. der Handlungs-Commiss Herr Oscar Rineburg, im blühenden Alter von 21 Jahren. Ein ehrendes Andenken sichern ihm [6422] seine Freunde.
Beerdigung: Sonntag Nachm. 2 1/2 Uhr. Trauerhaus: Kleinburgerstr. 4.

Todes-Anzeige.
Heute Früh um 1/2 auf 1 Uhr verschied sanft am Gehirnsschlag unter innigster Gatte und Vater der Gutsbesitzer Herr Eduard Weiss. Er starb im Alter von 55 Jahren, 4 Monaten und 20 Tagen. Seine Beerdigung findet Mittwoch den 12. Dezember, Nachmittags um 1 Uhr statt. Tief betrauert zeigen wir dies hiermit jeder besonderen Meldung an. [982]
Nieder-Salzherrn, 8. Dezember 1866.
Die Hinterbliebenen.

Verpätet.
Todes-Anzeige.
Am 1. d. M. starb plötzlich meine geliebte Frau Pauline, geb. Martin, welche traurige Anzeige ich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst mittheile. [972]
Larnowitz, 7. Dezember 1866.
A. M. Springer.

Todes-Anzeige.
Am 5. d. M. verschied nach kurzem Leiden zu einem besseren Jenseits der ehemalige tgl. Ober-Grenz-Controleur Herr Julius Kefeldt, im Alter von ca. 70 Jahren. Gott gebe ihm die ewige Ruhe! Sobrau OS., im Dezember 1866.
Einer von den Wenigen, die den Charakter des Verstorbenen gebührend zu würdigen wußten. [981]

(Statt besonderer Meldung.)
Den heute Morgen plötzlich an der Bräune erfolgten Tod unserer geliebten ältesten Tochter Helene zeigen wir hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an. [6462]
Bischowitz a. B., 8. Dezember 1866.
Emil Kienka und Frau.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Fr. Bertha Bernhardt mit Fr. Kaufm. Isaac Friedberg in Berlin, Fr. Marie Schött in Köln mit Fr. Fabrikbes. Emil March in Charlottenburg, Fr. Minna Willgeroth in Potsdam mit Fr. Heinrich Voß in Havelberg.
Ehel. Verbindung: Fr. Kreisrichter Leopold Wend mit Fr. Elise Sallbach.
Geburten: Ein Sohn Fr. Hermann Mey in Berlin, eine Tochter Fr. A. Drews bei, Fr. Theodor Kühne bei, Fr. August Kühn bei.

Todesfälle: Fr. Buchdrucker Ludwig Sommer in Berlin, Frau Johanna Frank, geb. Meyer, bei, Fr. Carl Friese, im 78. Lebensj., bei, Fr. Cigarrenfabrikant Ludwig Speß bei, Fr. Dorothea Geelhaar bei, verp. Balzer, geb. Schilling, im 70. Lebensj., in Freienwalde, Fr. Rechtsanwalt Theodor v. Beyer in Frankfurt a. d. O.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19).
Sonntag, den 9. Dezbr. 54. Vorstellung im Abonnement von 60 Vorstellungen. Gastspiel der Frau Adèle-Lundh, vom Hoftheater in Schwerin, des Fräul. v. Sawitzka, des Fr. Richard, vom Hoftheater in Dresden, und des Fr. Robinson. „Der Troubadour.“ Große Oper in 4 Akten von Verdi. Hierauf: Gastspiel des Fräul. Neufeld. „Die Hantel weint, der Hans lacht.“ Operette in 1 Akt von St. Kemp. Musik von J. Offenbach.
Montag, den 10. Dezbr. Bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen. 5. Gastspiel des Fräul. Aglaja Orgéni, vom tgl. Hoftheater in Berlin, des Fräul. Neufeld, des Fr. Böhlig, vom Stadt-Theater in Mainz, und des Fr. Robinson. „Margarethe.“ (Zaukt.) Oper in 5 Akten. Musik von Gounod. (Margarethe, Fräul. Orgéni. Faust, Fr. Böhlig u.)

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen wir unser neu assortirtes Lager von

Leinwand und Tischzeug,

Züchen, Zulets und Drillich.

Fertige Wäsche für Herren und Damen.

Gesundheits-Jacken und Unter-Beinkleider

in Wolle, Vigogne, Baumwolle und Seide.

Gesundheits- und Rockfalten, coul. und weiß,

Seelenwärmern, Samaschen, Leibbinden,

Buksking-Handschuhen, Shawltüchern,

Shawls, Schlipfen und Cravatten,

Socken u. Strümpfen für Herren, Damen u. Kinder,

Corsets und Ermolinen, [4698]

Schürzen und Tücher in schönster Auswahl.

Albert Adam & Co.,

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Schweidnitzer-Stadtgraben-Ecke.

Stuhlflügel und Pianino's

bei

H. Brettschneider,

Breslau, Große Feldgasse Nr. 29, 1. Etage. [4889]

Noch von keiner Nachahmung erreicht,
wovon sich Jeder durch Augenschein überzeugen kann,

empfiehlt:

Echt amerikanische Familien Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson

in [4628]

New-York.

Die Haupt-Niederlage von

C. Neumann

in Breslau,

Carlsstr. 3, nahe der Schweidnitzerstraße.



Lefaucheux, Zündnadel

und Percussions, Doppellinten, Büchsen, Leichens, Zimmervistolen mit Scheibe, Pariser Lefaucheux-Patronen und Cartouchen, Jagdstühle, Pulverhörner, Schrotflinten empfiehlt in großer Auswahl

Emil Richter,

[4939]

Zunkernstraße vis-à-vis der goldenen Gasse.

Philologische Section.

Dinstag, den 11. Dezbr., Abends 6 Uhr:
Herr Director Professor Dr. Schönborn:
Ueber die schöne Statue des Augustus, welche in der Villa der Livia gefunden worden ist, nach einer Photographie. [4933]

Handw.-Verein.

In Bietich's Local, Gartenstr. 23.
Montag, Hr. Dr. Stein: Culturhistorische Skizzen aus dem 18. Jahrh. — Donnerstag, Hr. Dr. Körner: Einige Capitel aus der Geschichte des Menschen. [4922]

Breslauer Gewerbeverein.

Montag, den 10. Dezember, Abends 8 Uhr:
Allgemeine Versammlung: 1. Vortrag des Fr. Bergheauptmann Dr. v. Carnall über Breiten Bergwerk und Metall-Production, mit besonderer Beziehung auf die zugetretenen Provinzen. 2. Mittheilungen des Herrn Obermiller Justus Fuchs über neuere Leuchtstoffe, besonders Petroleum und über einen neuen schlesischen hydraulischen Kalk. [4924]

Christkatholische Gemeinde.

In diesem Jahre werden wir für die Weihnachts-Beschneuerung der Kinder unsere Freunde durch Sammlungen nicht in Anspruch nehmen. Diejenigen unserer geehrten Gönner, welche uns dennoch etwas zugebracht haben, bitten wir um gef. Abgabe an eines unserer unterzeichneten Gemeinde-Mitglieder. [6478]
Gundlach, Obdauertstraße 43,
Soffertichter, Obdauertstraße 40.

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag Eintrittspreis 2 1/2 Sgr. für Erwachsene, 1 Sgr. für Kinder unter 10 Jahren.

Neue städtische Ressource.

Montag, den 10. Dezember d. J. letztes Concert pro 1866, Montag, den 7. Januar 1867 erstes Concert pro 1867. [4911]

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.
Concert der alten städt. Ressource zum Besten armer Kinder, vorzugsweise der Waisen im Kriege Gebliebenen und an der Cholera Verstorbenen, unter freundlicher Mitwirkung des Fräulein Aglaja Orgéni, des Herrn Pianist Mann aus London, Carl Schnabel, Pawit und Preis, Donnerstag, den 13. Dezember, Abends 7 Uhr im Hôtel de Silésie.
Dem Verkauf der Billets, numerirter Sitzplatz 15 Sgr., Stehplatz 7 1/2 Sgr., hat die Musikalien-Handlung des Herrn Hainauer, Schweidnitzerstraße 52, gefälligst sich unterzogen. [4899]

Das Comité

der alten städtischen Ressource.

Cours de langue française!

Kl. Holzgasse Nr. 1b. [6459]

Erkennungsschreiben.

Herrn J. Dschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Mehren, R.-B. Minden, 30. November 1866.
Da sich mein Bein durch Anwendung Ihrer Universal-Seife vorzüglich gebessert hat, so bitte, mir noch von obiger Seife senden zu wollen. Die Wunde eiert nicht mehr wie früher, habe auch nicht so viel Schmerzen und glaube durch Ihre Universal-Seife von meinem Uebel, woran ich 11 Jahre litt, wieder hergestellt zu werden. Achtungsvoll und ergebenst
Küfemann.

Erw. M. bitte um weitere Zusendung von Ihrer berühmten Gesundheits- und Universal-Seife, selbige hat sich in kurzer Zeit schon bestens bei meiner gichtkranken Frau bewährt. Den Betrag mit 2 Zhr. wollen Sie durch Postborschuß entnehmen. [4945]
Leubus, den 25. November 1866. Wermann, Kunstgärtner.

Ring 16. Weihnachten. 1. Etage.
Die Perm. Ind.-Ausstellung hat auch in diesem Jahre wieder eine Ausstellung von eleganten Gegenständen zu Weihnachts-Geschenken und eine reizende Auswahl von Kinderspielwaren, Leiern und Puppen; die Preise sind, wie bekannt, billig und die Localität geistig. [4670]
Die Permanente Industrie-Ausstellung, Ring Nr. 16, 1. Etage.
Eintritt unentgeltlich.

Für Damen

empfiehlt die größte Auswahl neuester [4975]

Kleiderstoffe,

Seide, Wolle, Battiste, Barege,

die Mode von 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7 bis 12 Zhr.

H. Goldstein,

Zunkernstraße Nr. 10.

Louis Stangen's Annoncen-Bureau,

Breslau, Carlsstrasse Nr. 28,

befördert Inserate u. Reclamen aller Art in sämtl. hiesige u. auswärtige Zeitungen u. täglich und zu Original-Preisen. Bei Inseraten für mehrere Zeitungen bedarf es nur eines Manuscripts, und wird auf Verlangen über jedes Inserat ein Belag geliefert. — Gleichzeitig empfiehlt sich dasselbe zur Anfertigung von Copialien in jeder Sprache und werden geehrte Aufträge auf das Prompteste und in kürzester Zeit ausgeführt. [4985]

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger VII. Jahrg. Nr. 50
(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis Dienstag angenommen in der Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstr. 20.

Musikalisch-deklamatorische

SOIREE

veranstaltet von der „Ressource zur Geselligkeit“ zu einem wohlthätigen Zwecke in dem neuen Saale des Hôtel de Silésie am 11. Dezember, unter gütiger Mitwirkung von Fr. Volsburg, der Herren Seidel, Otto Lüstner, Preiss, Battig, Vancassier und des Gesangsvereins Breslauer Lehrer.

I. Abtheilung.

- 1) Das deutsche Schwert, von Schuppert, für Männerchor.
- 2) Erste grosse Sonate (E-moll) für Klavier und Violine von Raff.
- 3) a. Frühlingssong von Mendelssohn („Durch den Wald den dunklen geht“).
b. Wiegenlied von Taubert („Sonne hat sich müd' gelaufen“).
- 4) Lenore, Ballade von Bürger. Declamation mit Klavierbegleitung von Franz Liszt.
- 5) Romanze aus der Oper „Euryanthe“ von C. M. v. Weber („Unter blühenden Mandelbäumen“).
- 6) a. Nr. 2. Aus den hebräischen Melodien für Viola u. Klavier v. J. Joachim.
b. Fantasiestück aus Op. 11 für Viola von Rubinstein.

II. Abtheilung.

- 1) Ossian von Beschnitt, f. Männerchor.
- 2) Arie aus „Euryanthe“, für Waldhorn mit Klavierbegleitung.
- 3) Arie aus „Romeo“ („Festlich stehe ich geschmückt“).
- 4) a. Etude in A-moll von Chopin. Op. 25.
b. Walzer von Chopin. Op. 42.
- 5) Ein seliger Tag, Lied von Carl Schnabel.
- 6) Declamation:
a. „Mir und mich“ von Rüttling.
b. „Ein Leben“ von Castelli.
- 7) Held Samson von Reinicke, für Männerchor.

Anfang 7 Uhr.

Eröffnung des Saales 6 Uhr.
Billets für Mitglieder à 5 Sgr. sind zu haben bei Fr. Kaufmann Urban, Ring 58, und für Gäste à 7 1/2 Sgr. bei den Herren: Kaufmann Böse, Altbückerstrasse 42; Weiss, Neue Sandstrasse 2; Ratzki, Gr.-Scheitnigerstrasse 3; Günsche, Rosenthalerstr. 4; Eduard Schadeck, Königsplatz 4; Hahn, Mauritiusplatz 2. [4935]

Städtische Ressource.

Dienstag, 11. Dez., Nachm. 4 Uhr, Fünftes Winter-Concert in Springer's Local.

Mittwoch, 12. Dezember, Abends 8 Uhr, im Saale der Humanität: Achte Männer-Versammlung. (Vortrag des Herrn Dr. Steuer.) Der Vorstand. [4971]

Gefühlstrankheiten, Anfälle, Geisteswunde u. s. w. Born. 8—10, Nachm. 2—4 Uhr. [4664]

Bundarzt Lehmann, Hofmarkt 13.

Schieffwerder.

Heute Sonntag den 9. Dezbr.:

Großes Nachmittag- und

Abend-Concert,

von der Kapelle unter Leitung des Musik-Directors Herrn A. Kuschel.

Anfang 3 1/2 Uhr. [4973]

Entree für Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr.

Wintergarten.

Heute Sonntag, den 9. Dezbr.:

Großes Militär-Concert,

von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadiers-Regiments Nr. 10 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters H. Herzog.

Anfang 4 Uhr. [4978]

Entree für Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr.

Weißgarten.

Heute Sonntag: [6451]

Großes Concert

der Springer'schen Kapelle, unter Direction des tgl. Musik-Directors Herrn M. Schön.

Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Friedrich's Etablissement

(Mauritiusplatz 4).

Heute Sonntag:

Großes Concert

(Streich-Orchester),

ausgeführt von der Kapelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn C. Englisch.

Anfang 4 Uhr. [4974]

Entree pro Person 2 1/2 Sgr.

J. Wiesner's Brauerei

und Concert-Saal,

Nikolaistraße Nr. 27, im goldenen Helm.

Heute Sonntag: [4693]

Großes Concert,

ausgeführt von der Helmtapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Kanger.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree für Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr.

Programme an der Kasse gratis.

Sonntag, den 9. Dezember

großes Concert

im zoologischen Garten. Täglich geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr, vis-à-vis der Weberbauer'schen Brauerei. [4888]

F. A. Böbel.

II. Causerie littéraire

de Mr. Ch. Freymond, lect. à l'Univ. Re. mercredi, le 12, à la salle de musique de l'Université. (Victor Hugo.) — Billets à 1 Thlr. pour la série, à l'entrée de la salle et aux libraires Hirt, Goshorsky et Maruschke & Berendt. [6454]



Circus Kärger. Salle de Basch.

Heute, Sonntag den 9. und morgen, Montag den 10. Dezember, sowie alle folgenden Abende 7½ Uhr:

Große Vorstellung

amüsante Pantomime, Magie und Optik, sowie Darstellung der Geister- und Gespenster-Erscheinungen von Prof. F. J. Basch.

Kassenspreise: Nummeriertes Parterre 20 Sgr., 1. Rang 15 Sgr., 2. Rang 12½ Sgr., 3. Rang 10 Sgr., 4. Rang 8 Sgr., 5. Rang 6 Sgr., 6. Rang 4 Sgr., 7. Rang 3 Sgr., 8. Rang 2 Sgr., 9. Rang 1 Sgr., 10. Rang ½ Sgr. — Familienbilletts zu numeriertem Parterre 4 Stück 2 Thlr., eine Kasse für 10 Personen 3 Thlr., Parquet 3 Stück 1 Thlr., sind von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr in der Cigarren- und Tabak-Handlung von A. Ehrlich, Nikolaistraße 13, Wittenbergstraße-Ecke, zu haben. Später treten Kassenspreise ein. Anfang pünktlich 7½ Uhr. Einlass 6½ Uhr. Anfang pünktlich 7½ Uhr.

Schensweth! [6463]
Der Zufall führte mich in das Atelier des Bildhauers Herrn L. Seegall, Neufeldstr. 51, dessen künstlerischer Ruf mir von früher bekannt war, und erblickte ich dort ein wahres Meisterstück der Bildhauerkunst, eine ca. 12" hohe aus Sandstein gehauene Figur. Ich enthalte mich jeder Belobigung und fordere jeden Kunstliebenden auf, das Atelier des Herrn Seegall selbst zu besuchen, da dieser Herr Jedem freien Eintritt gestattet und auf die freundlichste Art Erklärung gibt.

Es wird die sofortige Niederlassung eines promovierten Arztes, wo möglich der polnischen Sprache mächtig, hierorts gewünscht. Das Einkommen aus der Praxis hat sich bei den Vorjahren hierseits, welche bisher gewiesen, auf 1200—1500 Thlr. jährlich herausgestellt, und das durch Zeichnungen gesicherte Einkommen vorläufig für das erste Jahr — beträgt gegenwärtig 230 Thlr. Meldungen nimmt der Magistrat entgegen und ertheilt bereitwillig weitere Auskunft. [979]
Kauernil in Westpr., im Löbauer Kreise.

Dr. Korn's Augenklinik,

Antonienstraße 13, [4914]
ist täglich von 9 bis 11 Uhr geöffnet.
Für Unbemittelte von 2 bis 4 Uhr.

Reffource zur Gefelligkeit.

Donnerstag, den 13. Dezember, Abends 8 Uhr [6463]
Generalversammlung.
Der Vorstand.

Verlag der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin.

Sieben erschien und ist durch die Vitzsche Sort.-Buchhandl. (M. Wälder), Gohorsky's Buchhandl., Göttinger, Treuhandt & Granitz und durch alle übrigen Buchhandlungen zu beziehen:

Allerlei Schnitz-Schnaf

mit 41 Original-Zeichnungen von Oscar Pletsch, in Holz geschnitten von Prof. S. Bückner in Dresden. Hoch 4". Eleganter cartonnirt. Preis 2 Thlr. [4907]

In Folge Herstellung der Schienenverbindung zwischen Neubrunn und Döwiencim haben wir unser Comptoir von Neubrunn nach hier verlegt. [4852]
Döwiencim, 1. Dezember 1866.
S. Kuznizky u. Co.
Bernhard Frey.

Die Oberl. Eisen-Prior.-Actie Lit. E. Nr. 3228 über 500 Thlr. wünscht gegen eine andere gleichen Betrages mit Zugahlung von 2 Procent einzutauschen. [6443]
Theodor Goerlich in Breslau, Junkernstr. 4.

Für Hals- und Kehlkopfkrankheiten
bin ich Vorm. von 10—11, für Unbemittelte Nachm. von 4—5 Uhr zu sprechen. [4623]
Dr. J. Gottstein, Carlstr. 7.

5000 Thaler

ganz sichere Hypothek innerhalb der Feuerzone find bald oder längere Oftern zu cediren. Offerten unter M. N. 84 in die Exp. der Bresl. Zeitung abzugeben. [6434]

4000 Thlr.

werden gesucht auf ein städtisches Haus nebst großem Garten zu sicherer zweiter Stelle. Näheres Herrenstr. 17 u. 18 bei Hrn. Nagel-Schmied Schwalbe. [6585]

Offizier-Gelb gefunden; abzugeben gegen Inzessions-Gebühren beim Gerichtscolleg. Gründer in Gr. Bollnig, Kr. Dels. [975]

Oberschlesische Eisenbahn.

Bei der heute stattgefundenen Auslosung von 231 Stück Stamm-Actien Litt. B. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

27.	187.	201.	221.	297.	636.	643.	709.	795.	832.	967.	1075.
1172.	1293.	1331.	1364.	1464.	1467.	1480.	1564.	1569.	1585.	1632.	1693.
1716.	1868.	2014.	2148.	2290.	2296.	2346.	2457.	2513.	2538.	2650.	2774.
2811.	2872.	2953.	2958.	3123.	3142.	3160.	3245.	3261.	3349.	3390.	3477.
3754.	3884.	4035.	4046.	4136.	4276.	4318.	4381.	4394.	4552.	4625.	4853.
4864.	4951.	5142.	5197.	5229.	5348.	5373.	5409.	5445.	5516.	5591.	6048.
6119.	6672.	6703.	6869.	6948.	6963.	7150.	7156.	7168.	7237.	7364.	7367.
7376.	7529.	7579.	7832.	7928.	7966.	7975.	8012.	8145.	8476.	8693.	8721.
8749.	8776.	8937.	9067.	9087.	9237.	9387.	9539.	9600.	9610.	9732.	9757.
9767.	9873.	9970.	10027.	10038.	10044.	10289.	10371.	10621.	10659.	10768.	10881.
10973.	11123.	11157.	11188.	11191.	11196.	11259.	11288.	11331.	11504.	11552.	11910.
11988.	12097.	12233.	12316.	12338.	12474.	12489.	12564.	12679.	12682.	12784.	12951.
12952.	12983.	13069.	13182.	13239.	13300.	13332.	13420.	13468.	13534.	13600.	13662.
13760.	13936.	13977.	14012.	14097.	14250.	14460.	14704.	14722.	14817.	14953.	14955.
15043.	15167.	15239.	15254.	15325.	15340.	15347.	15358.	15391.	15403.	15421.	15484.
15510.	15628.	15648.	15663.	15675.	15880.	15917.	15954.	16033.	16058.	16380.	16425.
16526.	16588.	16680.	16734.	16773.	16889.	17076.	17096.	17207.	17220.	17524.	17674.
17683.	17689.	18005.	18009.	18194.	18230.	18371.	18493.	18602.	18797.	18842.	18903.
18967.	18994.	19078.	19112.	19242.	19432.	19538.	19584.	19683.	19795.	19826.	19833.
20175.	20242.	20499.									

Wir bringen dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss, daß die Auszahlung der Kapitalbeträge zum Nennwerthe der gezogenen Aktien vom 15. Dezember d. J. ab gegen Ausbändigung der Aktien nebst den für die Zeit vom 1. Januar 1867 ab dazu ausgegebenen Zinscoupons und Dividendenscheinen bei unserer Hauptkassirer auf dem hiesigen Bahnhofe in den gewöhnlichen Dienststunden erfolgt. Der Betrag fehlender Zinscoupons und Dividendenscheine wird vom Kapitalbetrage in Abzug gebracht.

Der Inhaber einer ausgelosten Actie, welcher dieselbe nicht innerhalb 5 Jahren vom 15. Dezember d. J. ab gerechnet abliefert, oder für den Fall des Verlustes deren gerichtliche Mortificirung innerhalb dieses 5jährigen Zeitraumes nicht nachweist, hat die Werthloserklärung derselben in Gemäßheit des 10ten Nachtrages zum Gesellschafts-Statut vom 13. August 1855 (Gesetz-Sammlung Seite 601) zu gewärtigen.

Aus den Verlosungen der früheren Jahre sind die folgend bezeichneten Aktien gegen Empfangnahme der Kapitalbeträge noch nicht abgeliefert, auch nicht gerichtlich mortificirt oder für werthlos erklärt worden:

ex 1863: Nr. 1120, 7780, 16821, 20507.
ex 1864: Nr. 4402, 5533, 9478, 12595, 17839.
ex 1865: Nr. 63, 899, 2303, 2623, 4366, 6110, 7147, 7151, 10004, 10695, 11879, 13487, 14478, 15684, 15857, 17497.

Breslau, den 2. Juli 1866. [4989]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die am 2. Januar 1867 fälligen Zinsen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Stamm-Aktien, Prioritäts-Aktien und Prioritäts-Obligationen werden im Auftrage der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden schon vom 15. dieses Monats ab

in Berlin bei der Hauptkassirer, in Breslau, Liegnitz und Frankfurt a. O. bei den Stations-Kassirern der diesseitigen Eisenbahn,

an den beiden letzten Stellen aber nur bis zum 8. Januar d. J. in den Wochentagen von 9 bis 11 Uhr Vormittags, in Berlin jedoch mit Ausschluß der drei letzten Tage jedes Monats, gegen Ablieferung der betreffenden Coupons bezahlt.

Die Coupons sind zu dem Ende nach den einzelnen Gattungen und Fälligkeitsterminen geordnet mit einem von dem Präsidenten unterschriebenen Verzeichnisse einzuliefern, welches die Stückzahl jeder Gattung und deren Geldbetrag im Einzelnen und im Ganzen angibt.

Von den bezeichneten Kassen werden gleichzeitig auch die nach der Bekanntmachung der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 2. Juli d. J. ausgelosten gefälligten 929 Stück Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Stammactien à 100 Thlr.,

210 dto. dto. Prioritäts-Obligationen Serie I. à 100 Thlr.,
423 dto. dto. dto. Prioritäts-Obligationen Serie II. à 50 Thlr.,
99 dto. dto. dto. Prioritäts-Obligationen Serie IV. à 100 Thlr.,

und zwar die Stammactien schon vom 15. dieses Monats, die Prioritäts-Obligationen aber erst vom 2. Januar 1867 ab gegen Quittung und Rückgabe der betreffenden Schuldscheine mit den dazu gehörigen nicht mehr zahlbaren Zinscoupons und Talons realisiert werden.

Breslau, den 6. Dezember 1866. [4890]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Montag den 10. Dezember d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, werden im Haupt-Depot der Oberschlesischen Eisenbahn hieselbst Steinzeug- und Steinzeug-Hämmer, Oelfannen, Winden etc., ausstrahlende Geräte (Kampfen, Laternen etc.), Guß- und Schmiedeeisen, Kupfer- und Glasabfälle, ferner ausgelegene Pelze und Mäntel, Filzstiefeln, Samaschen, Uniformröcke und Mäntel, sowie auch Luche und Leinwand öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [4796]
Breslau, den 30. November 1866.

Central Betriebs-Materialien-Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn.
Haecker, Ober-Insp.ctor.

Wilhelms-Bahn.

Die Einlösung der am 2. Januar 1867 fälligen Zinscoupons der Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn erfolgt von dem gedachten Tage ab täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden

bei unserer Hauptkassirer in Ratibor,
bei den Herren Kuffer & Co. in Breslau und
bei der Disconto-Gesellschaft in Berlin,

an den letzteren beiden Orten jedoch nur bis zum 15. Januar 1867.

Den nach Emissionen, Fälligkeitsterminen und laufenden Nummern geordneten Coupons sind entsprechende, von den Präsentanten unterschriebene und die Geldbeträge nachweisende Verzeichnisse beizufügen.

Schriftwechsel oder Geldsendungen durch die Post finden nicht statt.
Ratibor, den 5. Dezember 1866. [4894]
Königliche Direction der Wilhelms-Bahn.

Bekanntmachung.

Die Termin Weichnachten 1866 fälligen Zins-Coupons von hiesigen Stadt-Obligationen à 4 und 4½ pCt. werden vom 19. Dezember d. J. ab von unseren Steuer-Erhebungs- und Kassen an Zahlungsfähigen angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta realisiert werden.

Breslau, den 3. Dezember 1866.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Magasin de Paris

Desfossé Succr. d'Alexander,

Dhlauerstraße Nr. 74,

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts bedeutend unter dem Kostenpreise

von allen Artikeln, Galanterien, Bijouterien, Parfümerien, Hüten, Handschuhen, Cravatten, Pantoffeln, Stöcken, Schirmen, Accessoires, Luxus- und Toiletten-Gegenständen in allen Genres. [4955]

Th. Gofferichter's Spielwaaren-Ausstellung

Albrechtsstraße Nr. 20 und Dhlauerstraße Nr. 40.

empfehle alle Arten der von jeder beliebigen, sowie der neuesten und elegantesten Spielwaaren. Insbesondere: Säbel, Gewehre, Helme, Rüstungen, Tornister, Schellen, Fahnen; Fracht-, Post-, Omnibus-, Koll- und Gesellschafts-Wagen; Schaaf- und Wiegengierde, ausgestopfte Thiere zum Fahren, als: Pferde, Schafe, Hunde, Ziegen; Menagerien, Thierfalle und Schweizerien; die neuesten Gesellschaftsspiele, Kinderspielwerke; Banketten, Mosaik- u. Cubusspiele; Festeneller mit Bierwirtschaft, Turnplätze, Springbrunnen, Schiffe, Mäulen, Eisenbahnen; Baarenhandlungen, Conditoreien; Speicher; Drehschiffel und Kinderleier; Täuschlinge und Puppen; Guß-Kassen u. Laterna Magica, Villards u. Liboll's; Theater, Buchdruckerpressen etc.

Preise fest. Auswärtige Bestellungen werden prompt ausgeführt. [6452]

[2514] Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig tritt während der Weihnachtszeit eine sehr bedeutende Steigerung des Post-Verkehrs ein. Zwar werden seitens der Postbehörden die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die ordnungsmäßige Expedition der außerordentlich zahlreichen Paket-Sendungen sicher zu stellen. Das Publikum ist indeß im Stande, auch seinerseits dazu beizutragen, daß jener ungewöhnlich steigende Verkehr pünktlich bewältigt werde, sobald nicht der überwiegende größte Theil jener Sendungen erst in den letzten Tagen bei den Posten zusammenströmt. Es ergeht deshalb an die Versender das Ersuchen, die Aufgabe der Pakete mit Weihnachts-Sendungen nicht auf die letzten Tage und die äußersten Fristen hinauszurücken, vielmehr im eigenen Interesse und zur Förderung des Gesamt-Verkehrs auf eine angemessenen frühzeitiger Abfertigung jener Pakete Bedacht zu nehmen.

Zugleich wird empfohlen, daß die Signatur und der Name des Bestimmungsortes auf den Paketen recht deutlich und unmissverständlich angegeben und etwaige ältere Signaturen, welche sich noch auf der Emballage befinden sollten, von derselben entfernt oder wenigstens unkenntlich gemacht werden.

Breslau, den 26. November 1866.
Der Ober-Post-Director.
In Vertretung: Nehmann.

Bekanntmachung.

Der verschollene Tischlermeister und Gastwirth Friedrich August Ludwig Thaden, geboren am 25. August 1816, Sohn der Anna Catharina Thaden zu Jever im Großherzogthum Oldenburg, welcher sich im Frühjahr 1852 von hier entfernt und im Jahre 1853 in New-York aufgehalten haben soll, wird nebst den ihm etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht sofort, spätestens aber in dem auf

den 6. April 1867, Mittags 12 Uhr, vor dem Herrn Stadtrichter Kinkeldey im Rathungs-Zimmer der I. Abtheilung angelegten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein Nachlaß den sich meldenden und legitimirenden Erben, in deren Ermangelung aber dem königlichen Fiscus zugesprochen werden wird.

Breslau, den 28. Mai 1866.
Königl. Stadt-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Konfurs über das Vermögen des Fabrikanten Capau-Karlowa zu Breslau der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmabgabe der Konfurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 20. Dezember 1866, Mittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissarius im Zimmer Nr. 47 des 2. Stockes des Stadt-Gerichts

anberaumt worden.

Die Theilnehmer, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hierdurch in Kenntniss gesetzt.
Breslau, den 5. Dezember 1866.
Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das erbbaufällige Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Malers Bernhard Pntower ist beendet.

Breslau, den 3. Dezember 1866.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung. I.

Bekanntmachung.

Das erbbaufällige Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Betriebs-Aufsichters der hiesigen Aktien-Gas-Anstalt Friedrich Wilhelm Alexander Ost ist beendet.

Breslau, den 3. Dezember 1866.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung. I.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Breg. 1. Abtheilung.
Das Reinhold Scupin'sche Bauergut Nr. 19 zu Linben, abgetheilt auf 10,000 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzuliefernden Karte, soll

den 11. Januar 1867, Vorm. 11 Uhr, vor dem Hrn. Kreis-Gerichtsrath Müller an ordentlicher Gerichtsstelle im Instructions-Zimmer Nr. 1

subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breg, den 7. Juni 1866.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlaß des Fleischermeisters Ignaz Just gehörige Ringbaubehausung, Hypotheken-Nr. 7 hieselbst, abgetheilt auf 4808 Thlr. 2 Sgr. soll zum Zweck der Nachlaßtheilung freiwillig

am 2. Januar 1867, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichtsrath von Schirnding an hiesiger ordentlicher Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 5

subhastirt werden.

Karte und Bedingungen sind in unserem Bureau V einzusehen.

Groß-Strehlitz, den 19. November 1866.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

[2401] Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft wird der diesjährige Weihnachts-Fürstenthumstag am 17. Dezember d. J. eröffnet werden. Zur Einzahlung der Pfandbriefe sind in die Tage vom 17. bis 24. Dezember d. J., mit Ausschluß des Depostaltages am 19. Dezember d. J., zu deren Auszahlung an die Präsentanten der Zinscoupons die Tage vom 27. Dezember d. J. bis incl. 2. Januar d. J. bestimmt.

Die Zinscoupons sind für die verschiedenen Arten der Pfandbriefe je besonders zu verzeichnen.
Breslau, den 5. November 1866.
Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschafts-Directorium.
J. C. v. Sauma.

Auction.

Die aus dem hiesigen Festungs-Approbitionament vorhandenen Vorräthe, als: grüner Kaffee, Reis, Graupe, Grüge, Erbsen, Bohnen, Pfeffer, Zucker, Tabak und Cigarren, sollen Donnerstag, den 13. d. M., und an den folgenden Tagen, von Früh 9 Uhr ab, in öffentlicher Auction an den Bestbietenden gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Die Auction beginnt auf dem Donjon zu Olas. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Olas, den 6. Dezember 1866. [2505]
Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Das hieselbst an der Magdalena-Kirche sub Nr. 4—5 belegene alte Gebäude des Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena soll im Wege des Meistgebots zum Abbruch verkauft werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 20. Dezember d. J. Vormittags von 10—12 Uhr

in dem genannten Gymnasial-Gebäude par terre anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen in unserer Dienerschaft auf dem Rathhause zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 7. Dezember 1866.
Der Magistrat.

Auction.

Am 11. Dezbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im Stadt-Gericht-Gebäude eine Partie Damen-Winter-Mäntel und 1 kirchb. Filz-Instrument versteigert werden.
Fuhmann, Auctions-Commissar. [4944]

Julius Hainauer

Schweidnitzstr. Nr. 52, im 1. Viertel vom Ringe. Haupt-Depot des photographischen Kunst-Verlages von Gustav Schauer in Berlin. 1862 Blatt in Visitenkarten-Format, 900 Blatt in Album- (Quarto-) Format, enthaltend die Bilder der Dresdener, Münchener, Berliner und Wiener Gallerien.

Der Preis dieser ausgezeichneten, bisher unerreichten photographischen Kunstblätter wird von mir unter den Ankauf derselben zu erleichtern und dieser Collection Eingang zu verschaffen bei dem Visitenkarten-Format

pro Blatt von 6 Sgr. auf 3 Sgr. bei dem Album-Format pro Blatt von 20 Sgr. auf 15 Sgr. herabgesetzt. Cataloge gratis.

Julius Hainauer, Schweidnitzstr. Nr. 52, im 1. Viertel vom Ringe.

Reuthen D.-S.

Sonntag den 9. Dezember, [944]
im Saale des Herrn Stolarczyk:

Erstes Stiftungs-Fest des Musikvereins.

Die Schöpfung. Oratorium von Haydn. Das Nähere durch die Tageszettel.

Der Besitzer einer rentablen Fabrikanlage, 30 Jahre alt, evangelisch, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen im Alter von 19—22 Jahren, mit einem disponiblen Vermögen von 6—10,000 Thlr. belieben ihre Offerten nebst Photographie sub B. B. 90 poste restante Constandt OS. einzusenden. Strengste Discretion Ehrensache. [922]

Tanzmusik u. großes Wurst-Abendbrot in Rosenthal,

auf Sonntag den 9. Dezember, wozu ergebenst einladet: [6397]
Seiffert.

Omnibusfahrt von der Universität ab.

Für Bahnreisende sind wir zu sprechen:

Verlag der Buchhandlung Josef May & Komp. in Breslau.

Die christliche Lehre von der Sünde, dargestellt von Julius Müller, Dr. und Professor der Theologie in Halle, königl. Consistorialrath, 5. Auflage. 2 Bände. gr. 8. 1867. Geheftet 5 Thlr. 15 Sgr.

Dieses Werk, welches in seinen vier Auflagen bereits eine große Verbreitung gefunden hat, untersucht einen Gegenstand von tief eingreifender Bedeutung für die gesammte christliche Glaubenslehre. Es erörtert den großen Gegensatz von Sünde und Erlösung und weist nach, daß die Letztere, welche das eigentliche Wesen des Christenthums bildet, ohne eine gründliche Erkenntnis der Ersteren nicht zum Verständniß gebracht werden kann. — Die fünfte Auflage sei daher denkenden Christen beider Confessionen von Neuem empfohlen.

Zu Weihnachts-Geschenken. Prof. Mößelt's Lehrbücher für das weibliche Geschlecht.

Im Verlage der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau sind soeben erschienen und zu haben:

- 1) Die **vierzehnte** Auflage: **Lehrbuch der Weltgeschichte** für Töchter Schulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen. Von **Friedrich Mößelt**. Mit 8 Stahlstichen. 4 Bde. gr. 8. 1867. Geheftet. 3 Thlr. 15 Sgr.

Die größere Aufmerksamkeit, welche man seit geraumer Zeit auf die Verbesserung und Erweiterung des weiblichen Unterrichts wendet, macht die Herausgabe eines Lehrbuches beim Unterricht in der Geschichte zum Bedürfnis. Das obige Werk, ausgezeichnet durch lebendige, gewandte Darstellung, durch leichte, von jeder Künstlichkeit entfernte Schreibart, durch eine glückliche Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist und voll warmen Eifers für das Würdige und Hohe in der Geschichte, fand gleich bei seinem ersten Erscheinen eine freundliche Aufnahme. Diese steigerte sich sowohl bei der weiblichen Jugend und ihren Lehrern, als auch bei jüngeren und älteren Frauen in immer erweiterten Kreisen, so daß von dem Lehrbuche eine 14. Auflage nötig wurde. Durch abermalige Verbesserungen und Zusätze hat nun die neueste Ausgabe wieder bedeutend gewonnen, und so darf die Günstigkeit, welche die Gebildeten des weiblichen Geschlechtes diesem Werke bisher zuwendeten, wohl auch fernerhin erwartet werden. — Als werthvolles und erfreuliches Festtags- und Weihnachts-Geschenk wird dieses Werk in jeder gebildeten Familie stets willkommen sein.

- 2) Die **achtzehnte** Auflage: **Kleine Weltgeschichte** für Töchter Schulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen. Von **Friedrich Mößelt**. gr. 8. 1866. Geheftet. 9 Sgr.

- 3) Die **fünfte**, verbesserte Auflage: **Lehrbuch der deutschen Literatur** für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchter Schulen. Von **Friedrich Mößelt**. 3 Bde. gr. 8. Geheftet. 3 Thlr. 15 Sgr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Stils ihrem Begriffe nach festzustellen und durch passende Musterstellen zu erläutern; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern und ihren Hauptwerken, insofern deren Kenntniß jedem Gebildeten nötig ist, bekannt zu machen. — Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Verfall des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die langjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höheren Töchter Schule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Die nötig gewordene 5. Auflage ist ein neuer Beweis, daß dieses Lehrbuch als ein zweckmäßiges und brauchbares allgemeine Anerkennung gefunden hat. [4898]

„KOSMOS“, Lebens-Versicherungs-Bank zu Zeyst.

In jedem Jahre hat sich der neue Zugang in erfreulichem Maße gesteigert und die wachsende Theilnahme und das Vertrauen zur Solidität und Sicherheit dadurch bestätigt.

Der „Kosmos“ ist auch durch die Reichhaltigkeit seiner Versicherungs-Arten in der Lage, jedem vorkommenden Bedürfnisse zu genügen.

Durch feste und billige Beiträge, überhaupt günstige erleichternde Aufnahme-Bedingungen, bietet er alle wünschenswerthen Garantien und Vortheile.

Wir können daher den „Kosmos“ aus vollster Ueberzeugung dem Publikum zur Theilnahme empfehlen.

Die Versicherungs-Abtheilung erstreckt sich auf:

- a. **Lebens-Versicherungen**, jeder Art und Combination,
- b. **Aussteuer-, Alter-Versorgungs- und Capital-Versicherungen**,
- c. **Renten-Versicherungen**,
- d. **Gegenseitige Kinder-Versorgungs-Kassen** (für jedes Geburtsjahr eröffnet, mit voraus-sichtlich hohem Gewinne),
- e. **Begräbnis- und Sterbegeld-Versicherungen** (zu 25, 50, 75 u. 100 Thlr.).

Auch können Kinder schon, von 6 Jahren ab, der Begräbnis-Kasse beitreten.

Die Gesellschaft ist in Städten und auf dem Lande durch Agenten, die leicht zu erfragen sind, vertreten.

In Städten und Ortschaften, wo der „Kosmos“ noch nicht, oder nicht genügend vertreten ist, werden Agenten unter Zusage eines guten Verdienstes bei erfolgreicher Thätigkeit, angestellt, und beliebe man sich dieserhalb zu wenden an: [4926]

Die General-Agentur für die Provinz Schlesien:

Breslau, im Dezember 1866.

Tilgner & Happrich,
Blücherplatz Nr. 14.

10,000 Thlr. sind zur Unterstützung deutscher Krieger oder deren Hinterbliebenen von dem Erlöse ausgezahlt.

Einlage Thlr. 1. Pr. 300,000.
Hauptgewinn event. fl. 300,000.



Große Verloosung
von Pferden, Wagen, Capitalien und Grundbesitz.

Der Verwaltungsrath des Schwefelbades Kessel bei Br.-Minden bringt hiernit zur öffentlichen Kenntniß, daß das reizende Bad Kessel mit einem Flächenraum von circa 15 Morgen Gartenlandes auf dem Wege der öffentlichen Verloosung veräußert werden soll. — Außer obigem Gewinn als Hauptgewinn kommen noch eine große Anzahl der schönsten Pferde, Equipagen, Silberwaaren & Staats-Prämien-Lose mit Treffern von: fl. 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 50,000, 40,000, 43,000, 40,000, 35,000, 30,000 u. c. zur Verloosung.

Sämmtliche Gewinne müssen in bevorstehender einen Ziehung gewonnen werden, sind Original-Lose, sowie ausführliche Verloosungspläne nur und allein durch unseren General-Agenten bis 15. Dezember a. c. zu beziehen.

Ein Original-Lose kostet Thlr. 1. Pr. 300,000. oder fl. 1. 45.

Ein Original-Lose kostet 10. „ „ 17. 30.

Gefällige Aufträge mit Baarzahlung oder Ermächtigung zur Postnachnahme beliebe man baldigst und nur direct an unseren General-Agenten Herrn **Carl Hensler** in Frankfurt a. M. zu richten. [4377]

Der Verwaltungsrath.

Agenten zum Wiederverkauf werden gegen angemessene Provision gesucht.

Buckskin-Handschuhe für Kinder,

gefüllte, von der kleinsten Nummer, das Paar zu 7½ Sgr., bis zur größten Nummer das Paar zu 12½ Sgr., Unterjassen, Unterhosen, Hemden, Strümpfe, Socken, Shawls, Hals-tragen, Taschentücher, Chemisets mit Kragen, wollene Kragen, Seelenwärmer, Cachenez, gestricke Mützen und Schuhe, wollene Hauben und Capotten, Samaschen in allen Größen in bester Auswahl bei

Heinrich Adam, Schweidnitzerstr. Nr. 50. [4912]

Schönes Weihnachtsgeschenk.

Für den Weihnachtstisch empfehlen wir das eben in 7. Auflage erschienene und bereits in 36,000 Exemplaren verbreitete: [4946]

Illustrirte Kochbuch
für bürgerliche Haushaltungen, wie auch für die feinere Küche

von

L. Kurth,

Inhaber einer Koch-Lehr-Anstalt für junge Damen in Berlin; früher Koch Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Putbus u. c. und des Herrn v. Magnus.

Mit 105 in den Text gedruckten Holzschnitten und der Abbildung einer Küche im königl. Schlosse zu Berlin.

Broch. 1½ Thlr. — Gebd. 2 Thlr.

Es ist dies das beste, zweckmäßigste und billigste Buch, welches die betreffende Literatur bis jetzt aufzuweisen hat.

Leipzig, Literarisches Institut.

Vorräthig bei Julius Sainauer, Buch- und Musikalienhdlg. in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 52, im 1. Viertel vom Ringe.

Agenten

werden für eine renommirte preussische Feuer-Versicherung hier und in der Provinz gesucht.

Offerten sub Nr. 928 an Herren Jenke, Bial & Freund, Annoncen-Bureau in Breslau, zu richten. [4831]

Schletter'sche Buchhandlung und Antiquariat

in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 16-18.

Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse haben wir zu

Weihnachts-Geschenken

eine reichhaltige Auswahl unseres Lagers zum

billigen Verkauf

gestellt, unter denen besonders zu empfehlen:

- | | |
|---|--|
| ABC- und Bilderbücher von 1 Sgr. ab bis zu 6 Thlr. | Tellurien nebst Lunarien , zu 10, 16 und 25 Thlrn. |
| Unzerreißbare Bilderbücher auf Leinwand, zu 10, 15, 18, 20 und 25 Sgr. | Atlanten von 10 Sgr. bis 25 Thlr. |
| Lebendige Bilderbücher m. beweglichen Figuren , zu ¼, ½, 1, 1½, 1¾ Thlr. | Gallerien und Prachtwerke mit Holzschnitten, Kupfern und Stahlstichen. |
| Jugendschriften f. die verschiedenen Altersstufen. | Classiker und Dichter in Einzel- und Gesamt-Ausgaben in den elegantesten Einbänden. |
| Kinder-, Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele. | Bibeln, Gebet-, Gesang- und Andachtsbücher. |
| Gedulds-Spiele. | Kalender und Almanache v. 3 Sgr. bis 1½ Thlr. |
| Anzieh-Puppen. | Wörterbücher in den meisten europäischen Sprachen, dauerhaft gebunden. |
| Erd- und Himmelsgloben , von 10 Sgr. bis 15 Thlr. | Conversations-Lexica von 2 bis 35 Thlr. [4965] |

Die soeben erschienenen Weihnachts-Kataloge mit bedeutend ermäßigten Antiquar-Preisen werden unentgeltlich ausgegeben, nach auswärts auf Verlangen unter Kreuzband franco versandt. — Sendungen zur Auswahl am Orte und an Auswärtige.

Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch),
in Breslau, Schweidnitzerstraße 16-18.

Waaren-Masse-Ausverkauf!

Der Ausverkauf der Waaren-Masse des **J. Koslowsky junior**, worunter besonders eine noch sehr große Auswahl gute wollene und halbsidene Kleiderstoffe; seidene und Foulard-Roben; Battiste, Organdis, Cattune, Barège und Mozambique; französische gewirkte Long-Châles, wollene Shawls; wollene Crêpe de Chine und Barège; Tücher, Möbel-Damaste, Damen-Mäntel, Mantillen, Jacquets und Jacken; für Herren: alle Arten Westentstoffe, seidene Hals- und Taschentücher, Cravatten, Schlipse und Cachenez, hervorzuheben sind, wird in dem bisherigen Locale, **Schmiedebrücke Nr. 1, Ring-Ecke**, fortgesetzt. Da das Lager bis Weihnachten vollständig geräumt werden muß, so werden sämmtliche Waaren bedeutend unter dem gerichtlichen Tagespreise verkauft.

Der Verwalter.

Schmiedebrücke Nr. 1, Ring-Ecke.

Auch sind eine Anzahl Waaren-Kisten zu verkaufen. [4895]

12 Nikolaistraße 12
Weihnachts-Preis-Courant
der Handlung

David Glücksmann,

12 Nikolaistraße 12,
Ecke Büttnerstraße.

12 empfiehlt 1200 Stück 12

reizende **Kleiderstoffe**, die Robe von 16 Ellen 1 Thlr. 10 Sgr. Extra-Waare die Robe 2 Thlr. 10 Sgr. Prima-Qualität die Robe 2 Thlr. 20 Sgr., 3, 3½, 4, 5, 6 Thlr. Schivet-Roben in allen Farben 3½ Thlr., 4, 5, 6 Thlr. Taffet-Roben, nur schwarz, 15 Ellen, 10, 12½, 15 Thlr. Türkische Shawls à 10, 12, 13, 15, 20, 30 Thlr. Double-Shawls und Tücher à 1, 1½, 2, 2½, 3, 4, 5, 6 Thlr. Mäntel und Paletots 5½, 6, 7½, 8, 9, 10, 20 Thlr. Jacken à 1½, 1¾, 2, 2½, 3, 4, 5, 6 Thlr.

Leinwand das Schock 7, 8, 9, 10, 12, 15, 20 Thlr. Züchen- und Zuleit-Leinwand die Elle 3, 3½, 4, 5, 6 Sgr. Leinene Taschentücher das ¼ Duzend 22½, 25 Sgr., 1, 1½, 1¾, 2 Thlr. Leinwand-Schürzen à 8 Sgr. Kattuntücher 5½ Sgr. Taschentücher à 2 bis 7½ Sgr. Seidene Taschentücher à 25 Sgr. bis 1½ Thlr. Schwarze Tasset-tücher à 15 Sgr. bis 2 Thlr. Westenfeste von 6-20 Sgr. Seidene Westenfeste à 1-2 Thlr. Herrentücher à 12½, 15, 20 Sgr. bis 2 Thlr. Herren-Shawls à 15, 20 Sgr. Wollene Damen-Palettsücher à 10, 12½, 15, 20 Sgr. bis 1½ Thlr. Damen-Shawls à 2½ bis 5 Sgr. Wollene und seidene Cravattentücher von 1 bis 10 Sgr.

Sämmtlich angeführte Waaren sind in größter Auswahl am Lager.

Auswärtige Aufträge erbitte mir baldigst franco.

12 David Glücksmann, 12
Nikolaistraße, Ecke Büttnerstraße.

Die Pelzwaaren-Handlung von

M. Goldstein, Ring 38,

empfiehlt bei Beginn der Winter-Saison ihr reichhaltiges Lager aller Arten Pelzgegenstände zu billigen, aber festen Preisen. [4183]

Neue illustrierte Prachtwerke, zu haben in der Buchhandlung Josef Max & Komp. in Breslau, Ring Nr. 6.

Eine Reise in Bildern von Hermine Stilke. 18 chromo-lithogr. Illustrationen mit 18 Blatt Text. In elegantem rothen Leinenband. Preis 16 Thlr.

Die christlichen Feste. 8 chromo-lithogr. Illustrationen von Hermine Stilke. Mit poetischem Text von Gerok, Kauffer, Rückert, Spitta. In Prachtband 9 Thlr. In Saffian-Einband 12 Thlr.

Deutsches Leben im Glauben. 1. Lieferung. Preis 3 Thlr.

Um Lieb' und Kunst. Denksprüche und Initialen, gemalt von Alwine Schrödter. 12 Farbendruck-Blätter und Text. In reich vergoldeter Cambric-Mappe. Preis 9 Thlr.

Album deutscher Kunst und Dichtung von Friedrich Bodenstedt. Prachtwerk in gr. 4^o. Mit Beiträgen der ersten deutschen Künstler. Preis 4 1/2 Thlr.

Deutsche Kunst in Bild und Lied. 1867. Preis broch. 3 3/4 Thlr., in Prachtband 5 Thlr.

Deutsches Künstler-Album. Redigirt von Müller von Königswinter. Jahrgang 1867. broch. 5 Thlr., in Prachtband 6 Thlr. 15 Sgr.

Unser tägliches Brot in Bildern von Ludwig Richter. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Allerlei Schnitz-Schnak. Mit 41 Original-Zeichnungen von Oscar Plösch. Preis 2 Thlr.

Hiddemann. Illustrationen zu Fritz Reuter's „Ut mine Stromtid“. I. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Vom Schwarzwald. Ein Bilder-Cyclus zu Auerbach's „Dorfgeschichten“. I. Joseph im Schnee. 15 Orig.-Zeichnungen von Albert Kindler. In Carton 1 1/2 Thlr., in eleg. Leinen-Decke 2 1/2 Thlr.

Deutscher Balladenschatz. Herausgegeben von G. Wendt. Mit Original-Zeichnungen Düsseldorfer Künstler. 4. Ausgabe. In Prachtband 3 Thlr. 20 Sgr. Octav-Ausgabe 2 1/2 Thlr.

Schiller-Galerie. Gezeichnet von Pecht und Ramberg. Octav-Ausgabe. Eleg. geb. Preis 5 Thlr.

Die Hohenzollern in Bild und Wahlspruch. Gezeichnet von Burger. Leinenband. 2 Thlr.

Das Meer, von Dr. M. J. Schleiden. Mit 23 Stahlst. in Farbendruck u. 216 Holzschnitten. geb. 9 1/2 Thlr.

Genelli, Umriss zu Dante's göttlicher Comödie. Eleg. geb. Preis 5 Thlr.

Lobsinget dem Herrn! Psalmen-Sprüche mit Initialen und Arabesken von Joh. Genast. In eleg. Leinen-Mappe. Preis 3 Thlr. 22 1/2 Sgr.

Denkzettel aus Gottes Wort und heiliger Sängers Lied. Neue Folge. Mit Randzeichnungen in Farbendruck von Gustav König. 1. Lieferung von 4 Blatt. Preis 3 Thlr.

Noch vor dem Feste erscheinen und sind von uns zu beziehen:

Uhland's Gedichte. Pracht-Ausgabe mit Holzschnitten. In eleg. Chagrin-Lederband. 14 Thlr.

Der Böhmisches Krieg von Hiltl. Prachtwerk in 4^o, mit vielen Illustrationen. I. Abtheilung.

Von der Elbe bis zur Tauber. Feldzug der Preussischen Main-Armee, vom Berichterstatter des „Daheim“. Prachtwerk in 4^o, mit vielen Illustrationen. I. Abtheilung.

Weihnachts-Anzeige.

Für die Weihnachtszeit empfehle ich mein

Lager literarischer Festgeschenke für die Jugend und für Erwachsene

zur geneigten Beachtung; dasselbe enthält in reicher Auswahl:

Bilderbücher mit und ohne Text.

Unzerreissbare Bilderbücher auf Leinwand.

Lebendige Bilderbücher mit beweglichen Figuren.

Münchener Bilderbogen, schwarz und colorirt.

Kinder- und Jugendschriften für jedes Alter zu den verschiedensten Preisen.

Spiele und Gedichtsammlungen für Kinder und Erwachsene.

Deutsche und ausländische Classiker in eleganten Einbänden.

Schriften erzählenden und belehrenden Inhalts für die heranwachsende weibliche Jugend.

Damen-Bibliothek deutscher Dichter in Miniatur-Format mit Goldschnitt.

Werke aus dem Gebiete der Geschichte, Geographie, Naturwissenschaft.

Wörterbücher verschiedener Sprachen.

Illustrierte Pracht- und Kupferwerke.

Bibeln und Gesangbücher.

Gebet- und Andachtsbücher.

Sendungen zur Auswahl, sowohl hier wie nach auswärts, stehen stets gern zu Dienst.

Alle von anderen Buchhandlungen in den Zeitungen oder besonderen Katalogen angekündigten Bücher sind zu denselben Preisen auch bei mir zu haben. [4893]

E. Morgenstern, Buch- und Kunsthandlung,
(fr. Aug. Schulz & Co.), in Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 15.

Albrechtsstrasse 11. 11. 11. 11. **Adolph Heynatz,** Ecke Maria-Magdal.-Platz.

Große Weihnachts-Ausstellung

meines komplett assortirten Lagers, von den einfachsten bis zu den elegantesten Gegenständen in

Pariser, Wiener, Offenbacher und Berliner Lederwaren,

feinsten Luxus-Papieren und Papeterien, Reißzeugen, Taschklaffen und Bilderbogen, Zeichen-Vorlagen und Bücher, Zeichen-Utensilien, Schultaschen für Mädchen und Knaben und alle Gegenstände, welche für den Schulbedarf erforderlich sind.

Nur reelle Waare und sehr billige Preise.

vis-à-vis dem König von Ungarn, Salons zum Haarschneiden und Frisiren für Herren und Damen, Lager: Zöpfe, Schittel, Perrücken, Loupes, Chignons-Rollen, Parfümerien, Kämmen, Bürsten etc. [6470]
Mar Herrmann, Coiffeur.

Das Spitzenlager von Ch. Nagelschmidt,

Niemerzeile Nr. 10, erste Etage, empfiehlt höchst billige und elegant verzierte Garnituren, Schleier, Spitzenbücher, Barben, Taschentücher, Tülldecken, Spitzen in allen Arten. — NB. Annahme von Kunstwärsche, Bleiche, Reparatur und Application jeder Art Spitzen daselbst. [6446]

Ein in dem verkehrreichsten Orte des Beuthener Kreises an der Bahnhofstrasse gelegenes einstöckiges Gebäude mit Dachterrasse und einer Gesamtfront von 12 Fenstern, in welchem ein Verkaufsgewölbe, eine Bäckerei und eine Gast- und Schankwirtschaft eingerichtet ist, wird für den Preis von 18,000 Thln. gegen eine Anzahlung von 5: bis 8000 Thln. zum Verkauf gestellt; event. kann dasselbe vom 1. Januar f. z. pachtweise übernommen werden. Eine genaue Beschreibung der Gebäude und die näheren Verkaufs- resp. Pachtbedingungen sind bei G. Kasse in Beuthen D/S. zu erfahren. Zwischenhändler sind nicht gestattet. [973]

Gasthaus-Verkauf.

Ein frequenter, gut eingerichteter Gasthof in bester Industriegegend Oberschlesiens, Beuthener Kreises, ist gegen mäßige Anzahlung und gute Bedingungen zu verkaufen. Franco-Offerten sub T. No. 10 poste restante Beuthen O/S. [966]

Best geblähte Lindentohle empfiehlt [4500] E. Kassel, Oppeln.

Neu erschienen ist bei Moritz Nuhl in Leipzig und vorrätig in der Buchhandlung von Leopold Priebatsch in Breslau, Ring Nr. 14. Becher-Seite. Ring Nr. 14.



Lieblingsspielen

für größere und kleinere gesellige Kreise. Für die Jugend zum Selbstfertigmachen, als angenehme Beschäftigung neu eingerichtet. Enthaltend: Schach. Mühle. Puff. Dame. Drehscheibe. Lotto. Domino. In elegantem Carton. Preis 20 Sgr.

[4959] In einem neuen Gewande werden hier eine Anzahl der trefflichsten Spiele geboten, die in Familien wie in weiteren Kreisen zur gewiss immer ansprechenden Unterhaltung dienen, und die für die Jugend noch die interessante Seite haben, sich auch mit Fertigmachen derselben angenehm beschäftigen zu können, was das Ganze ihnen um so werthvoller erscheinen läßt.

Größtes Lager Schlesiens von Stereoscopen, Nebelbilder-Apparaten, Gesellschafts-Spiele etc. etc.

[4960] **Leopold Priebatsch.**

Nr. 14. Ring Nr. 14. Becherseite. Nr. 14. Ring Nr. 14.

Neues Märchenbuch. In allen Buchhandlungen ist vorrätig, in Breslau am Ringe Nr. 14, Becherseite, in der Buchhandlung von Leopold Priebatsch.

Zither-Unterricht

ertheilt Carl Flöthe, Gartenstrasse Nr. 33. Auch ist daselbst ein guter Flügel zu vermieten oder zu verkaufen. [6425]

Buch deutscher Märchen

mit Beiträgen von Hauff, Brentano, W. von Goethe, Musaeus, den Brüdern Grimm etc. Herausgegeben von [4961]

Zweite [Ferdin. Schmidt] Auflage.

Ord. Ausg. eleg. cart. 15 Sgr. — Pracht-Ausg. mit 4 Bildern, geb. in Umschlag mit Farbendr. 24 Sgr.

Französischer Unterricht

20. Grosse Feldgasse 20. Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich den vielfach ausgesprochenen Wünschen gemäss noch einen Unterrichtscursus (franz. Conversation, Lectüre, Grammatik, Stylübung und Literatur - Geschichte) von Neujahr ab eröffnen werde. Breslau, den 8. Dezember 1866. [6439] S. Kroh, Sprachlehrerin.

Die Blumen- u. Federfabrik

von **R. Meidner,**

Ring 51, Maschmarktseite, 1 Treppe,

empfehlen die neuesten Pariser Erscheinungen in Blumen, Coiffuren, Colliers, Armabändern, Broschen, Kämmen etc. zu praktischen u. eleganten Weihnachtsgeschenken. [462] R. Meidner, Ring Nr. 51.

Jagdgewehre aller Systeme unter Garantie, **Lefauchaux** in großer Auswahl, **Lefauchaux-Patronen**, von 8 Thlr. an; ferner **Jagd-Utensilien, Zeschink, Revolvers** empfehlen **Ring 3. W. Engels & Comp. Ring 3.**

Zu **Weihnachts-Geschenken** empfiehlt

B. Leubuscher's in Breslau alleiniges **Kinder-Garderoben-Magazin**

Anzüge, Favelocks, Paletots, Jacken und **wattirte Mäntel** für Knaben und Mädchen

zu **auffallend billigen Preisen.** **B. Leubuscher,** Ring Nr. 16, Becherseite.



Die billigsten **Kleiderstoffe** in größter Auswahl, die R. be von 1 1/2, 3-8 Thlr.

Kragen-Mäntel b. 9, 10, 11, 12-25 Thlr.

Paletots von 5, 6, 7, 8-15 Thlr.

Jaquets von 2, 3, 4-5 Thlr., sowie auch eine reichhaltige Auswahl in **französischen Long-Chavals, Plaids und Tüchern.**

B. Leubuscher, Ring Nr. 16, Becherseite.

Bei Aufträgen von auswärts bitte als Maß Beinkleider- und Aermel-Länge beizufügen. [4644]

Die Leinwand- und Wäsche-Handlung von Herrmann Gumpert,

Albrechtsstrasse Nr. 6, „zum Palmbaum“ (Eingang Schulbrücke) empfiehlt ihr reichhaltiges Lager

fertiger Leibwäsche

namentlich aller Art Hemden von Shirting und Leinen, Barchent-Unterhemden in allen Größen und verschiedenen Qualitäten, dergleichen Jacken, weiße u. couleure Flanel-Hemden, wollene Socken, Chemisettes und Kragen für diejenigen geehrten Resectanten, welche auf gute Arbeit und reelle Bedienung einen Werth legen. [6460]

Nachdem empfiehlt dieselbe ihr großes Lager aller Art: **Herren-Gravatten und Schlipse** eigener Fabrication, zu bekannt billigen, jedoch festen Preisen. Bestellungen auf ansehnliche Wäsche und Gravatten, werden jederzeit nach gewünschter Größen unter Zuficherung reeller Bedienung promptest effectuirt.

W. Böse's Conditorei

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste feinste französische Bonbons u. Chocoladen, sowie auch eigene Fabrikate von Mazipan, Schaum- und Zucker-Figuren. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung von allen in diese Branche einschlagenden Bestellungen. [4963]

1. Geschäft: Funkenstrasse Nr. 7. — Commandite: Albrechtsstrasse Nr. 57.

Aufkündigung verlooseter 3 1/2-prozentiger Gross- herzoglich Posenischer Pfandbriefe.

Bei der heute erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfonds erforderlichen 3 1/2-prozentigen Pfandbriefe sind die nachbenannten Nummern gezogen worden:

Pfandbr.- Nummer.	G u t.	Kreis.
Lf. Amrt.		

A. Ueber 1000 Thlr.

7 1848	Bobrowniki	Schildberg
53 2814	Bednary	Schroda
6 643	Chwałkowo	Gnesen
51 6133	Chociszewice	Kröben
7 1419	Czarnysad	Krotoschin
8 5256	Chłudowo	Posen
6 3572	Chłudowo	Kröben
9 3453	Ciołkowo	Adelnau
4 2655	Czekanów	Adelnau
46 4091	Czerniejewo	Gnesen
10 6444	Czerminek	Pleschen
9 1222	Dręczkowie	Fraustadt
6 4628	Dziczyno	Kröben
30 3935	Dakowy mokre	Buk
11 168	Dąbrowa	Bomst
18 175	ditto	ditto
6 4507	Glinno	Wongrowitz
4 963	Gaj	Samter
9 968	ditto	ditto
5 4792	Gryżyna	Kosten
9 4796	ditto	ditto
5 2577	Gwiazdowo	Schroda
3 5935	Gasawy	Samter
1 2060	Jarosławice	Schroda
1 3066	Jarogniewice	Kosten
8 355	Kamblowo	Wreschen
2 5469	Kamieniec	Kosten
9 2363	Kiekrz	Posen
1 1871	Koronowo	Fraustadt
6 499	Lubosz	Birnbaum
9 624	Lubasz	Czarnikau
6 2884	Lubrze	Schroda
11 3846	Laszczyn	Kröben
3 4019	Lisówko	Posen
2 983	Lwówek (Neustadt)	Buk
4 2520	Miedzyłysie	Wongrowitz
47 5242	Mierzewo	Kröben
12 5959	Młodziejewice	Wreschen
15 5213	Nekla	Schroda
27 4841	Obiczierz	Obornik
35 4849	ditto	ditto
3 3780	Olszowa A.	Schildberg
9 1173	Pogrybów	Adelnau
18 1182	ditto	ditto
11 4391	Poniec (Punitz)	Kröben
28 4262	Pawłowie	Fraustadt
6 6255	Piatkowo czarne	Schroda
7 936	Pudliszki	Kröben
1 791	Posadowo	Buk
7 6325	Przysieka niem. (Deutsch-Pressa)	Kosten
10 5641	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst
6 685	Recz	Wongrowitz
51 4555	Rybowo	ditto
7 5573	Skierszewo	Gnesen
4 4706	Sosnica	Krotoschin
4 1411	Starogrod	ditto
8 1916	Turew vel Turwia	Kosten
13 3000	Ujazd i Łęka mała (klein)	ditto
16 3003	ditto	ditto
22 3009	ditto	ditto
30 3017	ditto	ditto
66 5170	Urbanowo	Buk
17 3984	Wojnowice	ditto
18 3985	ditto	ditto
1 1892	Wiewiorczyn	Mogilno
10 5704	Włodziejewski	Schrimm
4 3687	Wituchowo	Birnbaum
18 3100	Xiaż	Schrimm
7 1319	Zakrzewo	Pleschen
17 1329	ditto	ditto
1 3373	Zotniki	Schroda
5 3497	Zydowo	Gnesen
2 5015	Zółez	ditto

B. Ueber 500 Thlr.

22 703	Brody	Buk
14 1941	Białokosz	Birnbaum
94 6015	Chociszewice	Kröben
20 3470	Chłudowo	ditto
21 6379	Czerminek	Pleschen
25 6341	ditto	ditto
91 6012	Chociszewice	Kröben
38 3196	Chorynia	Kosten
20 4239	Chotowo	Adelnau
12 1152	Ceradz nowy (Neu-Ceradz)	Samter
15 4571	Dziczyno	Kröben
18 5656	Dziewierzewo	Wongrowitz
25 1056	Dręczkowie	Fraustadt
27 2435	Działyń	Gnesen
31 2439	ditto	ditto
13 4421	Dziadkowo	ditto
17 4425	ditto	ditto
11 4228	Grabonóg	Kröben
20 1124	Gutowy	Pleschen
19 2378	Gwiazdowo	Schroda
18 4056	Gofaszyń	Obornik
16 5039	Gadki	Schrimm
14 4359	Górka	Obornik
12 2348	Góra	Posen
32 819	Gaj	Samter
28 1212	Grabkowo	Buk
41 3790	Gorastowo	Kosten
49 3798	ditto	ditto
17 3246	Gofuchowo	Pleschen
8 4044	Jańkowo	Gnesen
34 3216	Kuklinowo	Krotoschin
43 3225	ditto	ditto
8 1847	Kempa	Samter
11 4494	Kowalewo	Chodziesen
15 5112	Kadzewo	Schrimm
18 2153	Kiekrz	Posen
22 2250	Konino	Samter
20 2653	Krajewice	Kröben
29 1989	Lubczyń	Schildberg
13 2171	Lubrze	Schroda
20 1700	Miastowice	Wongrowitz
43 5907	Młynów	Adelnau
13 2425	Obora	Gnesen
24 4260	Ostrobudki	Kröben
55 5335	Owinsk	Posen
17 2065	Piechanin	Kosten
74 4206	Pawłowie	Fraustadt
41 1029	Pogrybów	Adelnau

Pfandbr.- Nummer.	G u t.	Kreis.
Lf. Amrt.		

42 6372	Poklatki	Schroda
30 4326	Poniec (Punitz)	Kröben
38 4334	ditto	ditto
18 3139	Popowo P. I.	Wongrowitz
9 1737	Rybowo	ditto
23 3534	Skaskowo	Kröben
29 8540	ditto	ditto
9 2384	Sokolniki wielkie (gross)	Samter
27 3010	Stawno	Czarnikau
8 2573	Strzyżewko smy- kowe	Gnesen
13 756	Sowina kościelna	Pleschen
21 4088	Sickowo	Kosten
7 2498	Strzegowo	Adelnau
27 1668	Turew v. Turwia	Kosten
40 1469	Targowa górka	Schroda
59 5574	Taczanowo	Pleschen
21 2485	Tarnowo	Schroda
14 4435	Tunowo	Wongrowitz
71 5089	Urbanowo	Buk
18 4558	Uzarszewo	Schroda
20 3601	Wituchowo	Birnbaum
10 1435	Wargowo	Obornik
34 4127	Wilkowo i Sie- kowko	Kosten
34 2957	Xiaż	Schrimm
15 2310	Zadory	Kosten
19 2314	ditto	ditto
25 1163	Zakrzewo	Pleschen
18 2913	Zdychowice	Schroda
19 2914	ditto	ditto

C. Ueber 200 Thlr.

88 5236	Baranowo A. B.	Schildberg
19 967	Bobrowniki A.	ditto
16 2231	Braczków	Krotoschin
53 4263	Borowo	Kosten
54 1885	Białcz (Belsch) et Skoraczewo	ditto
57 3590	Bendlewo	Posen
57 5024	Czacz	Kosten
13 2366	Czekanów	Adelnau
21 1147	Dzierzanowo	Krotoschin
153 4543	Dąbrowa	Bomst
166 4556	ditto	ditto
37 1537	Drobnin	Fraustadt
110 3837	Dakowy mokre	Buk
51 5932	Dąbrówka	Obornik
21 4271	Dobczyn	Schrimm
43 990	Grablewo	Buk
43 5846	Gorzycki	Kosten
78 3767	Gorastowo	ditto
54 4586	Gostyn II.	Kröben
26 3278	Kociszewo (Kutschkan)	Meseritz
32 5557	Kieczyń	Samter
17 2295	Kofaczkowo	Gnesen
24 5687	Kurcwo	Pleschen
50 5488	Kawcze	Kröben
55 5498	ditto	ditto
32 2120	Konino	Samter
37 2125	ditto	ditto
26 2805	Kotowo	Buk
47 3710	Karsy	Pleschen
51 5589	Lewkowo et Karski	Adelnau
22 2024	Lubrze	Schroda
27 5859	Morka	Schrimm
32 5364	ditto	ditto
23 2676	Mnichy (München)	Birnbaum
23 2089	Mszczyżyn	Schrimm
19 780	Mierzewo	Gnesen
15 2443	Ninino	Obornik
18 2446	ditto	ditto
36 235	Nowe Ogrody (Neue-Gärte)	Fraustadt
23 5891	Nieszawa	Obornik
23 73	Owieczki	Gnesen
81 5189	Owinsk	Posen
16 6036	Pakosław	Buk
21 2765	Popowo	Obornik
32 3101	Popowo P. I.	Wongrowitz
51 703	Pudliszki	Kröben
20 6020	Psarskie	Schrimm
76 5360	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst
26 5805	Rogaszycze	Schildberg
29 5808	ditto	ditto
23 46	Stożycyn	Wongrowitz
16 3941	Smiełowo	Samter
19 3701	Skaraczewo	Pleschen
66 1511	Turew v. Turwia	Kosten
63 1251	Targowa górka	Schroda
69 1257	ditto	ditto
72 5262	Wierzonka	Posen
119 3886	Wojnowice	Buk
39 897	Wojniś vel Wojniac	Kosten
54 4101	Wilkowo i Sie- kowko	ditto
51 4891	Wijewo	Fraustadt
54 3987	Wapno	Wongrowitz
39 2206	Zadory	Kosten

D. Ueber 100 Thlr.

105 5344	Baranowo A. B.	Schildberg
28 4632	Baborowko	Obornik
84 4030	Bendlewo	Posen
59 4571	Bordowo	Kosten
45 3746	Ciołkowo	Kröben
53 3754	ditto	ditto
22 1122	Czarnysad	Krotoschin
23 3635	Chartowo	Posen
185 5772	Chociszewice	Kröben
70 3581	Chorynia	Kosten
27 1011	Ceradz nowy (Neu-Ceradz)	Samter
39 5693	Chudziec	Schroda
25 1273	Dzierzanowo	Krotoschin
33 5520	Dziewierzewo	Wongrowitz
26 4582	Dobczyn	Schrimm
48 3878	Dłon vel Dłonie	Kröben
173 4804	Dąbrowa	Bomst
42 5920	Dąbrówka	Kröben
78 5944	Dąbrowka	Obornik
27 55	Grzymysławice	Wreschen
126 4207	Gorastowo	Kosten
65 2779	Gosćiejewo	Krotoschin
102 5590	Gorzewo	Obornik
109 5597	ditto	ditto
56 3658	Gofuchowo	Pleschen
52 752	Gaj	Samter
49 5579	Górka	Krotoschin
38 5665	Gasawy	Samter
43 3476	Garzyn	Fraustadt
17 4400	Jankowo	Gnesen
78 3610	Kuklinowo	Krotoschin

Pfandbr.- Nummer.	G u t.	Kreis.
Lf. Amrt.		

85 3617	Kuklinowo	Krotoschin
74 5566	Kawcze	Kröben
41 3211	Kotowo	Buk
33 5734	Kurcwo	Pleschen
43 5624	Kieczyń	Samter
38 3710	Kociszewo (Kutschkan)	Meseritz
56 5250	Lag	Schrimm
38 408	Lubosz	Birnbaum
29 2295	Lubrze	Schroda
59 5646	Lewkowo et Karski	Adelnau
63 5650	ditto	ditto
25 2487	Miedzyłysie	Wongrowitz
29 2491	ditto	ditto
36 4076	Myszkowo	Samter
23 1630	Młynów	Adelnau
46 284	Nowe Ogrody (Neue Gärte)	Fraustadt
96 5300	Owinsk	Posen
99 5303	ditto	ditto
58 451	Prusim	Birnbaum
45 6032	Poklatki	Schroda
47 6034	ditto	ditto
26 3170	Popowko	Obornik
28 3172	ditto	ditto
23 182	Pijanowice	Kröben
34 2246	Podlesie koś- cielne	Wongrowitz
21 3222	Psarskie	Samter
68 4726	Rybowo	Wongrowitz
28 1877	Sliwniki	Adelnau
39 4847	Sosnica	Krotoschin
67 3531	Strychowo	Gnesen
90 1408	Targowa górka	Schroda
22 1925	Wsemborz	Wreschen
65 4459	Wilkowo i Sie- kowko	Kosten
205 4420	Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke)	Fraustadt
162 4292	Wojnowice	Buk
71 3301	Xiaż	Schrimm
40 323	Zalesie	Kröben
37 5611	Zalesie małe (klein)	Krotoschin

E. Ueber 40 Thlr.

52 1191	Brody	Buk
33 3097	Bieganowo et Borkowo	Wreschen
231 5297	Chociszewice	Kröben
237 5303	ditto	ditto
59 5268	Czestram vel Golejewko	ditto
49 5485	Czerminek	Pleschen
208 4693	Czerniejewo	Gnesen
156 4080	Dakowy mokre	Buk
51 4589	Gryżyna	Kosten
56 1227	Gaj	Samter
62 2176	Godurowo	Kröben
62 3502	Garzyn	Fraustadt
56 4676	Grochowska pańskie	Mogilno
71 695	Kobylniki	Kosten
65 2323	Krosna	Schrimm
14 3430	Karszewo II.	Gnesen
30 3737	ditto	ditto
71 2643	Konino	Samter
38 2801	Kofaczkowo	Gnesen
55 4570	Koylepole	Posen
63 3060	Krajewice	Kröben
21 2456	Lechlin	Wongrowitz
52 942	Lubosz	Birnbaum
69 2347	Lubczyń	Schildberg
14 2292	Lubonia	Fraustadt
15 2293	ditto	ditto
43 3174	Mnichy (München)	Birnbaum
47 4818	Mierzewo	Kröben
49 2113	Mikofajewice	Gnesen
52 744	Nowe Ogrody (Neue Gärte)	Fraustadt
53 745	ditto	ditto
57 749	ditto	ditto
79 4623	Nieczajna	Obornik
102 364	Owieczki	Gnesen
104 366	ditto	ditto
116 378	ditto	ditto
129 381	ditto	ditto
124 386	ditto	ditto
128 390	ditto	ditto
119 391	ditto	ditto
54 3834	Oporowo	Fraustadt
53 4308	Ostro udk	Kröben
28 2731	Parasewo	Wreschen
14 1525	Paryż	Wongrowitz
50 3102	ditto	ditto
66 967	Prusim	Birnbaum
28 3296	Psarskie	Samter
59 3538	Popowo P. I.	Wongrowitz
42 5327	Rogaszycze	Schildberg
101 616	Siemianice	ditto
113 137	Stożycyn	Wongrowitz
43 1107	Węgorzewo	Gnesen
108 4964	Wierzonka	Posen
188 4113	Wojnowice	Buk
20 4706	Zółez	Gnesen

F. Ueber 20 Thlr.

Pfandbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.	Verl.- Term.	Pfandbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.	Verl.- Term.	Pfandbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.	Verl.- Term.	Pfandbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.	Verl.- Term.				
17	937	Ceradznowy (neu)	Samter	W.65	46	2401	Konino	Samter	J. 66	63	4584	Przybisław	Wreschen	J. 62	141	684	Pogrzybowo	Adelnau	dito
24	5046	Chludowo	Posen	W.64	49	2404	dito	dito	dito	90	4351	Poniec	Kröben	J. 63	51	1799	Podlesie	Wongrowitz	W.63
31	6012	Czerminiek	Pleschen	J. 66	50	2405	dito	dito	W.65	93	4354	dito	dito	J. 65	98	3568	kościelne	Kröben	J. 65
141	4824	Czerniejewo	Gnesen	dito	18	5912	Koparskie	Schrimm	dito	55	3534	Popowo	Wongrowitz	W.62	15	2167	Poniec	Samter	W.63
81	3808	Dakowy mokra	Buk	J. 65	23	4641	Korzkwy	Pleschen	W.63	99	5020	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst	J. 66	70	3799	Pogrybysław	Wreschen	J. 66
89	3816	dito	dito	J. 66	41	2937	Krajewice	Kröben	W.65	77	4450	Rybowo	Wongrowitz	dito	43	3932	Przylepki	Schrimm	dito
67	5948	Dąbrowka	Obornik	W.65	64	2076	Lubczyna	Schildberg	J. 66	38	2071	Skorasze-wice	Kröben	W.64	107	4189	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst	J. 65
38	3511	Droszew	Pleschen	dito	62	548	Lubasz	Schrimm	J. 66	36	1308	Sarbinowo	dito	J. 65	111	4193	dito	dito	dito
27	4935	Gadki	Schrimm	J. 66	22	5254	Lutynia	Krotoschin	dito	77	4450	Rybowo	Wongrowitz	dito	24	3197	Rostworowo	Posen	W.64
40	5652	Gębokie	Schroda	dito	57	5251	Łag	Schrimm	J. 66	38	2071	Skorasze-wice	Kröben	W.64	54	2082	Runowo	Wongrowitz	W.65
43	5655	dito	dito	W.62	41	1792	Mikołajewice	Gnesen	dito	17	3459	Sobiesiemia	Posen	J. 65	57	2085	dito	dito	J. 66
39	2180	Gembice	Czarnikau	J. 66	42	3841	Modliszewo	dito	dito	38	706	Sokolniki małe (klein)	Samter	dito	79	3666	dito	dito	dito
19	2064	Goniczki	Wreschen	dito	33	2369	Mszczyzn	Schrimm	dito	86	110	Stołężyn	Wongrowitz	J. 66	61	366	Siedmiorogowo	Krotoschin	W.59
20	2065	dito	dito	dito	54	5273	Niegolewo	Buk	dito	89	113	dito	dito	dito	54	3432	Siekowo	Kosten	W.65
87	3776	Gorastowo	Kosten	dito	102	4935	Obiczierze	Obornik	W.63	89	123	dito	dito	dito	120	149	Siemianice	Schildberg	J. 66
41	5514	Górka	Krotoschin	dito	98	5302	Owinski	Posen	J. 65	104	128	dito	dito	dito	127	156	dito	dito	dito
32	3570	Grodzisko	Pleschen	dito	23	2531	Parusowo	Wreschen	W.65	106	130	dito	dito	dito	36	3447	Skrzypno Lu. II. i Wola duchowna	Pleschen	dito
30	4681	Gryżyna	Kosten	J. 66	25	2533	dito	dito	J. 66	117	141	dito	dito	dito	78	3095	Slaskowo	Kröben	dito
31	2487	Jaworowo	Gnesen	dito	44	2149	Piechanin	Kosten	dito	73	2254	Stworno	Kröben	dito	48	1488	Slawniki	Adelnau	J. 65
17	5217	Kamieniec	Kosten	dito	48	2153	dito	dito	dito	86	5036	Taczanowo	Pleschen	J. 63	23	2669	Smuszewo	Wongrowitz	W.62
52	3715	Karsy	Pleschen	dito	21	180	Pijanowice	Kröben	dito	73	3024	Trzebow	Posen	J. 66	73	3909	Stawiany	dito	J. 61
59	5497	Kawcze	Kröben	W.65	76	878	Pogrzybowo	Adelnau	dito	89	4860	Trzaskowo	dito	W.65	29	4232	Starkowice	Krotoschin	J. 65
25	3277	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz	dito	81	883	dito	dito	dito	134	3275	Ujazd i Łęka mała (klein)	Kosten	dito	34	4260	Srebrne-górki	Wongrowitz	W.64
16	2294	Kończakowo	Gnesen	J. 66	78	4598	Poniec (Punitz)	Kröben	dito	90	4779	Urbanowo	Buk	J. 66	90	1561	Stworno	Kröben	J. 66
20	2298	dito	dito	dito	49	4713	Popowo Tomkowe	Gnesen	dito	79	4231	Wilkowo i Siekowko	Kosten	dito	42	3039	Swigayn	Schrimm	dito
14	4444	Kowalewo	Chodziesen	dito	54	447	Prusim	Birnbaum	W.63	214	4201	Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke)	Fraustadt	dito	92	4037	Trzaskowice	Posen	dito
31	3864	Kochlowy	Schrimm	dito	53	4905	Przybisław	Wreschen	dito	60	1279	Wiśniewo	Wongrowitz	W.64	29	2998	Wapno	Wongrowitz	J. 65
35	1793	Krosna	Schrimm	dito	91	5452	Rakoniewice	Bomst	J. 64	26	2216	Wszemborz	Wreschen	J. 66	118	4140	Wierzonka	Posen	J. 66
38	1796	dito	dito	dito	48	1655	Rabin	Kosten	J. 66	100	3365	Xiąż	Schrimm	W.65	218	3421	Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke)	Fraustadt	dito
19	3923	Lissówki	Posen	dito	52	1659	dito	dito	W.65	60	3369	dito	dito	dito	7	392	Węgrzy II.	Adelnau	J. 61
40	1821	Lubczyna	Schildberg	dito	33	1882	Slawniki	Adelnau	J. 66	76	1446	Zakrzewo	Pleschen	W.62	37	2414	Wolanki	Gnesen	J. 63
23	3020	Macewo	Pleschen	W.65	28	3829	Sokolniki	Gnesen	W.64	74	1444	dito	dito	W.65	56	503	Węgorzewo	dito	W.65
27	3024	dito	dito	J. 66	54	1964	Stworno	Kröben	J. 65	79	1449	dito	dito	dito	104	728	Wonięć vel Wojnice	Kosten	J. 66
26	888	Maczyniki	Schroda	dito	57	1967	dito	dito	W.65	52	5003	Zielatkowo	Obornik	W.64	20	2873	Wroneczyn	Schroda	dito
72	6001	Michy (Emchen)	Schrimm	dito	74	5462	Taczanowo	Pleschen	J. 66	47	1886	Baglin	Obornik	J. 64	91	786	Zakrzewo	Pleschen	dito
27	3403	Modliszewo	Gnesen	dito	76	1394	Targowa gorka	Schroda	dito	42	813	Bobro-wniki A.	Schildberg	W.64	35	4311	Zydowo	Posen	W.65
32	3408	dito	dito	dito	93	1411	dito	dito	dito	44	815	dito	dito	W.65	welche in den früheren Terminen ge-looset, von den Inhabern aber bis jetzt bei uns nicht abgeliefert sind, an endliche portofreie Einreichung derselben und Ab-hebung der Kapitalien dafür erinnert. Alle eingesandten und nicht kursfähigen Pfandbriefe werden den Einsendern, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, auf ihre Gefahr und Kosten, re-mittiert. Auch machen wir darauf aufmerk-sam, dass der Umtausch der neuen Zins-bogen gegen Talons nicht von unserer Kasse, sondern von der Provinzial-Land-schaftskasse bewirkt wird, weshalb wir die mit den Pfandbriefen oder Rekogniti-onen bei uns eingehenden Talons ohne weiteres den betreffenden Interessenten auf deren Kosten zurücksenden lassen werden. [5020]				
25	3640	Myszkowo	Samter	W.62	50	2724	Tarnowo	dito	dito	21	3278	Bożejewo	Schroda	J. 64					
116	4756	Nowe ogrody i Długie (Neue Gärten u. Alt Laube)	Fraustadt	J. 65	58	2732	dito	dito	dito	54	4423	Brzezie I. II.	Adelnau	J. 65	[4414] die Staats-Effekten-Handlung von M. Meyer in Stettin. In letzter Lotterie fielen in obiges Debit 15,000 Zbl. auf Nr. 56,199.				
88	4718	Obiczierze	Obornik	J. 66	60	2902	Trzebow	Posen	dito	36	2019	Bruczków	Krotoschin	dito					
20	2316	Obora	Gnesen	dito	85	1680	Turew vel Turwia	Kosten	dito	47	1886	Baglin	Obornik	J. 64	[4728] zur bevorstehenden ersten Klasse am 9. Januar 1/2 für 18% Zbl., 1/4 für 9% Zbl., 1/4 für 4% Zbl., 1/4 für 2% Zbl., 1/4 für 1% Zbl., 1/4 für 20 Sgr., 1/4 für 10 Sgr. verkauft und versendet alles auf gedruckten Anteilsschei-nen, gegen Postdruck und Einzahlung des Betrages [4414] die Staats-Effekten-Handlung von M. Meyer in Stettin. In letzter Lotterie fielen in obiges Debit 15,000 Zbl. auf Nr. 56,199.				
33	5834	Osiek	Kröben	W.65	93	1688	dito	dito	W.65	42	813	Bobro-wniki A.	Schildberg	W.64					
14	2669	Olszowa A.	Schildberg	W.64	104	3193	Ujazd i Łęka mała (klein)	dito	J. 66	21	3278	Bożejewo	Schroda	J. 64	[4728] zur bevorstehenden ersten Klasse am 9. Januar 1/2 für 18% Zbl., 1/4 für 9% Zbl., 1/4 für 4% Zbl., 1/4 für 2% Zbl., 1/4 für 1% Zbl., 1/4 für 20 Sgr., 1/4 für 10 Sgr. verkauft und versendet alles auf gedruckten Anteilsschei-nen, gegen Postdruck und Einzahlung des Betrages [4414] die Staats-Effekten-Handlung von M. Meyer in Stettin. In letzter Lotterie fielen in obiges Debit 15,000 Zbl. auf Nr. 56,199.				
84	4226	Ostrobniki	Kröben	J. 66	27	580	Węgorzewo	Gnesen	W.65	54	4423	Brzezie I. II.	Adelnau	J. 65					
20	5177	Pamiatkowo	Posen	dito	14	3079	Wilkonice	Kröben	J. 55	36	2019	Bruczków	Krotoschin	dito	[4728] zur bevorstehenden ersten Klasse am 9. Januar 1/2 für 18% Zbl., 1/4 für 9% Zbl., 1/4 für 4% Zbl., 1/4 für 2% Zbl., 1/4 für 1% Zbl., 1/4 für 20 Sgr., 1/4 für 10 Sgr. verkauft und versendet alles auf gedruckten Anteilsschei-nen, gegen Postdruck und Einzahlung des Betrages [4414] die Staats-Effekten-Handlung von M. Meyer in Stettin. In letzter Lotterie fielen in obiges Debit 15,000 Zbl. auf Nr. 56,199.				
17	2361	Piotrkowice	Wongrowitz	dito	120	312	Wilko-wieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt	W.65	90	423	Bzowo	Czarnikau	W.63					
67	854	Pogrzybowo	Adelnau	W.65	208	4423	dito	dito	W.64	52	2365	Charbowo	Gnesen	W.63	[4728] zur bevorstehenden ersten Klasse am 9. Januar 1/2 für 18% Zbl., 1/4 für 9% Zbl., 1/4 für 4% Zbl., 1/4 für 2% Zbl., 1/4 für 1% Zbl., 1/4 für 20 Sgr., 1/4 für 10 Sgr. verkauft und versendet alles auf gedruckten Anteilsschei-nen, gegen Postdruck und Einzahlung des Betrages [4414] die Staats-Effekten-Handlung von M. Meyer in Stettin. In letzter Lotterie fielen in obiges Debit 15,000 Zbl. auf Nr. 56,199.				
17	6017	Psarski	Schrimm	J. 66	166	4296	Wojnowice	Buk	J. 66	113	2823	Chorynia	Kosten	W.65					
33	422	Prusim	Birnbaum	dito	79	3309	Xiąż	Schrimm	dito	29	3772	Chyby	Posen	J. 66	[4728] zur bevorstehenden ersten Klasse am 9. Januar 1/2 für 18% Zbl., 1/4 für 9% Zbl., 1/4 für 4% Zbl., 1/4 für 2% Zbl., 1/4 für 1% Zbl., 1/4 für 20 Sgr., 1/4 für 10 Sgr. verkauft und versendet alles auf gedruckten Anteilsschei-nen, gegen Postdruck und Ein				

Um den Detail-Käufern, welche nicht immer dazwischen
gebrauchen können, entgegenzukommen, bewillige ich bei Entnahme
von 1 Thlr. diverser Waaren auf nachstehende Stückpreise
10 Procent Rabatt.

Marcus Kanter,

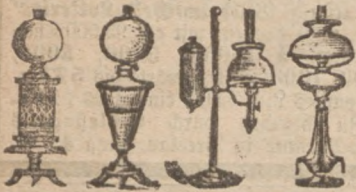
10/11. Ring- und Blücherplatz-Ecke 10/11.

empfehl:



Neuestes Hinterladungs-System mit Hinterladung 7½ Sgr.
Zündnadel-Pistolen, Stück 6 Sgr., Duzend 15 Sgr.
Horn-Desert-Messer, Stück 1½ Sgr., Duzend 15 Sgr.
Neueste Wiener Kaffee-Maschinen (Non plus ultra) in jeder
Größe und zu den billigsten Preisen.
Regenschirme in Seide, Alpaca, engl. Leder, Küper und
Baumwolle, in größter Auswahl.
Eine neuflüßige Cigarrentasche 7½ Sgr.
Ein Zündnadel-Feuerzeug 6 Sgr.

Ein elegantes neuflüßiges Feuerzeug 2 Sgr.
Ein verflüßigter Lichtsparrer 1½ Sgr.



Eine Petroleum-Lampe, gut brennend, 10 Sgr.
Eine elegante Petroleum-Tischlampe, complet,
Gussfuß, 20 Sgr.
Feinste Petroleum-Tischlampen von 1 bis 3 Thlr.
Eine elegante Stobwasser-Lampendruck-Lampe
1 Thlr. 20 Sgr.
Eine Messing-Schiebelampe, complet, 1 Thlr.
Ein Paar elegante Kassenleuchter 15 Sgr.

Ein Zalusie-Feuertasten 3 Sgr.



Filzschuhe, außergewöhnlich billig.
Gummischuhe, beste Qualität, 10—15—17½ Sgr.
Englische Stoff-Hüte, elegant, in neuester Façon, zu billigsten
Preisen.



Ein feiner Herren-Filzhut, steife Form, 1 Thlr.
Ein eleganter Herren-Filzhut, neueste Façon, weich, 1 Thlr.
10 Sgr.



Ein feiner Seidenhut, modernste Façon, 1 Thlr. 15 Sgr.
Schultaschen in Leder, dauerhaft gearbeitet, 15 Sgr.
Ein sechsringiges Taschenmesser, fein mit Perlmutterschale, 15 Sgr.
Ein elegantes, zweifachringiges Taschenmesser, 2 Sgr.
Ein Besteck, Messer und Gabel, mit Balanceringe, 3½ Sgr.
Neuflüßige Messer und Gabeln, feinste Qualität, Paar 12½ Sgr.,
Duzend 4½ Thlr.

Ein neuflüßiger Kessel 3½ Sgr., das Duzend 1½ Thlr.
Ein neuflüßiger Theelöffel 1½ Sgr., das Duzend 18 Sgr.

Eine neuflüßige Suppenteller 17½ Sgr.
Einen klingenden Britannia-Metall-Kessel 1½ Sgr., Duz. 16 Sgr.
Einen klingenden Britannia-Metall-Theelöffel 8 Pf., das Duzend 7 Sgr.
Einen klingenden Britannia-Metall-Suppenteller 3½ Sgr., das Duzend 1½ Thlr.

Ein Lorgnon mit gut gefachten Gläsern 7½ Sgr.

Ein Tablet in Portiengröße 3 Sgr.

Ein Gummi-Frisier-Ramm, groß Format, 2½ Sgr., das Duzend 25 Sgr.

Ein Gummi-Staublamm 2 Sgr., das Duzend 20 Sgr.

Kinders-(Stirn-)Kämme 3 Stück 5 Sgr., das Duzend 16 Sgr.

Eine Zuckerdose, elegant und dauerhaft, 5 Sgr.

Ein Spudnapf von Metall, elegant, 5 Sgr.

Eine leberne Damentasche mit Lederfutter, 12 bis 14 Zoll, 15 Sgr.

Agatstaschen, dauerhaft gearbeitet, von 2 Thlr. ab.

Ein Domino- oder anderes Spiel 1 Sgr.

Eine Venetianer-Peise, ganz was Neues, Stück 1 Sgr., Duzend 9 Sgr.

Ein Paar Hosenträger, elegant und dauerhaft, mit Lederharnisch, 5 Sgr.

Ein Paar Hosenträger, elegant, vulcanisirt, 6 Sgr.

Ein Paar Hosenträger, elegant, seiden, vulcanisirt, 12½ Sgr.

Einen eleganten ledernen Damengürtel 2½ Sgr., Stoffgürtel 3 Sgr.

Gürtel-Agraffen (Schlösser) in größter Auswahl von 1 Sgr. an.

Ein Paar ladleberne Manchetten für Damen 2½ Sgr., für Herren 3½ Sgr.

Eine Cigarrentasche, elegant und dauerhaft von Leder, 6 Sgr.

Ein Cigarrenrefervoir 1½ Sgr.

Ein Portemonnaie oder Beutel von Leder, Stück von 1½—2—2½ Sgr.

Einen Datumszeiger, immerwährend, Stück 3½ Sgr.

Einen Kamm und Bürste, mit Spiegel, aus Horn, 3 Sgr.

Noten-, Honig- und Weiden-Seife, in guter Qualität, zu billigen Preisen.

Schreibmappen, mit und ohne Einrichtung in größter Auswahl.

Bayerische Damenörbe, in neuester Façon, zu den billigsten Preisen.

Ein elegantes Photographie-Album, in Leder gebunden und mit verschiedenen
Verzierungen, 7½ Sgr.

Einen schwarzseidenen oder Grosgrain-Schlips 5 Sgr.

Knallpistolen mit einer Schachtel Knaller 4 Sgr.

sowie überhaupt sämtliche Galanterie-Waaren in größter Auswahl.

Der Rabatt hat nur bis zum 15. d. Mts.
Giltigkeit!



Bengalische Weihnachtsmänner.

Dieselben erleuchten die Zimmer wäh-
rend der Weihnachtsfeier in den
schönsten bengalischen Farben, ohne be-
lästigenden Geruch zu verbreiten, mit
6 Flammen 10 Sgr., reich ausgestattet
mit größerem Baum und 6 Flammen
15 Sgr.

Die Schlacht b. Königgrätz,
neuestes Siegespiel, die jungen Spiel-
genossen eilen der siegreichen Armee nach,
um Zeuge der Königschlacht zu sein,
25 Sgr., als 4 Modellbogen in Emb-
loppe 10 Sgr.

Größte Auswahl Nebelbilder-Appa-
rate Laterna magica's und neuester
Fröbel'scher Spiele.

Lask & Mehrländer,

Nikolaistraße 76, [4919]
geradeüber dem Kunstmüller'schen Hause.

Der kleine Zeichner und Colorist.

1 Thaler,
ein fein polirter Holzkasten mit 80 bis 90
verschiedenen Zeichen-Vorlagen, die als
Wasserzeichen ins Papier gedruckt sind, we-
halb jede Vorlage von der Vorder- und
Rückseite gezeichnet resp. colorirt werden kann,
1 feinen Zuckerkasten mit giftfreien fran-
zösischen Gouachefarben, 1 feinst Colorit-
Vorlagen, 1 Zeichenheft mit Aorblät-
tern, 2 Bleistiften, 1 Wischer, 2 Zuck-
napfchen, 3 feinen Pinseln mit Stielen.
Zu haben bei [4904]
Joh. Urb. Kern, Neusch-
straße 68.

Die Billige Bude,

Stück für Stück 1 Sgr.,

habe ich auch diesen Christmarkt wieder
auf der Niemerzeile, Markt Colonnade
Nr. 1, Bude Nr. 9.

Ich bitte die mir geneigten Herrschaf-
ten, mich wieder mit ihrem Vertrauen
beehren zu wollen.

Louise Horn.

Christbaumlichtchen,

bunt, 50 u. 32 à Pfd.,
praktische

Christbaumlichthalter.

R. Hausfelder's

Parfümerie-Fabrik u. Handlung
Schweidnitzerstraße Nr. 28,
dem Theater gegenüber.

Reisszeuge

in feinsten Qualität,

Reissbretter,

Reisschienen

empfehl: [4951]

die Papler-Handlung

F. Schröder,

Albrechtsstrasse Nr. 41.

Meinen hohen Gönnern
empfehle ich mein Lager „echt import.
Savanna-Cigarren“ in anerkannt vor-
züglichen Qualitäten und von den bil-
ligsten bis zu den höchsten Preisen.

Verbindungen nach auswärts mit be-
kannter Promptheit: [4726]

Cig.-Importeur Schlesinger, Ring 4,
erste Etage.

Unzerbrechliche und unzerspringbare Cylinder

für Gas-, Petroleum- und Del-Lampen in
allen Größen, sowie Rauchfänger (Gasparer),
Nichtschäger (Lichtschirme) und Taschen-Laternen
in Buchform, 3½" groß, sämtlich höchst
praktisch und elegant, empfiehlt billigst:
Hbl. Eduard Groß in Breslau, Neumarkt 42.

Schlesische 3½proc. altlandschaftliche Pfandbriefe, und zwar:

2000 Thlr. auf Amt Bernstadt, Bernstadt O. M.,

500 „ auf Kittlau, Nimpfisch B. B.,

werden zum Ankauf oder Umtausch gegen 2 pCt. Zugabe gesucht von

[6378]

C. F. Köbbecke und Comp.

Musikalien-Leih-Institut in Bentzen OS.

Einem geehrten musikalischen Publikum, namentlich der nächsten Umgegend des
Bentzener Kreises, bietet sich hiermit die beste Gelegenheit, mit weniger Zeitverlust und
Porto-Aufwand und unter gleichen Bedingungen und Prämien, wie solche ein jedes
andere Institut gewährt, in den Besitz von Musikalien zu gelangen.

Dasselbe wird hierdurch einer wohlgeleiteten Beachtung empfohlen. Der Katalog,
dem die Abonnements-Bedingungen vorgegedruckt sind, steht auf Verlangen zu Diensten.
Abonnements werden täglich angenommen. [289]

Bentzen OS., im September 1866.

Die Buch- und Musikalien-Handlung von
F. Goretzki.

Schroth's Naturheilverfahren.

Die wuchernden Geschlechts-Krankheiten.

Wesen, Erscheinungen und gründliche Heilung derselben ohne Arzt und Medi-
camente nach den Principien des Naturarzes Joh. Schroth. Unter Berücksich-
tigung der neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen zur Selbstbelehrung fasslich
dargestellt von Fr. Cl. Gerke. 3. Auflage. 20 Sgr.

Vorrätig bei Julius Balmner, Bach- und Musikalien-Handlung in
Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe. [4470]

Neues elegantes Weihnachtsgeschenk für Damen.

Defer's Apparat zum Vorseichnen von Namen und Stickeren in Wäsche.
Die leichteste, schnellste und reinlichste von allen bis jetzt existierenden Methoden für diesen
Zweck. — Vorrätig in 6 Abtheilungen, je nach Vollständigkeit und Eleganz zu 3 Thlr.,
2½ Thlr., 2 Thlr., 1½ Thlr., 1 Thlr. und 20 Sgr. Ein vollständiger Apparat in
eleganten Kästchen, enthält neben anderen Utensilien 16 Alphabete in gothischer und
lateinischer Schrift in 8 Größen, für jede Größe passende Nummern, Züge, Kronen und
Kanten, sowie eine spezielle Erklärung, und giebt der Apparat überhaupt Ort und
Stellung für jede Schriftgröße in dem zu zeichnenden Stück Wäsche genau an. — Zu
beziehen durch das lithogr. und mechanische Atelier von [4906]
Feinrich Defer in Borna bei Leipzig.

Briefe franco erbeten. Verpackung gratis. Ausführung sofort.

Groß- und Thurm-Uhren-Fabrik mit Dampftrieb. [4896]

C. Weiss.

Gr. Glogau, Breslau,
Borsdorf, Bahnhofsstr. 6 c.

Lager aller Sorten Entrees, Hof-, Schloß- u. Thurm-
Uhren nach den neuesten und besten Constructionen zu
den billigsten Preisen.
Reparaturen aller Thurm-Uhren gut und billigst.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehl: Kinder-Kochmaschinen für Spiritus- und Holzfeuerung, ganz in der Art der
transportablen Kochherde gearbeitet, Kaffeemaschinen und Borelius-Kampfen für Kinder,
sowie messingne Platten, Wäfer und einzelne Kochgeschirre in Blech, Messing und Kupfer.
Gleichzeitig empfehle ich mein Lager transportabler Kochherde neuester Construction,
transportabler Kachelöfen, eiserner Salzen- und Stubenöfen und Kamine. Verpackung
wird billigt berechnet. Preisbücher auf Wunsch gratis. [4905]

Louis Hirschberg's Fabrik, Berlin, Jägerstr. 22.

Das bekannte billige

Möbel-, Spiegel-

und

Polsterwaaren-Magazin

von [4034]

Jul. Koblinski & Comp.,

15, Albrechtsstraße 15,

empfehl: sein groß und reich assortirtes Lager in allen Holzarten,
unter Garantie zu außergewöhnlich billigen Preisen.

!!! Möbel !!!

Eine große herrschaftliche Einrichtung von 8 Zimmern, 8 Kaminen, 8 Sofas, 8 Stühlen, 8 Spiegel, 8 Con-
folen, 8 Kissen, 8 Decken, 8 Teppiche, 8 Vorhänge, 8 Gardinen, 8 Kissen, 8 Decken, 8 Teppiche, 8 Vorhänge, 8 Gardinen,
nebst Service, Nachtschinken, Schränken, Bettstellen mit Kissen und Sprungfedern-
matratzen, Betten, Steppdecken, Gardinen, Teppiche, sowie Haus- und Küchengeräthen,
wird, um die Wohnung so bald wie möglich zu räumen zu wirklich billigen Preisen
verkauft.

Lauenzienplatz Nr. 4, erste Etage,

Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr.

Auch ist die Wohnung vom 1. Januar ab zu vermieten. [4932]

Zwei praktische Festgeschenke

jedes nur 15 Sgr. (reeller Werth jedes einzelnen über 1 Thlr.)

Erstes Festgeschenk. Ein eleganter Carton, enthaltend 100 gute

Briefbogen, 100 weiße Couverts, 1 Stange
Bleistift, 1 Federhalter, 1 guten Bleistift,
1 guten Bleistift, 1 Federhalter, 1 Duzend
Correspondenzfedern u. 1 Couvert mit Oblaten.
Bei Postanweisung von 1 Thlr. werden beide Festgeschenke mit der Bemerkung (auf
Ihren Brief vom 8. December d. J.) versandt. [4938]

Z. Bruck, Papierhandlung, Schweidnitzerstr. 5.

Photographie-Albums

in verschiedenen Mustern zu 12, 25, 33, 50, 100 und 200 Bildern in
Calicot-, Leder-, Holz-, Eisen- und Sammet-Decken
empfehl: zu den billigsten Preisen: [4901]

Joh. Urban Kern, Neuschestrasse Nr. 68.

Die Weinhandlung von Carl Krause,

Nikolaistraße Nr. 8,

empfehl: ihre comfortable eingerichteten Wein-Localitäten, sowie alle Sorten Weine von
besten Qualität, nebst guter Küche. — Zu Dinern und Soupers, welche von einem guten
Koch besorgt werden und der auch im Abonnement Mittags Gänge speist, stehen stets ge-
bietet. [6429]

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehl:

Creas und gebleichte Leinwand,

von 6½, 7, 7½, 8, 12 bis 20 Thlr. das Schock.

Büchen- und Inlet-Leinwand,

à 3, 3½, 4, 4½, 5 und 6 Sgr. die Elle.

Rein leinene Taschentücher,

von ½, 1, 1½, 1½ bis 3 Thlr. das halbe Duzend.

Handtücher- und Tischtücher-Zeuge,

Weisse und bunte Bettdecken,

Oberhemden in Leinen und Shirting,

à 1, 1½, 1½, 2, 2½, 3, 3½ und 4 Thlr.

Colorierte Flanell-Hemden,

Gesundheits-Hemden und Unterhosen,

Rockflanelle, Rock- und Bettparcamente.

Wollene Kleiderzeuge,

von 3, 3½, 4, 5 und 6 Sgr. die Elle.

Wollene Cravatten, à 2 Sgr.

Waschechte
Kaltwässer,

M. Wolf,

57. Albrechtsstraße 57.

Waschechte
Schürzen,

à 6½ Sgr.

Eiserne Kassen (gegen Feuer und Diebe in allen Fällen bewährt) von
60 Thlr. an.

Eiserne Cassetten (von 8 Thlr. an) eiserne Bettstellen
und Stühle.

Brückenwaagen (auch ganz von Eisen).

Wiegwaagen.

H. Meinecke, Breslau,

Fabrik: Mauritiusplatz 7. Magazin: Albrechtsstraße 13.

Silber plattirte Waaren

in den mannigfaltigsten Gegenständen nach den neuesten Mustern, als **Thee- und Kaffee-Service, Girandoles, Tisch- und Handleuchter, Weinkühler, Eierfieder** etc. empfiehlt preiswürdig

F. D. Thagen, Hoflieferant,
Nikolaistraße 7.

[4948]

Brust-Caramellen und Husten-Tabletten,

die anerkannt besten Heilmittel bei Verschleimung und Raubheit im Halse, halte ich in stets frischer, träftiger Waare einer geneigten Beachtung bestens empfohlen. Gleichzeitig offerire ich meine vielen anderen Zuckersachen besonders zur bevorstehenden Festzeit, feinste **Schaum-Confect- und Dessert-Sachen** in reichster Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen. [4417]

S. Crzellitzer, Conditorei in Breslau,
Antonienstraße Nr. 3.

Zu praktischen Weihnachtsgeschenken

empfehl

[4936]

R. Standfuss,

Kurz- und Eisenwaaren-Handlung, Ring Nr. 7:

Bolzenbüchsen von 1½ bis 15½ Zbl.,
Armbrüste von 10 Sgr. bis 3½ Zbl.,
Scheiben mit vorspringenden Figuren,
Thierstimmen und Bewegung,
Gewehre und **Kindersäbel**,
Werkzeugkasten v. 7½ Sgr. bis 2½ Zbl.,
Werkzeug-Chatouillen von 3½ Zbl.
an, mit bestem Werkzeug,
Werkzeuge für Knaben und Dilettanten
in einzelnen Stücken,
Schleifsteine zum Drehen,
Papp-Apparate, Buchdruckerpressen,
Hobelbänke, von 4½ bis 10 Zbl.,
Baukästen, Reißzeuge,

Neu! Laubsäge-Apparate in Holzkästen mit sämtlichen Werkzeugen, sowie einzelne Holzbogen, Vorlagen, Sägen, Feilen etc.

Nur beste französische
Gummi-Schuhe,

Gummi-Bälle und Figuren,

Regenröcke und Luftkissen,

Gummi-Stoffe zu Bettunterlagen

empfehl zu realen Preisen

A. Kuschbert,

Gummi-Waaren-Handlung,
Schweidnitzerstraße 5, Ecke Junkernstraße.

[4931]

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich **Kron-, Wand- u. Tafel-Leuchter, Candelabers, Ampeln, Modérateur- und Petroleum-Lampen, feine Wiener Galanterie-, Glas-, Bronze- u. Marmorwaaren** etc. in größter Auswahl.

F. D. Thagen, Hoflieferant,
Nikolaistraße Nr. 7.

[4668]

Die beliebte Domingo-Cigarre,

das Tausend 10 Zbl., habe ich wieder empfangen. A. Ehrlich, Nikolai u. Büttnerstr. Ede.

Zurückgesetzte Schuhe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei Friedrich Eckhardt, Albrechtsstraße Nr. 58.

Alte Stahlreifen,

die noch bis zum Feste besponnen und in Jagon gebracht werden sollen, bitte ich spätestens bis zum 18. einzufenden an die

[4947]

Crinolen-fabrik von Bernhard Korn,

Blücherplatz Nr. 4.

Aufträge von auswärts werden prompt effectuirt.



Novität! Zu Festgeschenken, Parfümierung der Leibwäsche, Taschentücher, Handschuhe, Liebesgaben etc. 12 wunderschöne Blumenkerzen, als:

„Friedrich Wilhelm“, „Victoria“, „Ess-Bouquet“, „Spring-flowers“, „Orangenblüthe“, „Rose“, „Heliotrop“, „Vellchen“, „Vanille“, „Rosa“, „Mille fleurs“, „Jasmin“,

in Cartons, alle 12 Flacons 18 Sgr., sowie feinen eingetroffene

Aepfelsinen-Seife

in natürlicher Fruchtform, elegante Glace, Carton von 6 Stück 15 Sgr., empfiehlt:

Grand-Dépôt: Handl. Ed. Gross, Breslau,
am Neumarkt 42.

Zu Festgeschenken!

Im Verlage von Joh. Urban Kern, Neuschstraße Nr. 68, sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Jauer bei Hiersemenzel, in Ohlau bei Bial): [4903]

Alphabet des Lebens.

Von Franziska Gräfin Schwerin.

Dritte Auflage. Eleg. geb. 22½ Sgr.

Sonntagsblätter.

Von Franziska Gräfin Schwerin.

Eleg. geb. mit Goldschnitt. 1 Zbl. 20 Sgr.

Jungfrau Viola.

Von Franziska Gräfin Schwerin.

Cartonnirt mit Goldschnitt 22½ Sgr.

Wehrenfranz.

Sammlung der geist- und gemüthreichsten Stellen aus den Werken d. berühmtesten Autoren.

B. Seidelmann. 27 Sgr.

Walthar von Aquitanien.

Altdeutsche Heldensage im Versmaße des Nibelungenliedes von Dr. Seyder.

Cart. 15 Sgr.

Kurnit, Max, Goethes Frauen. Gebunden

1½ Zbl.

Möbel,**Spiegel,****Polster-****Waaren,****Kronleuchter****versilberte****Alfenide-****Gegenstände,****Luftdruck-****Telegraphen****für Hotel's****und Zimmer**

empfehl in größter Auswahl zu billigen Preisen:

Wilhelm Bauer, jun.,

Schweidnitzerstraße Nr. 30/31.

[4988]

Weihnachtsbaum-Garnituren.

Das Allerneueste in großen goldenen und silbernen Sternen, Ballons und Laternen, Tannzapfen und diverse sehr schöne Attrappen empfiehlt:

Albrechtsstraße 11. 11. 11. **Adolph Schnatz,** Magdalena-Platz. [4950]

Italienische Fruchtkörbchen.

Die unterzeichnete Handlung empfiehlt dieses Jahr, sowie alle früheren Jahre die so vielfach beliebten, zu Festgeschenken wie auch zu Tafelaufsätzen sich eignenden italienischen Fruchtkörbchen mit circa 16 verschiedenen Sorten von Süßfrüchten gefüllt, zum Preise von 20 Sgr. an bis 7 Zbl. und darüber. Auch lassen sich dieselben transportabel verpacken, so daß bei deren Effectuierung nach auswärts die größte Sorgfalt verwandt wird und somit keinerlei Nachtheil zu befürchten ist.

Außerdem empfehle ich mein reichhaltiges Lager von frischen, getrockneten und candirten Süßfrüchten, sowie seine Thees, Arac, Rum, Punschessenz und seine Liqueure zu r gütigen Beachtung. [4986]

Die Süßfruchthandlung P. Berderber,

Ring Nr. 8 in den 7. Kurfürsten.

Stickerien zur Anfertigung aller Arten von Stühlen, Ruhetischen, Reise- und Damentaschen, sowie alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten werden angenommen und sauber und billig angefertigt Schmiedestraße Nr. 23. [6445]

J. Schwarz, Tapezierer und Decorateur.

Für Haut- und Geschlechtskrankheiten!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vorm. 11—1 Uhr. [4630] Dr. Deutsch.

Die höchsten Preise für **Juwelen, Gold und Silber** zahlt:

Adolph Sello, Riemerzelle Nr. 10.

Concert-, Stub-Flügel und Pianino's sind in großer Auswahl aller Holz-Arten, unter Garantie zu Fabrikpreisen Salvatorplatz 8 zu kaufen und zu leihen. [6447]

Stub-Flügel!

P. F. Welzel, Neuschstraße Nr. 2 im Schwert, erste Etage, auch sind daselbst zwei gebrauchte Flügel billig zu haben. [6475]

Biliner Verdauungszelteln

(pastilles digestives de Bilin),

bewährt als vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkrampf, Blähsucht und beschwerlicher Verdauung in Folge Ueberladung des Magens mit Speisen oder geistigen Getränken, bei saurem Aufstossen, saurem Harigies und chronischen Magenkatarrhen, bei Scrophulose und Rachitis der Kinder, bei Atonie des Magens und Darmcanals, sind stets vorrätig in der Mineralwasser-Niederlage des Herrn [4941]

Hermann Straka, Ring, Riemerzelle 10, zum goldn. Kreuz.

Die Herzogl. Raudn. F. Lobkow. Industrie- und Commerz-Direction zu Bilin.

Chocoladen-Lager von Ph. Suchard in Neuschatel

von Sprengel & Co. in Hannover, sowie von Dresdener Chocoladen-Fabriken bei

Hermann Straka, Ring, Riemerzelle 10, zum goldn. Kreuz.

Süßfrucht-, Delicatessen-, Mineralbrunnen-, Thee-, Kerzen- und Colonialwaaren-Handlung.

Die unterzeichnete Fabrik verkauft vom 1. Januar 1867 ab die Tonne

Cement — 400 Pfund Brutto schwer, bei Entnahme bis zu 25 Tonnen zum

festen Preise von 3 Zbl. 15 Sgr., ab Fabrik oder auch ab Bahnhof Oppeln.

Bei größeren Entnahmen bleiben Preise besondern Vereinbarungen vorbehalten. Oppeln im Dezember 1866. [910]

Portland-Cement-Fabrik. F. W. Grundmann.

Vom 1. Januar 1867 ab, verkaufe ich meinen Cement pro Tonne,

400 Pfund Brutto schwer, bei Entnahme bis zu 25 Tonnen zum festen Preise

von 3 Zbl. 15 Sgr., ab Fabrik oder auch ab Bahnhof Oppeln.

Bei größeren Entnahmen bleiben Preise besondern Vereinbarungen vorbehalten.

Oppeln im Dezember 1866. F. Pringsheim.

Alle kaufm. Formulare,

als: Wechsel, Quittungen, Rechnungen, Frachtbriefe, Schlußcheine etc. etc., wie auch gumm. Waaren-Etiquetts in ca. 40 Größen, fertigt sauber und billig

Isidor Monasch

in Breslau,

Lithographie und Druckeret,

Blücherplatz Nr. 11. [4981]

Tuschkasten

mit völlig giftfreien Farben em-

pfiehlt in grösster Auswahl

die **Papier-Handlung**

F. Schröder,

Albrechtsstrasse 41.

Eine dauerhafte Büchertasche

von gutem starken Leder mit Umhängriemen für Knaben, für Mädchen mit Lederbändern, gefüllt mit:

6 Stück feinen Schreibbüchern, 1 Aufsat-

zettel, 1 Zeichenheft mit Florblättern, 2 Stück

Diarien, 1 Schiefertafel, 1 Federkasten mit

Goldstempel und Gummizug, worin Feder-

halter, Stahlfeder, Bleistifte, schwarze Kreide,

Lineal und Gummi 1½ Zbl.

Knabenschultaschen in Leder mit See-

hundklappe, gefüllt wie vorstehend, 1½ Zbl.

dieselbe leer 1 Zbl.

Eine dauerhafte Büchertasche

mit dem neuerfindenen Pergamentüberzug,

gefällt wie vorstehend angegeben 27½ Sgr.

Zu haben bei [4902]

Joh. Urban Kern, Neuschstraße

Nr. 68.

Butter in allen Sorten empfiehlt zu

sehr billigen Preisen die

Butterhandlung Ring Nr. 4, im Hofe.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich für die Fabrik der Herren v. d. Porten & Co. in Hamburg den Alleinverkauf ihrer Cigaretten für Breslau und Umgegend übernommen habe. Ich führe nur die gangbarsten in Manilla- und Cigarren verarbeiteten Marken mit Einlagen von Havanna, Cuba und türkischen Tabaken. Eine besonders empfehlenswerthe Eigenschaft dieser Cigaretten ist, daß sie statt des Papiers eine Decke von Tabakstücken haben und deshalb beim Rauchen frei von Papiergeruch sind. Dieselben brennen weiß wie tatellose Cigaretten, eine halbe Stunde lang. Proben in Cartons à 20 u. 25 Stück werden bereitwillig in meiner Wohnung Schußbrücke Nr. 54 abgegeben. [6473]

Emanuel Kempner.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Hofamantier, Band- u. Weißwaaren-Geschäft in einer lebhaften Provinzialstadt Niederschlesiens, seit mehreren Jahren mit bestem Erfolge betrieben, ist Familien-Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu Neujahr 1867 oder Oftern zu verkaufen. Anzahlung 1500—2000 Zbl. Das Lager besteht in fast ausschließlich nur couranten Artikeln. Kauflustige belieben Franco-Briefe unter Adresse sub M. B. D. 82 in der Exped. der Breslauer Zeitung abzugeben. [6473]

Rittergut-Verkauf.

1 Rittergut in der Nähe der Eisenbahnlinie Glogau—Breslau. Areal ca. 600 Mg., davon 451 Mg. Acker — 57 Mg. Wiesen — 66 Mg. Holzung — 16 Mg. Weide — 84 Mg. Garten, Hof etc. herrschaftliches Wohnhaus mit Garten — 10 Pferde, 20 Stück Rindvieh, 320 Schafe. Anzahlung 26,000 Zbl. Der Herr Besitzer wünscht sofort zu verkaufen, weil er in die Armee eintritt, in deren Reihen er im Sommer mit Begeisterung gekämpft. Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Candidat der Staatswissenschaften und Administrator Hermann Jungling in Berlin, Mohrenstr. Nr. 58.

Außergewöhnliche Geschenke.

Sinterladungsmänner 10 Sgr. Stück.
Näbadel: Einfädel-Maschinen, wunderbare Combination, ganz neu, 1 Zbl. 15 Sgr., alte Art 15 Sgr.
Gerumlaufende Mäuschen 17½ Sgr.
Italienische Viern, 4 Langflüde, 6½ Zbl.
Kleine Musikleier 1 Zbl. 15 Sgr.
Kopfabsteiner 1 Zbl.
Wachendes Gras, 1 Dbd. Blätter.
Zündnadelstutzen 10 Sgr.
Wunderbügel 7½ Sgr.
Puppen, welche Papa und Mama sagen, 1½ Zbl.
Glockenpiele 1 Zbl. 5 Sgr.
Trompeten mit 6 und 8 Klappen, 1 Zbl., 1 Zbl. 15 Sgr.
Klingende Trichinen 5 Sgr. [4928]
Rigoletto, Scandalmacher, 1 Zbl. 5 Sgr.
B. K. Schieß, Ohlauerstraße 87.

Ausverkauf.

Nachstehende Gegenstände, zu Weihnachts-Geschenken geeignet, als: [4956]
Schlittschuhe, Handwerkskasten mit guten brauchbaren Werkzeugen, Schach- u. Domino-Spiele, Reißzeuge, Lampen, Tischglocken, Dienborfcher, Obergeräthe, Kaffeemaschinen, Bergelins-Lampen und Kessel, Messing- und lackirte Tablett, Bronze-Gardinenstangen und Halter, Tischmesser und Gabeln empf. blt zu und unter dem Kostenpreise:

Max Deutsch, Ring 4.

Von unserer Geschäfts-Reise retourirt, erlauben wir uns den Herrn Fabrikanten von feinen Fleischwaaren unter assortirtes Lager gefalzener Därme aller Art zur gütigen Beachtung ergebenst zu empfehlen. [6587]

Adolph Guth,

Darm- und Schmalzhandlung,
Matthiasstraße Nr. 13.

!! Mahagoni-!!**!! Möbel-!!**

neue und gebrauchte Sopha's mit und ohne Fauteuils, Barock-Spiegel mit Marmorplatten, sowie Möbel in allen anderen Holzarten empfiehlt in reichster Auswahl zu auffallend billigen, aber festen Preisen

Siegfried Brieger,

37, Kupferschmiedestraße 37,

!! Erste Etage!! [6311]

Damentaschen in hundert verschied-

Größen, ebenso

Damenlöber mit Abreibrichtung,

Cigarrentaschen und

Portemonnaies, Tabak-

und Cigarrenkasten,

Papeterien, Ballfächer und

Photographie-Albuns

empfehl zu billigen Preisen [4930]

B. K. Schieß, Ohlauerstraße

Nr. 87.

Praktische Geschenke für Herren und Knaben.

Havelocks,

zweckmäßiges Kleidungsstück.

Wollene

Shawls und Tücher.
Jagdfröcke, Zupen u. Reisemäntel, Livröcke, Ueberzieher, Mäntel, Beinkleider und Westen,
Knaben-Anzüge.

für das Alter von 2 Jahren.

 Elegante
Schlafröcke,

1000 zur Auswahl.

Seidene Taschentücher.
Knaben-Havelocks,

für jede Größe.

Seidene Schlipse, Cravatten, Shawls,

um damit gänzlich zu räumen, von 5 Sgr. an.

Ueberzieher,

in Rock- und Paletotsform.

Seidene, wollene und Sammet-

Westenstoffe.
Knaben-Ueberzieher,

in 50erlei Stoffen.

[4886]

L. Prager's Magazin für Herren- und Knaben-Garderobe,
Nr. 51. Albrechtsstraße Nr. 51.

par terre und erste Etage.

Alle in dem L. Prager'schen Magazin zu Weihnachtsgeschenken gekauften Gegenstände werden ohne jede Vergütung bis 14 Tage nach dem Feste umgetauscht.

**Billige
Kleiderstoffe**

in

Popelin, Mohair,

Regger-Bogger,

Lamma-Rips,

Halbflanel und

Poil de chèvre,

die Robe von 1½ Thlr. an.

Rein wollenen Thibet,

die Elle 8 Sgr.

Schwarzen Lyoner Tasset,

die Robe von 10 bis 15 Thlr.

Cattune und Battiste,

die Elle von 4 Sgr. an.

Bedruckte u. bunte Parchente

zu Röcken,

die Elle von 4 Sgr. an.

**Billige
Shawls u. Tücher.**

Größte wollene Umschlag-

Tücher,

à 1½, 1½ und 2 Thlr.

Französische gewirkte
Longshawls

von 9 bis 30 Thlr.

Wollene Halstücher,

à 7½, 10, 17½ und 20 Sgr.

Cattuntücher,

à 4 und 5½ Sgr.

Cravattentücher und
Shawls

von 1 bis 10 Sgr.

Breite Leinwand-
Schürzen,

à 7½ Sgr.

Abgepaste Damast-
Schürzen,

à 10 Sgr.

Seidene Taschentücher,

à 20, 25 Sgr., 1 und 1½ Thlr.

**Billige
Leinenwaren.**

½ Schock Graßleintwand,

à 3½, 4, 4½ und 5 Thlr.

½ Schock gebt. Leinwand,

à 4, 4½, 5 und 5½ Thlr.

½ Schock Schirting,

à 3, 3½, 4 und 4½ Thlr.

½ Dk. leinene Handtücher,

à 24 Sgr., 1½, 1½ und 2 Thlr.

½ Dk. leinene Taschentücher,

à 22½, 27½ Sgr., 1 und 1½ Thlr.

Piqué-Bettdecken,

à 1½, 1½, und 2½ Thlr.

1 Ueberzug echte Züchen,

à 1½, 2 und 2½ Thlr.

2 Fenster Gardinen,

à 1½, 2 und 2½ Thlr.

**Billige
Hemden.**
Frauenhemden

12½ Sgr.

Mannshemden

15 und 20 Sgr.

Oberhemden,

à 25 Sgr., 1, 1½ und 1½ Thlr.

Flanell-Oberhemden,

à 1½, 1½, 1½, 1½ und 2 Thlr.

Schnuren-Kragen,

à 2½ Sgr.

Seidene Schlipse,

à 2½, 5, 7 und 10 Sgr.

Flanell-Chemisetts,

à 8, 9 und 10 Sgr.

Schirting-Chemisetts,

à 2½, 5 und 7½ Sgr.

Wollene Herrentücher,

à 12½, 15, 25 Sgr. und 1 Thlr.

**Billige
Düffel-Jacken**

dick,

à 1½, 1½, 2, 2½ und 3 Thlr.

Gesundheitsjacken,

à 1, 1½, 1½, 1½, und 2 Thlr.

Unterbeinkleider in Parchent

und Tricot,

à 20, 25 Sgr. und 1 Thlr.

Wollene Socken,

à 5, 10 und 12 Sgr. das Paar.

Möbel-Damast,

der Sopha-Bezug

1½, 2½ und 2½ Thlr.

Tischdecken in Cashmir,

à 1½ und 2 Thlr.,

in grauweiß und Chamois-
weißleinen,

à 1, 1½ und 1½ Thlr.

**Billige
Flanelle**

in reiner Wolle,

à 10, 12, 15, 20 und 25 Sgr.

Gestreifte Flanell-Röcke,

à 1½, 1½, 2 und 2½ Thlr.

Moiré-Röcke

in schwarz, braun und grau,

à 2½, 3 und 3½ Thlr.

1 Piqué-Rock

1½, 1½ und 1½ Thlr.

Hosenzeuge,

à 3½, 4 und 5 Sgr. die Elle.

Seidene Halstücher,

à 20, 25 Sgr., 1 und 1½ Thlr.

Halbseidene Halstücher,

à 5 und 7½ Sgr.

Wollene und seidene
Westenstoffe,

à 7½, 10, 20, 25 Sgr. und 1 Thlr.

[4676]

M. Raschkow,

Nr. 10. Schmiedebrücke Nr. 10.

Photographie-Albums,

größtes und schönstes Lager in Breslau, nur neue Dessins zu bedeutend billigen Preisen,

 ferner empfehle mein bedeutendes Lager **Portemonnaie's, Cigarren-, Brief- und Damen-**
taschen, Brief- u. Schreibmappen, Poesie u. Schreib-Albums, Reise- u. Näh-Re-
cessaires, Reiseschreibzeuge, Visittäschchen, Notizbücher, Zuspätkasten, Reiszzeuge,
Laterna magica's, neue Spiele für Kinder, Stereoskop-Apparate u. Bilder etc.

Durch billige Anschaffungen bin ich im Stande, einer jeden Concurrenz die Spitze zu bieten, und empfehle obige Artikel ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken geeignet.

J. Bruck, Papierhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 5.

[4887]

Photographien a 1 Sgr.,

nur in guter Ausführung, bestehend in berühmten Persönlichkeiten und Genrebildern,

Jagd-Einladungen,

50 Stück 20 Sgr., 1, 2 Thlr., 2½ u. 2½ Thlr.,

300 Sorten Neujahrskarten,
Ball-Einladungen,

100 Stück 25 Sgr., 1 Thlr. und 1½ Thlr.,

Cotillon-Orden,

100 Stück 10, 15, 20 Sgr., 1 Thlr., 1½ Thlr.

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

N. Raschkow jun.,

Papier-Handlung,

Schweidnitzerstraße Nr. 51.

[4599]


Albert Eppner & Co.,

Königl. Hof-Uhrmacher und Uhren-Fabrikanten

in Lahn in Schl.

Nr. 32 Junkernstraße Nr. 32.

beehren sich ihr reichhaltiges Lager aller Arten goldener und silberner Anker- und Cylinder-Uhren, Regulatoren und

Stuhuhren bei soliden Preisen und unter Garantie zu empfehlen.

[4910]

Auswärtige Aufträge werden prompt vollzogen.


Bier-Niederlage in Gleiwitz.

Für Gleiwitz und Umgegend habe ich die Niederlage meines bairischen

 Bieres Herrn **Adolf Lustig** dort übergeben.

 Rybnik. **Herrmann Müller,** Brauereibesitzer.

Bezugnehmend auf obige Annonce, bitte ich um recht zahlreiche Aufträge.

Gleiwitz, im Dezember 1866.

Adolf Lustig, Nr. 15! Ring Nr. 15!

[955]

Respiratoren oder Lungenschützer,

genau nach dem System des Dr. Reffray und nach den neuesten Erfahrungen gearbeitete

empfiehlt allen Lungen- und Kehlkopfleidenden als sicheres Schuttmittel gegen das Ein-

atmen kalter Luft

 die Fabrik von Respiratoren des **H. Haertel,**

Weidenstraße Nr. 33, vis-à-vis der Christophori-Kirche,

approb. Bandagist, Verfertiger chirurg. Instrumente.

Der freiwillige Wein-Ausverkauf von Joseph Landau, Ring 16 (vis-à-vis)

des F. W. Denkmals) findet jeden Tag Früh von 9 bis Mittag 1 Uhr und Nach-

mittags von 3 bis Abends 8 Uhr ununterbrochen statt.

 Ausverkauf **Joseph Landau.** Ausverkauf

Ring 16. Ring 16.

Mein Comptoir befindet sich wie früher

Neue Oderstraße Nr. 8c.

[4804]



Warm gefütterte

Silbschuhe,
Gummischuhe

empfiehlt billigt:

Ad. Zepler, Nikolaistraße

Nr. 81.

E. Breslauer's, Damen-Mäntel-Fabrik,

Albrechtsstraße 59, erste Etage,

empfehlen ihre Neuheiten in

[4892]

Kragenmänteln, Paletots, Rädern, Jacquets und Jacken

sowohl im einfachen — als auch eleganten Genre in bekannt großer Auswahl zu überraschend billigen Preisen.

Kinder-Garderobe
in sehr nettem Arrangement.

Julius Alexander, Uhrmacher,

86. Dhlauerstraße 86, 2. Haus vom Ring,

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfest als praktische Geschenke

sein reichhaltiges Lager gut regulierter Uhren, von den schwersten goldenen Chronometern bis zur einfachsten silbernen Cylinderruhr, desgleichen Regulator's, Nacht-, Nipp- und Wanduhren, mit mehrjähriger Garantie, zu den billigsten Preisen.

Größtes Lager von Ketten, Uhrhaken, Medaillons und Schlüsseln

in Gold, Silber und Pariser Neugold.

[6008]

Alle Uhren werden in Zahlung zum höchsten Werth angenommen. Nicht convenienten Gegenstände nach dem Feste umgetauscht. Uhren-Reparaturen werden billigst und gut ausgeführt.

Julius Alexander, Uhren-Handlung, 86. Dhlauerstraße 86.

Flachs-Auction.

Am 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, findet zu Königsberg i. Pr. in der städtischen Mittelwaage ein öffentlicher Verkauf von ca. 4500 Ctr. gutsortiertem russ. Slanik-Flachs statt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf briefliche Anfrage die Handlung **Gustav Sarow** in Königsberg i. Pr.

[948]

Rauchwaren, Pelze und Pelzgarnituren

aller Art, en gros & en détail,

empfehlen in bekannter Güte zu den billigsten Preisen:

[6402]

Marcus Schachtel, Gold. Radegasse 13.

Großes Lager fertiger Pelzwaren für Herren und Damen.

Bestellungen und Reparaturen prompt und zu den billigsten Preisen.

Jacob Moll,

Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königl. Bank.

Die Pelzwaren-Handlung von S. Schacher, Ring im Stadthause,

empfehlen ihr auf's Reichhaltigste assortirtes Lager aller Arten Pelzgegenstände und versichern bei gediegener Arbeit, bestem Material, unter Garantie der Echtheit, die billigsten Preise.

Bestellungen jeder Art, sowie Reparaturen werden angenommen und auf's Prompteste effectuirt.

[4419]

Pelzwaren-Handlung T. R. Kirchner,

Carlsstraße Nr. 1,

empfehlen ihr reich assortirtes Lager aller Arten gut gearbeiteter Pelzwaren zu den billigsten, aber festen Preisen. Reparaturen, sowie auswärtige Aufträge werden auf das Reellste und Pünktlichste ausgeführt.

[4629]

Spiel-Waaren-Lager,

Galanterie- u. Kurzwaren-Handlung,

Ring Nr. 58, **J. Urban,** Ring Nr. 58,

ist auf das Reichhaltigste ausgestattet und empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.

Weihnachts-Geschenke.

Carl Gretsche, Drechslermeister Dhlauerstr. 16,

empfehlen in größter Auswahl feinste

Meerscham - Cigarrenspitzen,

lange und kurze Tabakspitzen, Tabakspitzen, Dosen, elegante und einfache billige Cigarrenspitzen, Domino, Schach, und verschiedene andere Spiele; einfache und elegante Damen- und Schachbretter, Kartenpressen, Lesepulte, Taschentuchpulte, Nolldecken, Messer, Garnwinden, Ellen, Strickseifen, Kleider-, Handtuch- und Schlüsselhänger, Stubenschaufeln, Kunstbalken, Lichtschirme, Strickbänder, Gallschneeren, Obstmesser und noch die verschiedensten feinen Holz- und Bein-Drechslerarbeiten zu billigen Preisen.

[4658]

Oberhemden

von Leinen und Shirting in den neuesten Façons

[4622]

59. 59. 59. Dhlauerstraße 59. 59. 59.
empfehlen: Astrach, Caviar, Spid-Male, Kieler-Sprotten, Speckhälften, Gb. Neunaugen, Bratbiering, Al-Monade, täglich frische Rauchbiering etc., geräuch. Lachs, diverse Heringe, Brab. Sardellen en gros et en détail.
F. Radmann, aus Wollin in Pomm.

Gutsverkauf

in Sorau (Niederlausitz, Reg.-Bezirk Frankfurt a. O.). Am 19. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, soll im hiesigen Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 1, vor dem Herrn Gerichtsrath Lemke unter in Sorau vor dem Oberthore Nr. 436 gelegenes Bormert, bestehend in sehr guten theils neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, aus 205 Morgen 166 A. Ruthen Acker und Wiesen, erbtellungs-halber verkauft werden; die gerichtliche Taxe ist 13,889 Thlr. 15 Sgr. Belagtes Bormert ist 80 Jahre in ununterbrochenem Besitze gewesen, ist schuldenfrei und seiner Lage wegen als bequeme und vortheilhafte Landwirtschaft zu empfehlen. Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Die Friedrichschen Erben.

In einem an der österreichischen Grenze gelegenen Dorfe, woselbst bedeutender Bergbau und Hüttenwerke betrieben werden, ist eine nahegelegene Gastwirtschaft, mit großem Tanzsaal, Billard, gedeckter Regelbahn, einem eingerichteten Speiserei- und Victualien-Geschäft, verbunden mit einer neu eingerichteten Bierbrauerei, Cisteller, einem Grundstücke von einigen hiebigem Morgen gutem Acker und vorzüglichem Wiesen, welches auch einen nützbringenden Steinbruch enthält, veränderungs-halber, mit todtem und lebendem Inventar, sofort im Ganzen oder auch getheilt preiswürdig, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch E. Grünberger in Ratibor, Franco.

[931]

Für Rancher!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt ein reichhaltiges sortirtes echt türkisches Meerscham-Waaren-Lager (Prima-Qualität) zu den bekannt billigsten Preisen.

[4826]

Firma: **Theodor Hiver,**

Schweidnitzerstr. 28, vis-à-vis dem Theater.

!! Echter Champagner !!

(Factura bereit, vorzulegen.)

Von einem renommirtesten Hause in Châlons S./Marne sind mir

200 ganze Flaschen und

200 halbe Flaschen

zugefand worden und empfehle ich denselben als etwas Vorzügliches zu dem billigen

Preise von

1 Thlr. 10 Sgr. die ganze Flasche

und 20 Sgr. die halbe Flasche.

Moritz Slemo,

Weidenstr. Nr. 25.

Ein Fabrikgeschäft, das seine Rohproducte ganz in der Nähe und billige Arbeitskräfte hat, einen gesicherten Reingewinn von 100 Procent erzielt und zu dem bloß 2000 Thaler Betriebs-Capital nöthig sind, ist mit einigen Tausend Thalern Anzahlung zu kaufen.

Besondere technische Kenntnisse sind zum Betriebe nicht erforderlich.

[4393]

G. Alexander Kap, Breslau, Klosterstr. 1 e.

Schafwollwatten

bewährt und anerkannt als vorzüglichste Wat-tung zu Steppdecken und Steppröcken für Damen und Kinder abgepaßt in einer Tafel, elastischer, leichter und billiger wie Baumwolle, sowie ohne nachtheiligen Einfluß durch die Wäsche, in geringer bis zur feinsten Qualität empfiehlt die

[4478]

Heinrich Lewaldsche

Dampf-Wattenfabrik,

34. Schußbrücke 34.

6 1/2 Sgr. à Dtl. Petroleum,

türkische Pfäumen à 1/2 Dtl. 3 1/2 Sgr.

empfehlen: **Bial & Comp.**

[6364] 24 Kupfer-Schmiede-Str. 24.

L. H. Krotoschiner,

16. Schmiedebrücke 16,

empfehlen,

um jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, als außergewöhnlich billig

zu

[4682]

Weihnachts-Einkäufen:

1 woll. Cravatten-Tuch	3 Sgr.	1 Poil de chèvre-Kleid	1 1/2 Thlr.
1 Schlips		1 Garibaldi-Hemd	
1 moderner Kragen mit Schnur		1 gestreifter Flanell-Rod	
1 weißes Taschentuch	4 Sgr.	1 Kattun-Kleid	
1 feines Chemisette		1 Jupon à bordure	2 Thlr.
1 Kattuntuch		1 rein woll. Caschm.-Dede	
1 halbseidenes Halstuch	5 Sgr.	2 Fenster Gardinen	
1 seidene Cravatte		1 Zestre-Robe	
1 buntes Taschentuch		1 Motte-Rod	2 1/2 Thlr.
1 wollene Weste	7 1/2 Sgr.	1 halb Flanell-Kleid	
1 Battist-Taschentuch		1 feine Mousselin-Robe	
1 halbwoolleses Herrentuch		1 faconnirtes Mohair-Kleid	
1 feine wollene Schürze	10 Sgr.	1 Robe, Wolle mit Seide	3 Thlr.
1 wollenes Damentuch		1 rein woll. Doppel-Chale	
1 wollenes Chemisette		1 leinen Gebet mit 6 Serb.	
1 Frauenhemde	12 1/2 Sg.	1 feines Ballkleid	
1 Jaromir		1 Schod seinen Creas	3 1/2 Thlr.
1 rein wollenes Caschenez		1 Robe Stradella à soie	
1 Dbd. Handtücher	15 Sgr.	1 Schod % breiten feinen Shirting	4 Thlr.
1 Mannshemde		1 Robe Kniggenbogger	
1 seidener Herren-Chale		1 Schod gebleichtes Leinen	
1 Paar Unterhosen	20 Sgr.	1 Robe Linsey Wolsey	
1 Tischuch		1 rein woll. Lama-Chale	4 1/2 Thlr.
1 leinenes Hemd		1 rein woll. Tibet-Kleid in verschied. Farben	
1 Dbd. rein leinene Taschentücher	25 Sgr.	1 echtes Flanell-Kleid	
1 feines Oberhemd		1 P. Double-Piqué-Bettdecken	5 Thlr.
1 buntwollene Unterjade		1 Belour-Robe	
1 seidene Weste	1 Thlr.	1 rein leinen Gebet mit 12 Serb. in Damast	6 Thlr.
1 Biquée-Oberhemd		1 Caschmir-Chale	
1 Ueberzug Rücken	1 1/6 Thlr.	1 vollständ. schwarze Taffet-Robe	
1 seidenes Caschenez		1 Schod feines rein Leinen	10 Thlr.
1 wollene Tischbede	1 1/3 Thlr.	1 gewirkter Long-Chale	
1 Neapolitan-Kleid			
1 Bettbede			

Auswärtige Bestellungen

werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß prompt effectuirt.

Auf Firma und Nummer bitte genau zu achten.

L. H. Krotoschiner,

16. Schmiedebrücke 16.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen sein großes Lager von

Schreibmappen mit und ohne Einrichtung von 2 1/2 Sgr.

Damentaschen von 4 Sgr. an,

Schultaschen von 12 Sgr. an,

Courier- und Eisenbahntaschen von 25 Sgr. an,

Portemonnaies von 1 Sgr. an,

Photographie-Albuns, Cigarren-Etuis,

Reiseneccessairen, Reiseförben und Reisetaschen,

Garderoben, Schlüssel- und Handtuchhalter,

Feine Holzgalanteriewaaren zu Stickereien, Lackir-

waren als

Flaschen und Glasteller, Brotkörbe, Vogelbauer,

Thee-, Zucker-, Kaffee-, Wachsstock- u. Sparbüchsen,

Einiger, Rannen, Tassenwannen, Wasserschoßpen,

Tabletts in Neusilber, Messing und lackirte von Blech,

Verzierungslampen mit Kessel,

Wiener Extractionsmaschinen

von Messing und Neusilber mit Porzellan und Holzgarnituren,

Umsturzmaschinen in Messing und Weißblech,

Lampen, Leuchter, Tisch- und Taschenmesser,

Söffel, Suppenteller etc.

[4416]

Leopold Liebrecht,

5. Schmiedebrücke Nr. 5.

nabe am Ring.

Werkstatt für Gasbeleuchtungs-Anlagen.

Lager von engl. und deutschen Gasleuchtern.

[4733]

H. Weinede,

Mauritiusplatz und Albrechtsstraße 13.

Juwelen, Gold und Silber kauft und zahlt die höchsten Preise: **M. Jacoby,** Riemerzelle 19.

